Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 22. März 1901.—5 Uhr-Ausgabe. 13. Jahrgang. — No. 69

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schulkinder-Mißbrauch.

Milwaukee, 22. März. Schulkinder als politische Agenten sind eine Neuerung in Milwaukee. Gestern Nachmittag kamen zwei Knaben, Beide in Kniehosen und keiner von ihnen drei Käse hoch, in eine Wirthschaft an der 3. Straße und überreichten dem Wirth eine Protestschrift gegen die Annahme der in Madison schwebenden Devos'schen Gesetzvorlage (betreffs Erwählung der Schuldirektoren durch das Volk) mit der Bitte, daß er jene unterzeichne. Die Thatsachen, daß derartige Bürschchen sich schon mit politischen Angelegenheiten befassen, interessirte nicht nur den Wirth, sondern auch die Gäste. Sie stellten an die Jungen die Frage, wer ihnen das betreffende Dokument eingehändigt habe. Die Antwort war: „Eine unserer Lehrerinnen; wir besuchen eine öffentliche Primär-Schule. Heute haben wir die Petition, gestern hatten sie andere Knaben, und morgen geht dieselbe wieder an andere, die in einem anderen Theil der Ward wohnen. Uns ist gesagt worden, daß wir nicht nur unseren Vater bitten sollen, die Petition zu unterzeichnen, sondern auch in der Nähe von Haus zu Haus gehen sollen."

Schießerei im „Rathskeller".

New York, 22. März. Alexander W. Dingwell von Milwaukee, Direktor des „Broadway Theater" dahier, sowie des McVicker-Theaters in Chicago, und John B. Leffingwell vom „Broadway Theater" wurden zu früher Morgenstunde im „Rathskeller" des Pabst-Hotels angeschossen, aber nicht lebensgefährlich verwundet.

Der 25jährige Richard Hayden Morris, der seiner Angabe nach ein Student und aus Tennessee gebürtig ist und im „Criterion Hotel" dahier logirt, wurde unter der Anklage, die Schüsse abgefeuert zu haben, verhaftet. Es ist jetzt schwer, verläßliche Angaben über die Entstehung des Streites zu erhalten. Wie es aber scheint, hatte Morris, als er hereinkam, beleidigende Bemerkungen über die anwesenden Damen gemacht und war deshalb von den Männern zur Rede gestellt worden, worauf er seinen Revolver zog.

Wieder eine Schule abgebrannt.

Binghampton, N. Y., 22. März. Die öffentliche „Brevier Street School" wurde heute, kurz nach Mittag, durch eine Feuersbrunst zerstört. Mehrere Schulkinder werden vermißt, und man fürchtet, daß sie in den Flammen umgekommen sind!

(Später:) Es wird jetzt mitgetheilt, daß die Kinder sämmtlich gerettet sind.

Philippinen-Nachrichten.

Manila, 22. März. Der angebliche General Fullon hat sich mit 180, mit Gewehren bewaffneten Philippinern heute dem Oberst Scott, vom 44. amerikanischen Freiwilligen-Regiment zu Antique, auf der Insel Panay, ergeben.

Ausland.

Die Schadenersatz-Frage.

Vorschläge der Ver. Staaten.—In Deutschland ist man zurückhaltend darüber.

Washington, D. C., 22. März. Der Vorschlag der Ver. Staaten, die Mächte sollten sich einigen, eine Pauschsumme als Entschädigung von der chinesischen Regierung zu verlangen und dieselbe dann unter sich zu theilen, und die Forderung an China durch die Zahlungsfähigkeit desselben zu bestimmen, gewinnt immer mehr Anklang. Die Schwierigkeit besteht aber darin, daß, wenn auch alle im Prinzip einig sind, die Ansichten über die Vertheilung der Summe unter die verschiedenen Mächte sehr weit auseinander gehen. Bis jetzt sind nicht weniger als drei Pläne bezüglich der Bewerthung des Schadens vorgebracht worden.

Ohne den schwebenden Vorschlag beiseite zu setzen, hat die Regierung der Ver. Staaten einen neuen radikalen Vorschlag gemacht, welcher dahin geht, eine Totalsumme, sage $200,000,000, als Schadenersatz zu kollektiren, und dieselbe in acht Theile zu theilen, von welchen die Ver. Staaten einen Theil erhalten sollen. Es sind zwar zehn Mächte in Peking vertreten, es wird aber behauptet, daß wenigstens zwei von ihnen keinen Anspruch auf Schadenersatz haben. Dieser Vorschlag wird bei den Nationen, welche behaupten, sie hätten in China größere Aufwendungen gemacht, als die Ver. Staaten, nicht sehr günstig aufgenommen.

Berlin, 22. März. Der Kaiser war in den letzten Tagen sehr beschäftigt, und besanders fand ein lebhafter Depeschenwechsel mit dem Feldmarschall Waldersee statt, bei dem es sich offenbar um den britisch-russischen Zwischenfall in Tien Tsin gehandelt hat. Seiner Umgebung gegenüber bedauerte der Kaiser auf's Tiefste, daß die Verbündeten in China Uneinigkeit zeigten.

Der Vorschlag der Ver. Staaten, China eine Pauschalsumme als Entschädigung abzufordern, lag bereits vor, als der Kanzler Bülow sich am vorigen Freitag im Reichstag über die chinesische Frage äußerte. Daß er den [illegible] nicht erwähnte, kam daher, weil Deutschland zu demselben neigt.

Deutscher Reichstag.

Geht bereits in die Osterferien.—Zum Komplimenten-Austausch zwischen Stöcker und den Sozialisten.

Berlin, 22. März. Der Reichstag ging bis zum 16. April in die Osterferien, nach der Debatte bei der dritten Budget-Lesung.

Es gab wieder sehr lebhafte Auftritte, besonders während der Debatte über das Gerichtswesen. Verschiedene Sozialdemokraten beschuldigten Kaiser Wilhelm und seine Rathgeber, daß sie die Gerichtshöfe beeinflußten. Herr Wolfgang Heine (Berlin) versicherte, Kaiser Wilhelm habe den Wunsch geäußert, daß gewisse, wegen Majestätsbeleidigung angeklagte Schriftsteller, vornehmlich Maximilian Harden, der Herausgeber der „Zukunft," verurtheilt würden. Der Präsident des Reichstags, Graf Ballestrem, rief Heine zur Ordnung.

Die neue Invalidenpensions-Erhöhungs-Vorlage ist an den Reichstag gekommen, nachdem sie der Bundesrath angenommen hat. Man befürchtet, daß sie neue Steuern mit sich bringen wird.

Zu den Rempeleien zwischen dem Ex-Hofprediger Stöcker und den Sozialisten ist noch hinzuzufügen:

Die Veranlassung zu diesen tumultuarischen Auftritten war, daß Stöcker auf die unbefugte Veröffentlichung seines sog. Scheiterhaufenbriefes durch den „Vorwärts" zurückgekommen war und das Thema, daß kein anständiger Mensch vertrauliche Briefe benutze, varirt hatte. Gestern nun erhoben sich die Sozialisten wie e i n Mann und suchten Herrn Stöcker klar zu machen, daß er bei seiner Vergangenheit zu einer derartigen sittlichen Entrüstung eigentlich am wenigsten berechtigt sei. Die Ausdrücke wurden dabei nicht auf die Wagschale gelegt. Stöcker mußte hören, wie ihm „bodenlose Gemeinheit" und "moral insanity" vorgeworfen wurde. Er könnte in der Verachtung anständiger Menschen nicht noch tiefer sinken. Sein „Scheiterhaufenbrief" (in welchem ein perfider Plan entwickelt wurde, Bismarck beim jetzigen Kaiser in Mißkredit zu bringen) sei eine niederträchtige Intrigue gewesen. Nur das Hofpredigeramt habe ihn vor dem Zuchthaus bewahrt, denn daß er einen Meineid geleistet habe, sei erwiesen. Ein Anstandsgefühl besitze er nicht, die Religion sei ihm nur Geschäftssache, „nichts Hündischeres gebe es als einen zwiespältigen Mann."

Stöcker erwiderte, Alles, was er soeben gehört habe, mache auf ihn keinerlei Eindruck und sei thörichtes Zeug. Als seine Ehre als Geistlicher angegriffen wurde, habe er sofort das Hofpredigeramt niedergelegt, Herr Singer habe aber ruhig sein Mäntelgeschäft fortgeführt, trotzdem dessen Sozius Rosenthal den Mäntelnäherinnen gerathen habe, sie sollten, wenn sie mehr Geld verdienen wollten, doch auf die Straße gehen. Dies seien das Anstandsgefühl und die moralischen Grundsätze der Sozialisten. „Warum ist denn der Abgeordneten Stadthagen nicht Rechtsanwalt geblieben?" frug Herr Stöcker. (Stadthagen soll die Rechtswissenschaft nicht ganz freiwillig aufgegeben haben.)

Zum Schluß erhielt noch der Abg. Singer einen Ordnungsruf, weil er den konservativen Abg. v. Kardorff einen „Panzerplaten-Agenten" genannt und hinzugefügt hatte, es fehlte blos noch, daß der Herr v. Karodff von Krupp vier Prozent erhielte.

Auch an den Bundesrathstisch kam beinahe ein Ordnungsruf. Generalleutnant v. Viebahn vom Kriegsministerium hatte den Abg. Kunert (Soz.-Dem.) der Verdächtigung beschuldigt, welchen Ausdruck der Präsident in sanfter Weise rügte.

Nächste fürstliche Verlobung.

Weimar, 22. März. Aus verläßlicher Quelle wird mitgetheilt, daß sich der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar, nach Ablauf der Trauerzeit anläßlich des Ablebens der Königin Viktoria, mit der jüngsten Tochter des verstorbenen Herzogs Alfred von Sachsen-Weimar verloben werde.

Schauspielerin geehrt.

Stuttgart, 22. März. Nach der Aufführung der „Kameliendame" dahier sprach das württembergische Königspaar der Schauspielerin Helene Odilon seine Anerkennung aus.

Maschinenfabrik in Flammen.

Fort Wayne, Ind., 22. März. Die „Kerr Murry Machine Works," eines der größten Fabrikationsgeschäfte der Stadt, stehen in Flammen, und ihre völlige Zerstörung scheint unvermeidlich. Der Verlust wird sich sehr hoch belaufen.

(S p ä t e r :) Es gelang, das Gießerei-Departement der genannten Fabrik zu retten. Der Gesammtverlust beträgt jedenfalls über $50,000. Diese Fabrik war eine der ältesten in Fort Wayne und hatte besonders viel mit Herstellung von Gas-Einrichtungen zu thun. Eine Anzahl anderer Fabriken gehörte zu ihren Kunden.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Ill., 22. März. Eine Vorlage für die Konsolidirung der drei Chicagoer Park-Systeme wird nächste Woche in der Legislatur eingebracht werden.

Botha und Kitchener.

Britische Darstellung über die gescheiterten Friedens-Verhandlungen zwischen Beiden. —Sensationelles Gerücht, daß die Boeren den General French gefangen und hingerichtet hätten.

London, 22. März. Die Parlaments-Papiere geben wieder Einzelheiten über die kürzlichen Verhandlungen zwischen Lord Kitchener und dem Boerengeneral Louis Botha. Soweit sie gehen — ein Theil der Akten wird dem Publikum vorenthalten — besagen sie Folgendes:

Am 22. Februar sandte der britische Oberkommissär Milner aus Pretoria ein Telegramm an den Kolonialsekretär Chamberlain, worin er sagt, Frau Botha sei von einem Besuch bei ihrem Gatten zurückgekehrt und habe eine Antwort Bothas auf die mündliche Botschaft Milners an denselben gebracht. Milner hatte dem General Botha angeboten, behufs Beendigung des Krieges ein Zusammentreffen zu veranstalten, mit dem ausdrücklichen Einverständniß, daß er die Frage der Unabhängigkeit der beiden Boeren-Republiken nicht erörtert werde.

Frau Botha habe Sir Milner versichert, daß diese Erwiderung Botha's mit diesem klaren Einverständniß geschrieben worden sei. General Botha verwies die Angelegenheit an seine Generäle, und es wurde erklärt, daß das Zusammentreffen wahrscheinlich zu Middelburg stattfinden werde.

Chamberlain erwiderte auf Milner's Telegramm, er sei erfreut, zu hören, daß Botha auf Unterhandlungen einzugehen wünsche, und fügte hinzu: „Er wird uns begierig finden, in allen Punkten, welche seine individuelle Stellung betreffen, ihm entgegenzukommen."

Am 27. Februar kabelte Milner an Kitchener, daß General Botha geschrieben habe, er werde am 28. Februar um 10 Uhr Vormittags in Pretoria sein.

Eine Depesche von Lord Kitchener an das britische Kriegsamt, datirt „Pretoria, 28. Februar", berichtet von einer langen Unterredung mit General Botha, welcher sehr wohlwollende Stimmung zeigte und nach Frieden begierig schien. Er ersuchte um Auskunft, die er, wie er sagte, seiner Regierung, den Generälen und dem Volk unterbreiten werde. Wenn sie sich einigen würden, werde er den Oranje-Staat besuchen und auch die dortigen Boeren zur Beistimmung veranlassen. Sollten dann Alle ihre Waffen ausliefern, so würde dies dem Krieg ein Ende machen. Er fügte aber hinzu, er sei nicht sicher, ob er Frieden herbeiführen könnte ohne Anerkennung der Unabhängigkeit.

„Ich lehnte es ab," sagte Kitchener, „auf die Erörterung dieses Punktes einzugehen, und sagte blos, eine beschränkte Form von Unabhängigkeit würde höchst gefährlich sein und zu künftigem Krieg führen. In Erwiderung auf Bothas Fragen theilte ich ihm mit, daß, wenn die Feindseligkeiten aufhörten, das Militär durch eine Kron-Kolonie-Verwaltung ersetzt wird, die aus eine ernannten Exekutive und einer berathenden Assembly bestehen wird; nach einiger Zeit werde darauf eine Vertretungs-Regierung folgen. Die Boeren würden die Erlaubniß erhalten, Gewehre zu haben, um sich gegen die Eingeborenen zu schützen; die holländische und die englische Sprache sollten gleiche Rechte haben; Kaffern sollten das Stimmrecht erst erhalten, nachdem eine Vertretungs-Regierung gewährt worden sei, und das Gesetz des Oranje-Freistaates für die Kaffern sollte als giltig erachtet werden.

Ferner sollte das Kirchen-Eigenthum, öffentliche Verwaltungsgelder und Waisen-Fonds nicht angetastet, es sollten den Landwirthen keine Kriegssteuern auferlegt, es sollte Beistand zur Wiederherstellung der niedergebrannten Landgüter geleistet werden, und um die Landwirthe zu befähigen, von Vorne anzufangen; nur die Kolonisten, welche sich den Boeren-Republiken angeschlossen hatten, sollten entrechtet werden."

General Botha schien im Allgemeinen mit diesen Bedingungen zufrieden zu sein.

Unter den Fragen, welche Lord Kitchener anscheinend nicht beantwortete, waren: Wann die Kriegsgefangenen zurükkehren würden? Wie es mit der Uebernahme der Schulden der beiden Republiken gehalten wird, einschließlich derer, welche seit dem Beginn des Krieges gesetzlich kontrahirt worden seien?

Es wurde berichtet, daß General Botha darauf großen Nachdruck lege.

Lord Kitchener vereinbarte, Bothas Ansichten seiner Regierung mitzutheilen. An Alles, was er sagte, war die Bedingung geknüpft, daß die britische Regierung zustimmen werde.

Am 3. März kabelte Sir Milner an Kitchener folgende Antwort für Botha:

„Ich erlaube mir, Sie in Kenntniß zu setzen, daß bei der Einstellung der Feindseligkeiten und der vollständigen Uebergabe der Waffen, Munition und Geschütze, die sich in Händen der Burgher im Feld, an Regierungs-Depots oder anderwärts befinden, die Regierung Sr. Majestät bereit ist, sofort Amnestie in Transvaal und in der Orange-River-Kolonie zu gewähren, für alle in gutem Glauben vollzogenen Handlungen während der Feindseligkeiten, sowie die Regierungen der Kapkolonien und Natals zu ähnlichem Vorgehen zu veranlassen, vorausgesetzt, daß alle im Krieg verwirkten britischen Unterthanen entrechtet werden.

Die Militär-Gefangenen in St. Helena, Zeylon und anderwärts werden bei vollständiger Uebergabe nach ihrem Lande zurückgebracht werden. Das Militärgesetz soll sofort durch eine Zivil-Verwaltung ersetzt werden; aber es ist der Wunsch der Regierung Sr. Majestät, so bald, wie die Umstände es gestatten, eine Vertretungs-Regierung einzurichten. Bei der Einstellung der Feindseligkeiten wird ein Obergericht, unabhängig von der Exekutive, zur Handhabung der Gesetze errichtet werden. Land, Kirchen-Eigenthum, Verwaltungsgelder und Waisengelder werden respektirt werden. Die englische und die holländische Sprache sollen in den öffentlichen Schulen gelehrt und in Gerichtshöfen benutzt werden."

„Die gesetzlichen Staatsschulden" — sagte die britische Antwort an Botha weiter — „im Betrag von 1 Million Pfd. Stlg. sollen bezahlt werden, selbst wenn sie während des Krieges kontrahirt worden sind, soweit ein Gläubiger beweist, daß er wirklich den Werth gegeben hat. Die Regierung beabsichtigt nicht, das Stimmrecht auf die Kaffern im Transvaal und der Orange-River-Kolonie auszudehnen, ehe eine Vertretungs-Regierung eingerichtet ist."

(Die übrigen mitgetheilten Bedingungen sind dieselben, wie in Kitcheners Antwort an Botha.)

Sir Milner fügte hinzu, daß er mit Obigem übereinstimme, ausgenommen hinsichtlich der Wünsche für Modifizirung betreffs britischer Unterthanen in der Boeren-Armee, die, wenn sie nach der Kapkolonie oder Natal zurückkehrten, Aussicht hätten, nach den Gesetzen dieser Kolonien behandelt zu werden, welche für die Kriegsverhältnisse erlassen worden seien.

„Ich bin gewillt, Vieles zu gewähren", sagte er weiter, „aber Amnestie für die Rebellen kann meiner Meinung nach die Regierung Sr. Majestät nicht gewähren. Ich glaube, das würde eine beklagenswerthe Wirkung auf die Kapkolonie und Natal haben."

Chamberlain weist in einer Erwiderung vom 6. Färz Kitchener an, die Bedingungen in einer Anzahl Punkte zu modifiziren.

Am 26. März erhielt Kitchener von Botha die Antwort, worin dieser sagt: „Ich hatte meine Regierung von dem Schreiben Ew. Erzellenz benachrichtigt; aber nach unserem Meinungsaustausch zu Middelburg, am 28. Febr. (also nicht zu Pretoria) wird es Sie nicht überraschen, zu erfahren, daß ich nicht geneigt bin, die Bedingungen besagten Schreibens zu empfehlen; sie werden aber die ernste Erwägung meiner Regierung haben. Ich darf indeß hinzufügen, daß meine Regierung und Ober-Offiziere meine Ansichten theilen."

London, 22. März. Der Korrespondent der Londoner „Daily Mail" in Amsterdam sagt, es sei dort die Kunde eingetroffen, daß wieder eine Kompagnie Amerikaner, meist Bostoner, in der Tabai-Bai (Tongaland) gelandet, durch Swaziland gezogen und zum Boeren-General Louis Botha gestoßen sei.

Ein, in Antwerpen verbreitetes Gerücht, die Boeren im Transvaal hätten den General French gefangen geommen, ihn gegen das Versprechen, sich vom Krieg zurückzuziehen, laufen gelassen, dann wieder gefangen genommen und hingerichtet, wird hier für unbegründet erklärt.

Der Londoner „Daily Chronicle" gibt folgendes, angeblich wohlverbürgtes Bild von den Unterhandlungen zwischen Lord Kitchener und General Botha:

„Das Haupthinderniß für die Beilegung war Lord Kitchener's Weigerung, den Rebellenführern in der Kap-Kolonie volle Amnestie zu gewähren. Er bot Selbstverwaltung, ähnlich der in Jamaica bestehenden, an.

Zur Entschädigung für das zerstörte Privateigenthum der Boeren bot die Regierung 1,000,000 Pfd. Sterl. an, desgleichen unter leichten Bedingungen Anleihen zum Wiederaufbau der Wohnungen und Farmgebäude. Auch sollte es den Eltern freistehen, ihre Kinder in Englisch oder Holländisch unterrichten zu lassen. Keinem Burgher beider Staaten war der Besitz eines Gewehres ohne besondere Erlaubniß gestattet.

General Botha billigte im Allgemeinen diese Bedingungen, widersetzte sich jedoch der Ertheilung des Bürgerrechts an Schwarze stark, ebenso der Ertheilung gleicher Rechte an Juden und Christen."

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

* Der zweijährige George Spradski spielte in der elterlichen Wohnung, Nr. 985 California Ave., mit Zündhölzchen, bei welcher Gelegenheit seine Kleider in Brand geriethen. Ehe dem Kinde Hilfe zu Theil wurde, hatte es Brandwunden erlitten, denen es kurze Zeit später erlag.

* Die Coronersgeschworenen gaben heute Nachmittag ihr Verdikt an der Leiche der Musikschülerin Mae Comstock den Umständen entsprechend auf Selbstmord lautend ab, begangen im Zustande zeitweiliger Geistesgestörtheit, die allem Anschein nach durch Schwermuth herbeigeführt worden war.

Der Gipfel der Frechheit.

Polizist Thomas Tormey wird überfallen, mißhandelt und beraubt.

Einer der Banditen nach längerer Hetzjagd verhaftet.

Höfliche Banditen plündern drei Passanten an Michigan Avenue.

Frl. Flynn leuchtet einem Einbrecher heim.—Sonstige Banditenstreiche.

Polizist Thomas Tormey fiel heute früh unter die Räuber. Er hatte den Auftrag erhalten, zwei Schnapphähne, die ihm näher bezeichnet worden waren, einzufangen und näherte sich, auf der Suche nach den Missethätern begriffen, der Ecke von Michigan Ave. und Harmon Court, als ihm aus einem deuklen Thorweg zwei Wegelagerer entgegensprangen, ihm ihre Schießeisen auf die Brust setzten und ihm befahlen, sich mit dem Gesichte nach der Wand, an die Mauer zu stellen. Der Sicherheitswächter war zwar überrumpelt worden, machte aber nichtsdestoweniger den schüchternen Versuch, seinen Revolver zu ziehen. Im nächsten Augenblick erhielt er einen wuchtigen Hieb auf den Kopf. Ihm flimmerte es vor den Augen, dann brach er zusammen. Die Raubgesellen nahmen ihm den Revolver ab und suchten das Weite. Nach wenigen Minuten erwachte Tormey aus seiner Betäubung, kroch nach dem nächsten Meldeapparat und setzte telephonisch seine Vorgesetzten in der Revierwache an Harrison Straße von seinem Mißgeschick in Kenntniß. Leutnant Golde und ein halbes Dutzend seiner Mannen nahmen unverzüglich per Polizeiwagen die Jagd auf die frevlen Missethäter auf. Der Wagen näherte sich der Wabash Ave. und Harrison Str., wo seiner die Polizisten Smith und Perry harrten, als die Banditen um die Ecke bogen. Die Raubgesellen wurden kaum ihrer Erzfeinde ansichtig, als sie je zwei Revolver zogen und auf die Beamten Feuer eröffneten. Die Polizisten sprangen ab, erwiderten das Feuer, und die Räuber räumten das Feld. Nach heißer Jagd, in deren Verlauf von beiden Seiten 50 Schüsse gewechselt wurden, gelang es den Beamten, einen der Räuber, Namens Robert Williams, einzufangen. Er hatte seine Munition verknallt, weigerte sich aber, sich zu ergeben, und mußte erst zur Raison geknüppelt werden. Er wurde nach dem County-Gefängniß-Hospital und, nachdem dort seine Wunden verbunden worden waren, nach der Revierwache an Harrison Str. geschafft und dort eingekäfigt. Den Namen seines Spießgesellen weigerte er sich preiszugeben, gab aber an, daß derselbe aus Pennsylvania stamme.

* * *

O. G. Jacks, ein Angestellter der A. N. Kellogg Newspaper Company, und Walter Fitzpatrick, der in dem Western Union-Gebäude beschäftigt ist, wurden gegen Mitternacht an Michigan Ave., zwischen 13. und 14. Str., von drei Räubern überfallen. Während die Opfer einer Leibesvisitation unterzogen wurden, näherte sich ein Passant. Die Raubgesellen zwangen daher ihre Opfer, in eine dunkle Gasse zu marschiren, in der die unterbrochene Plünderung dann mit Muße und Gründlichkeit fortgesetzt wurde. Fitzpatrick wurde um $2 und ein Halstuch, Jacks um eine goldene Uhr nebst $5 in Baar erleichtert. Der Anführer der Bande hatte die Ueberfallenen folgendermaßen begrüßt: „Jungens, es thut uns wirklich leid, daß wir Euch belästigen müssen, wir brauchen aber Geld. Wir werden sehr glimpflich mit Euch verfahren, wenn Ihr vernünftig sind. Leistet Ihr aber Widerstand, oder gebt Ihr einen Laut von Euch, so würden wir in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt werden, ernstere Maßregeln in Anwendung bringen zu müssen, wozu wir uns nur mit Widerstreben entschließen könnten, da Ihr ja ziemlich anständige Kerle zu sein scheint." Nachdem die Plünderung beendet war, dankte er ihnen für die „milden Gaben", und erklärte ihnen, daß sie nun friedlich ihres Weges ziehen könnten. Dann verbeugten er und seine Kumpane sich, und waren im nächsten Augenblick im Dunkel der Nacht verschwunden.

Vorher wurde in derselben Nachbarschaft ein gewisser E. A. Carlson von dem Banditentrio um seine Baarschaft erleichtert.

Später: Williams wurde im Laufe des Vormittags von Jacks, E. A. Carlson, No. 1429 Michigan Ave., und H. L. Truby, No. 2348 Calumet Ave., als einer der Räuber, von denen sie überfallen und beraubt worden waren, identifizirt. Carlson wurde gestern Abend elf Uhr um seine Uhr und Baarschaft, Truby am Mittwoch früh an Calumet Ave. und 22. Straße um seinen Zeitmesser und eine Kravattennadel erleichtert. Der Arrestant, der angeblich noch eine Zuchthaus-Uniform und Zuchthausschuhe trägt, bequemte sich auch dazu, der Polizei den Namen seines Kumpans als John Hogan zu verrathen. Da er auch eine ausführliche Beschreibung von dem Ausreißer gab, so hofft die Polizei, den Schächer binnen Kurzem hinter Schloß und Riegel zu haben.

* * *

Frl. May Flynn, eine Stenographistin, befand sich gestern Abend in ihrer elterlichen Wohnung, im Gebäude Nr. 129 Chestnut Str. Ihre Eltern waren ausgegangen. Sie litt an heftigen Kopfschmerzen und hatte deshalb frühzeitig ihr Zimmer aufgesucht. Plötzlich hörte sie ein Geräusch in der guten Stube. Ihr ahnte, daß ein ungebetener Gast sich Einlaß zu verschaffen gewußt hatte, zögerte aber keinen Augenblick, dem Einbrecher zu Leibe zu rücken. Als sie den Parlor betrat, wollte der Kerl gerade durch das Fenster springen. Sie ergriff schnell eine Vase und warf dieselbe nach dem Eindringling, der, getroffen, einen Schmerzensschrei ausstieß, zum Fenster hinaussprang und seine Flucht bewerkstelligte, obgleich er eine größere Strecke weit von Passanten verfolgt wurde.

* * *

Frl. Fannie Wilson, wohnhaft Nr. 1149 Jackson Ave., befand sich gestern Abend an Campbell Ave. nahe Jackson Boulevard, als ihr Jemand von hinten auf die Schulter klopfte. Sie drehte sich um und stieß, als sie sich einem ihr fremden Manne gegenüber sah, einen Schreckensruf aus. Ich wünsche nur Ihre Börse, sagte mit verbindlichem Lächeln der Fremdling, machen Sie also, bitte keinen unnöthigen Lärm, dann wird Ihnen nichts geschehen! Frl. Wilson war vor Schreck sprachlos. Der Räuber nahm ihr die Börse aus der Hand, eignete sich den aus $10 bestehenden Inhalt an, gab der jungen Dame die leere Börse zurück, zog höflich seinen Hut und verkrümelte sich. Die Polizei bemühte sich bislang vergeblich, eine Spur von ihm zu finden.

* * *

Ein kühnes Raubattentat wurde vorgestern Abend in Evanston verübt. Jeremiah S. Hyland, der Präsident der Verlagsfirma J. S. Hyland & Co., No. 323—325 Dearborn Straße (Chicago), stand auf der vorderen Plattform eines Straßenbahnzuges, auf der sich außer ihm noch zwei Männer von wenig vertrauenerweckendem Aeußern befanden. Als die „Car" die Kurve an Dempster Str. und Sherman Avenue nahm, gab ihm einer der Strolche einen Stoß, während dessen Spießgeselle in die Tasche des Ueberziehers zu fassen versuchte. Alle Drei purzelten auf das Pflaster. Herr Hyland war aber blitzschnell wieder auf den Beinen, und schlug den ersten Banditen, der sich ihm nahte, nieder. Dann rief er um Hilfe. Als ihm mehrere Passagiere und der Kondukteur Graves beisprangen, gaben die Kerle Fersengeld und entkamen.

Henry Pherson, ein im Gebäude Nr. 5930 Süd Park Ave. beschäftigter farbiger Kutscher, gewährte seinem Freunde Turner Sheridan, der stellungs- und mittellos war, während des Winters Obdach. Als er gestern früh erwachte, war sein Freund über alle Berge, mit ihm Phersons Ersparnisse im Betrage von $310, die er in seinen Kleidern verwahrt hatte. Die Polizei wurde ersucht, auf den undankbaren Patron zu fahnden.

* * *

Dr. T. S. Huffaker, wohnhaft Nr. 245 43. Str., meldete der Polizei, daß ihm $75 in Baar und $8000 in Minen-Aktien-Zertifikaten gestohlen wurden. Als der That verdächtig, wurde gestern Mary Covington verhaftet und in der Revierwache in Hyde Park eingesponnen.

Kampf mit Räubern.

J. P. Stewart, der Sekretär der A. P. Stewart Limestone Co., 78. Str. und Greenwood Ave., wurde heute früh gegen ein Uhr an der 22. Str. und South Park Ave. von zwei Banditen überfallen, die Gesichtsmasken trugen. Als er sich seiner Ausplünderung widersetzte, fielen die Raubgesellen über ihn her und mißhandelten ihn mit ihren Revolverkolben. Als J. C. Croker, der Fahrkarten-Agent in der 22. Str.-Station der Illinois Centralbahn, dem Bedrängten zu Hilfe eilte, wurde er von den Schnapphähnen mit blauen Bohnen begrüßt. Eine der Kugeln traf seine rechte Hand und verursachte an derselben eine schmerzhafte Wunde. Die Raubgesellen ergriffen sodann die Flucht und entkamen, obgleich sie von mehreren mittlerweile am Thatorte angelangten Polizisten verfolgt wurden. Stewart ließ seine Wunden von einem Arzte verbinden und begab sich sodann ohne fremde Hilfe nach seiner Wohnung, Nr. 5637 Washington Ave.

Der Mayor ausgepumpt.

Als Vertreter des „Verbandes der deutschen Vereine von Chicago" machten heute Jacob Ingenthron, Leopold Saltiel und John Neumann Mayor Harrison ihre Aufwartung, um ihm einige Fragen zur Beantwortung vorzulegen. Dieselben lauteten dahin, ob der Mayor zu Gunsten der Beibehaltung des deutschen Unterrichts, des Turnens und der Kindergärten in den Volksschulen sei, und wurden vom Stadtoberhaupt mit einem deutlich vernehmbaren „Ja!" beantwortet. Auf die Frage, ob Mayor Harrison auch zu Gunsten der Lieferung kostenfreier Schulbücher sei, antwortete derselbe, daß diese Angelegenheit Sache des Schulraths sei.

* Charles Berginski stürzte die nach dem Erdgeschoß des von ihm bewohnten Gebäudes, Nr. 3858 Centre Ave. führende Treppe hinab und erlag den erlittenen Verletzungen.

Blutiger Hader.

Albert Ackermann schießt seine Frau nieder, und überliefert sich zwölf Stunden später der Polizei.

Gestern früh gegen zwei Uhr schoß Albert Ackermann seine Frau in der Wohnung der Frau Lamont, im Gebäude Nr. 1841 Wabash Ave., nieder. Zwölf Stunden später überlieferte er sich der Polizei, die bis dahin von der Schießerei keine blasse Ahnung hatte, obgleich die Verwundete nach dem St. Lukas-Hospital geschafft wurde, wo ihr Zustand als besorgnißerregend, wenn auch nicht gerade hoffnungslos, bezeichnet wird. Ackermann, der im Zwinger der Revierwache an 22. Str. schmachtet, betheuert, daß die Schießerei auf einen bedauerlichen Unfall zurückzuführen sei. Seine Frau habe versucht, ihm den Revolver aus seiner Hüftentasche zu nehmen, bei welcher Gelegenheit sich die Waffe entlud. Frau Ackermann versichert dagegen, daß ihr Mann sie im Verlaufe eines Streites über Familienangelegenheiten niederknallte.

Ackermann, der als Weichensteller in Diensten der Illinois Zentral-Bahn steht, heirathete vor zwei Jahren in Mansfield, Ohio. Die Ehe gestaltete sich zu einer sehr unglücklichen, und Frau Ackermann behauptet, daß ihr Gatte sie durch grausame Behandlung zwang, ihn zu verlassen. Vor einigen Tagen versöhnten sich die Eheleute indeß wieder und beschlossen, es nochmals mit einander versuchen zu wollen. Es wurde eine Wohnung gemiethet. Bis dieselbe aber eingerichtet war und bezogen werden konnte, nahm das Paar die Gastfreundschaft der Frau Lamont, einer gemeinsamen Freundin, in Anspruch. Vorgestern Abend wohnten sie einer Theatervorstellung bei. Nachdem das Ehepaar dann mehrere Schnäpse genehmigt hatte, zog es sich auf sein Zimmer zurück. Dort brach dann Ackermann angeblich wieder einen Streit vom Zaune, in dessen Verlaufe er seiner besseren Hälfte eine Kugel in die Brust jagte.

Aus dem Kriminalgericht.

Im Gerichtshof von Richter Holdom begann heute der Prozeß gegen Dr. Henry Wuerzinger, welcher der Bigamie angeklagt ist. Angeblich soll er sich am 6. Dezember 1887 mit Eugenie Gentner, und, ohne von dieser geschieden zu sein, am 22. Juni 1899 in St. Joe, Mich., mit Anna Daskar verheirathet haben. Beide Frauen und die vier Kinder, welche dem angeblichen Bigamisten in erster Ehe geboren wurden, wohnten der Verhandlung bei, welche mit der Zusammenstellung der Jury ausgefüllt wurde.

Anton Oschinski, welcher vor Richter Holdom unter der Anklage prozessirt wurde, am 27. Oktober 1900 Albert Roehl erschossen zu haben, wurde heute von den Geschworenen freigesprochen. Oschinski machte geltend, in Nothwehr gehandelt zu haben.

* Ein Feuer, welches auf bisher unaufgeklärte Weise im Gebäude Nr. 4626 Dearborn Str. ausbrach, das von Michael Allen und Familie bewohnt wird, verursachte einen Gesammtschaden von $500. Die Bewohner hatten sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

* Der Cylinderknopf der Lokomotive eines Expreßzuges der Chicago & Northwestern Bahn wurde heute früh an der 52. Ave. infolge zu großer Dampfspannung herausgetrieben. Die Lokomotive mußte durch eine andere ersetzt werden, was eine beinahe einstündige Verkehrsstörung auf der in Mitleidenschaft gezogenen Strecke zur Folge hatte. Sonst hatte der Unfall weiter keine Folgen.

* Dreizehn junge Leute haben sich dazu verstanden, zur Neubekleidung der verbrühten Beine des kleinen Arthur Hempe zusammen 75 Stückchen Haut von je 1½ Zoll Größe aus ihrem eigenen Körperüberzug herzugeben. Sie wurden dafür mit zusammen $75 honorirt. Die Hautübertragung wurde, im St. Antonius-Hospital, von den Aerzten Moorhead, McLaughlin und Yunk vorgenommen.

* Auf Veranlassung von Frau Mamie Perkins, einer Nr. 5546 Lake Ave. wohnhaften Farbigen, wurde heute ihre Haus- und Rassegenossin Julia Read dem Richter Quinn unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Wie sich aus der Beweisaufnahme ergab, geriethen die Frauen in Streit, im Verlaufe dessen Frau Read ihre Gegnerin eine „angerauchte Irländerin" nannte. Das glaubte sich Frau Perkins denn doch nicht gefallen lassen zu müssen, und sie ließ Frau Read verhaften. Der Richter vertagte die Verhandlung.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend schön und steigende Temperatur; Samstag zunehmende Bewölkung und Regenschauer am Nachmittag oder Abend; Ost-Südostwind, der am Samstag an Stärke zunimmt.

Illinois, Indiana und Missouri: Heute Abend schön und wärmer, bei zunehmender Bewölkung und Regenschauern am Nachmittag oder Abend am Samstag; lebhafter Südostwind.

Nieder-Michigan: Heute Abend schön; am Samstag zunehmende Bewölkung; am Abend wahrscheinlich Regenschauer; Süd-Südostwind, der am Samstag an Stärke zunimmt.

Wisconsin: Heute Abend schön und wärmer; am Samstag wahrscheinlich Regenschauer und lebhafter Südostwind.

Zu Chicago stellte sich der Temperaturstand von [illegible]

Die Verehrung der Meteoriten.

Der „Globus" schreibt: Wenige Naturgegenstände sind seitens der menschlichen Rasse allgemeiner verehrt worden, als die Meteoriten. Daß wilde Völker das thun, scheint begreiflich, wenn man die außerordentlichen Erscheinungen des blendenden Lichtes und des heftigen Getöses in Betracht zieht, die gewöhnlich mit dem Fall eines Meteoriten verbunden sind. Wenn man aber findet, daß die Griechen und Römer den Meteoriten eine ähnliche Verehrung zollten, und daß eine solche wahrscheinlich einen Theil des islamitischen Gottesdienstes der Gegenwart ausmacht, so muß man annehmen, daß diese Körper einen tieferen Eindruck auf die Menschheit auszuüben im Stande sind, als andere Dinge. Prof. H. A. Newton hat die Fälle der Anbetung von Meteoriten bei den Völkern des Alterthums sorgfältig gesammelt, und kurz nach seinem Tode sind seine Studien im „American Journal of Science" veröffentlicht worden. Zu diesen Fällen gibt Oliver C. Farrington eine bemerkenswerthe Ergänzung. Er erwähnt zunächst einen Stein, dessen Anbetung von älteren Zeiten her bis auf die Gegenwart fortdauert, dies ist der Meteorit der Kaaba von Mekka. Schon griechische Schriftsteller berichten, daß dieser Stein von arabischen Stämmen verehrt wurde, und diese Verehrung eine so eingewurzelte war, daß Mohammed, als er Mekka einnahm und die 360 Götzenbilder zerstörte, den Meteoriten nicht zu zerstören wagte. Er grüßte den Stein vielmehr mit seinem Stabe, machte den siebenmaligen Umgang und küßte den Stein. Nach dieser Sanktionirung des Steines seitens ihres Propheten wird seither demselben von allen Mohammedanern die größte Verehrung erwiesen. Wenn auch eine direkte Untersuchung des Steines bisher nicht möglich gewesen ist, so weisen doch die Beschreibungen mit großer Sicherheit darauf hin, daß dieser Stein ein Meteorit ist. Auch die Sage läßt ihn vom Himmel herabfallen. Auch die Venus von Paphos auf Zypern, die als ein roher dreieckiger Stein beschrieben wird, die Statue der Zeres, das früheste Bildniß der Pallas Athene, der Stein zu Delphi, den Pausanias beschreibt, die Nadel der Zybele, die als Bildniß der Zybele Jahrhunderte lang verehrt wurde, sind Meteoriten gewesen. Fälle von Meteorsteinen wurden von den vielen römischen Kaisern durch Prägung von Münzen ausgezeichnet, ein Beweis, daß man einem solchen Ereigniß eine ominöse Bedeutung beilegte. Auch aus neuerer Zeit führt Farrington Beispiele aus Indien und Java an, wo Meteoriten gefallen sind, die in dem betreffenden Gebiete verehrt wurden. Bei Krasnojarsk in Sibirien sah Pallas im Jahre 1771 einen Meteoriten von 1500 Pfund Gewicht, den die Tataren als ein heiliges, vom Himmel gefallenes Ding ansahen. Als am 16. November 1492 ein 300 Pfund schwerer Meteor bei Ensisheim im Elsaß niederging, ließ Kaiser Maximilian denselben in sein benachbartes Schloß bringen und berief eine Versammlung, die berieth, welche Nachricht vom Himmel der Fall des Steines wohl gebracht habe. Am 6. März 1853 fiel ein etwa 1 Pfund schwerer Meteorit in Duruma (Ostafrika) nieder, den die Wanikas bald als Gott verehrten. Auch aus der neuen Welt führt Farrington sieben Fälle von Verehrung von Meteoriten an. Immer scheint die Verehrung eines Meteoriten oder die Verknüpfung einer Sage mit demselben davon abhängig zu sein, ob man den Fall beobachtet hat oder nicht. Aus Amerika berichtet Farrington von einer Reihe von Fällen, wo das Meteoreisen als Amboß, Gewichte u. s. w. benutzt wurde, ohne daß man irgend welche andere Ideen damit verknüpfte; solche Steine waren gefunden worden, ohne daß man ihren kosmischen Ursprung erkannte.

Amerikanisches aus Samoa.

Unter diesem Titel veröffentlicht der „Excelsior" interessante Original-Mittheilungen von jener Insel-Gruppe. Dieselben stammen, wie das genannte Blatt versichert, aus einer Quelle, deren Glaubwürdigkeit außer Frage steht, und liefern wieder eine recht bezeichnende Probe von unserem „Beruf" und unserer „Befähigung", fremden Völkern die „Segnungen einer höheren Kultur und „Zivilisation" zu bringen. Der Korrespondent schreibt:

Der Befehlshaber der Marine-Station von Tutuila macht die Eingeborenen der beiden unter amerikanischer Herrschaft stehenden Inseln Tutuila und Manua mit den „Segnungen des amerikanischen Gesetzes und der amerikanischen Kultur" bekannt. Beiläufig gesagt, besteht die ganze Anlage der Marine-Station aus einem Kohlenschuppen ohne Kohlen, einer Werft, an welcher schon seit zwei Jahren gearbeitet wird, und welche Gott weiß wann fertig gestellt werden wird, sowie aus einem Kohlen-Transportschiff, dem man ein kriegerisches Ansehen verlieh, indem man ein halb Dutzend Revolver-Kanonen darauf aufstellte. Dieser eine Geschwindigkeit von acht Knoten besitzende Kasten trägt den pompösen Namen: „Stations-Schiff der U. S. Marine-Station Tutuila".

Der Kommandant dieser Station liebt die Whiskey-Flasche sehr und besitzt noch andere edle Eigenschaften. Allen seinen „Unterthanen", den armen braunen Naturmenschen, ist er ein Skandal, und dennoch soll er dieselben „zivilisiren" und mit den „Vorzügen amerikanischer und christlicher Bildung und Kultur" vertraut machen.

Dieser Kommandant und Gouverneur der amerikanischen Kolonie Tutuila und Manua ist ganz von seinem Sekretär abhängig, welcher allmächtiger Geheimrath und Richter in erster und letzter Instanz (!) ist. Dieser Allgewaltige ist ein ehemaliger Rechts-Beflissener von Apia, der Hauptstadt der jetzt deutschen Samoa-Insel Upolu. Er ist einer der Anstifter der unglücklichen Krieges von 1899. (!) Er bereichert sich durch seine dunklen Manöver und seine Winkel-Advokaten-Kniffe, und der deutsche Gouverneur von Apia würde ihn ins Zuchthaus stecken, wenn er seiner habhaft werden könnte. Der dunkle „Ehrenmann" fühlte nämlich in Apia rechtzeitig den Boden unter seinen Füßen heiß werden und flüchtete auf amerikanisches Territorium, wo es ihm gelang, Gesetzgeber und Gouverneur zu werden, wenn auch nicht dem Namen, so doch der Wirklichkeit nach.

Das Komischste und Wunderbarste an dieser ganzen Sache ist jedoch, daß dieser Abenteurer kein amerikanischer Bürger ist. Er ist britischer Unterthan und stammt von Neu-Seeland.

Die neuen Gesetze, gute und böse, regnen förmlich auf die armen, erstaunten Insulaner her. Besonders befleißigt man sich, die gesetzliche Ehescheidung einzuführen, anstatt den an Vielweiberei gewöhnten Samoaner die christliche Ehe kennen und achten zu lehren. Es wimmelt hier von Beamten und Polizisten, und es gibt auch zwei Kompagnien Bürgerwehr. Es ist unmöglich, einen Schritt auf Tutuila zu machen, ohne einen Polizisten oder Soldaten auf den Fersen zu haben, wenn es nicht der Richter oder der Bürgermeister selbst ist. Diese sind freigebig mit Gefängnißstrafen nebst Zwangs-Arbeit. Alle Gefangenen sind Tag und Nacht mit eisernen Ketten und Ringen an Händen und Füßen gefesselt. (!) Sie erdulden wahrhafte Qualen und zögen zehn Jahre gewöhnlicher Haft einem Jahre dieser Marter-Gefangenschaft vor. Jedoch scheint es, daß diese grausame Behandlung, welche man in den Ver. Staaten dem schwersten und gemeinsten Verbrecher nicht angedeihen läßt, hier dadurch bedingt ist, daß der reiche Uncle Sam kein sicheres Gefängniß-Gebäude errichten kann. Aber wohin sollen diese von sechs Soldaten bewachten Gefangenen flüchten? In die Berge, wo sie bald vor Hunger umkommen würden? oder könnten sie vielleicht in den von Polizisten wimmelnden Dörfern Unterschlupf suchen und finden? Diese unverantwortliche Grausamkeit, mit welchen man die Gefangenen behandelt, läßt sich durch nichts rechtfertigen.

Auf Upolu, der deutschen Insel der Sama-Inseln, waltet die deutsche Verwaltung mit Takt und Milde. Der deutsche Gouverneur, Dr. Rolf, hat die Verhältnisse der Samoa-Inseln an Ort und Stelle gründlich studirt, ehe er berufen wurde, deren Geschicke mit Weisheit und Sachkenntniß zu lenken.

Vom chinesischen Zopf.

Dr. P. Schober in Paris veröffentlicht in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift interessante „Chinesische Erinnerungen", denen wir folgende Stelle entnehmen: „In China hängen die Individuen mit der Familie, die Familien mit dem Staat unendlich viel enger und fester gefügt seit Jahrtausenden zusammen. So besteht da, wie mir erzählt wurde, der tiefsinnige Brauch, daß die Söhne dem sterbenden Vater die abgeschnittene äußere Spitze ihres Zopfes in die rechte Hand drücken und sie ihm mit in's Grab geben. Der Vater hatte dies seinerzeit ebenso seinem Vater, und dieser wieder dem seinigen, und so in endloser Reihenfolge, bis zum chinesischen Adam hinauf, gethan. Es besteht auf diese Weise also eine ununterbrochene sinnbildliche und sogar theilweise materielle Kette, die, von der Hand des Stammvaters des chinesischen Volkes ausgehend, sich strahlenförmig ausbreitet und jeden einzelnen Chinesen, durch die Zopfspitze eintretend, durch die rechte Hand austretend, durchsetzt und sie so alle auf's engste zusammenfesselt. Ein fortlaufendes Glied in dieser Fächerkette zu sein, und nicht etwa ein von ihr losgelöstes oder ein Endglied in Folge mangelnder männlicher Nachkommenschaft, ist eine der vornehmsten der durch die Religion vorgeschriebenen Aufgaben des chinesischen Individuum, auf deren Erfüllung sie alle ängstlich bedacht sind. In dieser Sitte und der damit vorhandenen Auffassung liegt ein großartiges Familien- und staatserhaltendes Prinzip, dem ich meine Bewunderung nicht versagen konnte.

— Entweder — oder. — Sie: „Emil, mir ist jetzt immer so entsetzlich kalt, entweder kaufe mir einen Pelzmantel oder schicke mich nach dem Süden!"

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße, Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland....	* 6:30 Nm	*7:43 Vm
	*10:30 Nm	*9:30 Vm
		*8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City....	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha Des Moines	* 5.30 Nm	*6:55 Vm
	* 6:30 Nm	*9:03 Vm
	*10:30 Nm	*8.30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer..	* 5:30 Nm	*7:42 Vm
	‡10:30 Nm	†8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas..	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids...	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood....	*10:30 Nm	*7:43 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire.	* 9:00 Vm	*9:30 Vm
	* 6:30 Nm	*12:25 Nm
	*10:15 Nm	*9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison..	† 9:00 Vm	†6:06 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 8:00 Nm	†9:40 Nm
	*10:15 Nm	*7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm	†6:10 Nm
	†11:30 Vm	†1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	* 5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee...	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander.	† 3:00 Vm	¶7:30 Vm
	* 5:00 Nm	*9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee Marquette u. L. Superior.	a 8:00 Vm	†6:30 Nm
	* 8:00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley..	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.

Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm. Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., †4:30 Nachmittags.

Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm. Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm. Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.

* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Sp'gs, Ark., via Memphis....	* 8:30 V	* 9.20 N
Memphis & New Orleans Lim'd H Sp'gs, Ark., via Memphis... Nashville u. Jacksonville, Fla...	* 6:10 N	*10:50 V
Monticello, Jll., und Decatur.....	* 6.10 N	*10.50 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial Decatur	*11.35 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal ..	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Postzug—New Orleans	* 2.50 V	......
Bloomington & Chatsworth......	‖ 4.30 N	‖ 1.10 V
Champaign und Gilman Lokal....		1.10 N
Evansville Expreß	* 8:30 V	‖ 7:00 N
Evansville, Cairo und South.....	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 9.30 V
Omaha, Sioux City Expreß	* 8:50 V	* 9.30 N
Dubuque, Sioux C. Postzug......	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.30 N	*10.05 V
Rockford & Dubuque	‖ 3.45 N	‖12.55 N

*Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Ess- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm., Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.

J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle....	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston..	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa ..	*11.30 V	7.00 N
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† [illegible] N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	2.20 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford..	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.30 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.20 N
Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.30 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.00 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich, ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station,

Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.

*Täglich. †Ausg. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Joliet Accomodation	* 8.30 V.	7.50 N.
Prairie State Expreß—St. Louis.	* 9.00 V.	8.00 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.15 V.	4.30 N.
The Alton Limited—für Peoria...	†11.15 V.	4.30 N.
Joliet Accomodation	*11.00 N.	*7.50 V.
Peoria und Kansas City	* 3.15 N.	1.45 N.
Dwight Accommodation	* 5.30 N.	9.30 V.
Kansas City, Denver u. California	* 6.30 N.	8.45 V.
St. Louis „Palace Expreß"	* 9.00 N.	7.15 V.
Joliet Accomodation	† 2.45 N	†1.20 N.
St. Louis u. K. C. Midnight Spez.	*11.30 N.	8.00 V.
Peoria u. Springfield Nachtexpreß	*11.30 N.	7.15 V.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2,037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	] 7:58 V.	] 5:02 N.
„The California Limited"—Los Angeles, S. Diego, S. Fran	* 1:00 N.	* 2:15 N.
Streator, Pekin, Monmouth....	] 1:08 N.	]12:35 N.
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9:25 V.
Lemont, Lockport und Joliet..	] 5:08 N.	] 8:42 V.
Kans. City, Colo., Utah & Tex.	* 6:00 N.	* 9:30 V.
Kan. City, California & Mex.	*10:00 N.	* 7:40 V.
Kan. City, Oklahoma & Texas		* 9:00 N.

* Täglich;] Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	7.30 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	8.30 V
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	8.00 N	6.30 N

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 2:45 V.	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		‖ 5:20 N.
Lafayette Accomodation	* 3:30 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 8:30 N.	* 7:25 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2380 Central.

*Täglich.	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V.	*9.30 N.
	*6.30 N.	*9.30 V.
	*10.30 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron Local	*3.10 N.	*10.35 V.



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn. Tel.: 865 Main.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†5.25 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.10 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.20 N
Rochester Huntington Accomodation.	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.35 N
New York & Boston Expreß	10.30 N	7.40 N

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Nothleidende Emigranten

Strömen über Canada in das Land.

Utica, N. Y., 22. März. Viele nothleidende Emigranten treffen jetzt aus dem Norden hier ein. Offnbar ist die Schranke, welche die Einwanderungs-Gesetze, wie man glaubte, über die ganzen Ver. Staaten hin gezogen hatten, an irgend einem Punkt der nördlichen Grenze des Staates New York durchbrochen. In den letzten paar Tagen hat die Polizei viele solcher Zuwanderer aufgegriffen, darunter auch eine Familie absolut mittelloser Russen. Das Erscheinen dieser verursacht besonders vieles Gerede. Die Bundesgesetze gestatten bekanntlich nicht, daß Paupers von Dampfer-Gesellschaften an die Gestade unseres Landes gebracht werden; seit geraumer Zeit aber ist es für die Ausgesperrten nicht schwer, über die nördliche Grenze hereinzukommen. Diese war längst bei den Chinesen als Zugangs-Pforte beliebt; diese Chinesen waren an einem canadischen Küstenplatz am Stillen Ozean gelandet, waren dann ostwärts über den canadischen Kontinent gekommen und schließlich vom Norden her in den Staat New York gelangt. Sollten noch andere Klassen Einwanderer finden, daß dieses Zugangsthor bequem ist, so mag der Zustrom auf diesem Wege bedeutende Dimensionen erreichen.

Verkehrsstockung in Ober-Michigan

Ironwood, Mich., 22. März. Zwei Tage lang wüthete hier ein Blizzard, der den Straßenbahn-Verkehr vollständig brach legte. Man machte den Versuch, die Bahn frei zu machen; aber ehe man den letzten Theil freigemacht hatte, war der erste Theil wieder verschneit. Auch die Dampfbahnen hatten große Schwierigkeiten, und die Personenzüge hatten eine bis sechs Stunden Verspätung.

Durch Fisch vergiftet.

Marinette, Wis., 22. März. John Scherer, der Werkleiter der Sawyer-Goodman Co., und dessen Frau hatten ein knappes Entkommen vom Tode infolge von Ptomainvergiftung. Sie hatten eine Kanne Makrelen gegessen und befanden sich bald darauf in Krämpfen. Mehrere Stunden lang hatten die Aerzte mit ihnen zu thun, ehe sie dieselben außer Gefahr hatten.

Entsetzliche Wahnsinnstragödien!

Cold Brook, Mass., 22. März. In ihrem Farmhaus, ungefähr eine halbe Meile von hier erschlug Frau Lizzie Naramore in einem Wahnsinns-Anfall ihre sechs Kinder und versuchte dann Selbstmord.

Die Kinder standen im Alter von 10 Monaten bis 10 Jahren; es waren drei Knaben und drei Mädchen, und die Mutter brachte sie alle mit einer Art und einem Knüppel um, worauf sie die blutgetränkten Leichen neben einander auf die Betten legte und versuchte, sich mit einem Rasirmesser die Kehle zu durchschneiden. Als man sie fand, lag sie mit den Leichen von vieren ihrer ermordeten Kinder auf dem Bett; obwohl sie einen starken Blutverlust hatte, hofft man doch, sie am Leben zu erhalten. Frank Naramore, der Gatte, war früh Morgens an seine Arbeit in einer Sägemühle gegangen und hatte an seiner Frau nichts Auffälliges bemerkt.

Clinton, Me., 22. März. Wahrscheinlich infolge Geistesstörung — er befand sich schon seit längerer Zeit in einem Zustand von Verzweiflung — ermordete der, 8 Meilen von hier wohnhafte Landbauer Jacob Dearborn Marr seine drei Kinder, im Alter von 7 bis 13 Jahren, mit einer Axt. Er wurde verhaftet; auf die Frage nach dem Beweggrund seiner That antwortete er nur: „Ich weiß es nicht."

Ausland.

Rauhes Wetter in Deutschland.

Berlin, 22. März. In vielen Theilen des Reiches wüthen heftige Schneestürme. In Sachsen, Schlesien, Posen und im nördlichen Baiern beeinträchtigt der Schnee den Eisenbahnverkehr.

In Berlin steht die Temperatur auf dem Gefrierpunkt, und es ist ein leichter Schneefall eingetreten.

Auch sind auf der Nordsee heftige Stürme losgebrochen, und in ganz Mittel-Europa, sowie auch in England, zeichnete sich der „Frühlings-Anfang" durch Winterwetter aus.

Der Kampf gegen religiöse Orden.

Paris, 22. März. Die französische Abgeordnetenkammer berieth den Art. 14 der Vereinsgesetz-Novelle, welcher den religiösen Orden das Recht entziehen will, Unterricht zu ertheilen. Er bildet einen der wichtigsten der ganzen Vorlage, und sein Schicksal ist für die Bourgeoisie wie für die Aristokratie von hohem Interesse, da beide die Kinder-Erziehung vornehmlich religiösen Instituten anvertrauen. Bei der Berathung über den Artikel waren die Gallerien, der Sitzungssaal der Kammer, wie auch die Ministerbank dicht besetzt.

Der Konservative Graf Mun hielt eine aufsehenerregende Rede gegen jene Bestimmung, und suchte darzuthun, daß dieselbe nichts Anderes bezwecke, als ein tyrannisches Erziehungs-Monopol des Staates einzuführen.

„Die heikle Frage, in welchem Glauben Kinder zu unterrichten sind," sagte er, „sollte nicht von wechselnden Parlaments-Mehrheiten abhängig sein. Sonst haben wir den Gott von Jules Simon während einer Legislatur-Periode, während der nächsten gar keinen Gott, und den wahren Gott schließlich für die folgenden vier Jahre — Alles durch einen Majoritätsbeschluß. Die Herren Waldeck-Rousseau und Millerand sind Jakobiner, und sie suchen die Ideen Danton's zu verwirklichen; aber da, wo der Konvent und sogar Napoleon scheiterte, kann ein Waldeck-Rousseau selbst unter Hilfe einer Parlamentsmehrheit nichts ausrichten. Das Gewissen des Volkes wird sich gegen die Unterdrückung der Lehrfreiheit erheben. Der Vorschlag von Artikel 14 kann niemals durchgeführt werden, selbst wenn ihn auch die Kammer annimmt."

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Pennsylvania von Hamburg, über Boulogne.
Boston: Saxonia von Liverpool; Corean von Glasgow.
Seattle, Wash.: Mebune von Manila.
Palermo, Sizilien: Augusta Viktoria (auf der Rückkehr von der Orient-Exkursionsfahrt nach New York).
An Gibraltar vorbei: Bolivia, von New York nach Marseille u. s. w.
Liverpool: Cufic von New York.

Abgegangen.

San Francisco: San Blas nach San Jose de Guatemala.
Boulogne: Rotterdam, von Rotterdam nach New York.
Antwerpen: Nederland nach Philadelphia.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Präsident Diaz von Mexiko hat seine amtliche Thätigkeit wieder aufgenommen. Er erhielt viele Glückwünsche zu seiner Wiederherstellung.

— In Reading, Pa., starb Pastor Dr. Friedrich A. Mühlenberg, einer der bekanntesten Geistlichen Amerikas, im 82. Lebensjahre.

— Bei einer Feuersbrunst, welche in Cincinnati im Leitstall von C. T. Hayman & Co. ausbrach, wurden 6 Feuerwehrleute mehr oder weniger schwer verletzt. Das Feuer dehnte sich auf mehrere Baulichkeiten aus, doch beträgt der finanzielle Schaden nur $10,000.

— Der County-Clerk Deane in San Francisco lehnte die Gesuche von 40 Japanern um Ertheilung der Bürgerrechte ab. Herr Deane stützte sich in seiner Erklärung auf eine Entscheidung des Bundes-Obergerichts, derzufolge Japanern von dem Rechte, Bürger zu werden, ausgeschlossen sind.

— Zu Kennett, Mo., wurde der 26jährige Milo Gregory gehängt. Er war schuldig befunden worden, am 20. Februar 1899 seinen Arbeitgeber Joseph Covert ermordet zu haben. Bis zum letzten Augenblick behauptete er, daß der Schuß, welcher Covert tödtete, durch Zufall losgegangen sei.

— John W. Gates, der „Stahlkönig" von Illinois, beabsichtigt, mit einigen Geschäftsfreunden in New York ein Hotel zu errichten, wie es dort bisher nicht seines Gleichen hat. Die Baukosten sind auf $2,500,000, der Bauplatz, eine Straßenecke, auf $1,000,000 veranschlagt.

— In Paris, Ill., vergiftete sich Frau Amos Baber, eine in Gesellschafts- und Kirchenkreisen sehr angesehene Dame, mittels Karbolsäure. Es heißt, daß die Sorge um ihren, seit zwei Jahren in Klondike weilenden Gatten die Frau zur Verzweiflung getrieben habe.

— Unser Kriegsamt trifft Vorbereitungen für interessante Versuche, welche im Laufe des kommenden Sommers im New Yorker Hafen mit Kriegsmaterial angestellt werden sollen. Diese Experimente werden sich auch auf praktische Uebungen mit den modernen 12zölligen Küstengeschützen und den 5zölligen Schnellfeuerkanonen erstrecken.

— Der weitbekannte „Versteinerte Mann von Lebanon", Ky., W. T. Sapp, ist in Albuquerque, N. M., gestorben. Als Sapp noch ein Kind war, begann sich das Muskelgewebe in seinem Körper zu einer festen Masse zu verhärten. Er büßte durch den Umwandlungsprozeß den Gebrauch der Glieder, bis auf die linke Schulter und die Hände, ein. 36 Jahre lang bildete er als „lebende menschliche Statue" ein Ausstellungsobjekt.

Ausland.

— Der alte König Leopold von Belgien leidet an einem heftigen Grippe-Anfall.

— Es wird berichtet, daß der schwedische Schuner „Swan" in der Nordsee, auf der Höhe von Staber Hut, untergegangen ist.

— In Hamburg ist der städtische Ober-Ingenieur Meyer, der geniale Schöpfer der berühmten Alster-Anlagen, aus dem Leben geschieden.

— Das erste deutsche Bach-Fest begann in Berlin mit zwei großen Konzerten. In Verbindung mit dem Feste findet eine Ausstellung von Bach-Reliquien statt.

— Zwischen Berlin und Kronberg ist telegraphische Leitung hergestellt, sodaß Kaiser Wilhelm direkt mit seiner Mutter, der Kaiserin-Wittwe Friedrich, in Verkehr steht.

— In Dresden wurde der bekannte Komponist Guntel von Maria Zaihnel, der geschiedenen Frau eines Prager Eisenbahn-Direktors, erschossen. Das Motiv war Eifersucht.

— Professor Letuer, Erster Assistent des Professors v. Bergmann in Berlin, leidet an Blutvergiftung infolge einer Verletzung, die er sich bei einer Operation zuzog. Man befürchtet einen tödtlichen Verlauf.

— Der Gouverneur der Bank von England theilte mit, daß der Reinverdienst der letzten sechs Monate bis zum 28. März $3,627,980 betrage, wodurch die Reserve nach Abzug einer Dividende von 5 Prozent auf $15,113,455 steige.

— Die Aufführung des antiklerikalen Dramas „Elektra" hat auch in Buenos Aires, ebenso wie in Spanien, große Erregung verursacht. Es fand eine antiklerikale Kundgebung statt, die aber weiter keine schlimme Folgen hatte.

— Kaiser Wilhelm zeigt sich wieder in der Oeffentlichkeit und hat das Präsidium des preußischen Landtages eingeladen, sich heute Nachmittag im Schlosse einzufinden, falls dasselbe ihm seine Glückwünsche zu der Rettung aus ernster Gefahr, welcher er kürzlich in Bremen entgangen, darbringen will.

— In Dundee, Schottland, wurde der Dampfer „Discovery" der „National Antarctic Expedition" vom Stapel gelassen. Die Taufe wurde von Lady Markham, der Gattin Sir Clements Markham's, des Präsidenten der „Royal Geographical Society," vollzogen.

— Königin Wilhelmina eröffnete wie angekündigt, die gestrige Sitzung des holländischen Staatsraths, welcher den Prinzgemahl als Mitglied installirte. Das königliche Ehepaar fuhr in einer geschlossenen Equipage nach der Sitzung. Die Königin trug ein Gewand aus grünem Plüsch, und der Prinzgemahl die Uniform eines Kontre-Admirals. Die Zeremonie dauerte eine Viertelstunde.

— Unter den am letzten Sonntag während der Studentenunruhen in St. Petersburg verhafteten Personen befand sich auch Tugan-Baranowsky, ein früherer Lehrer an der Universität von Moskau, sowie ein Schriftsteller, Namens v. Struve. Es heißt jetzt, daß sich unter den Getödteten ein weiblicher Student befand. Ein früherer Artillerie-Offizier soll die Kundgebungen in Szene gesetzt haben.

— Berichte von Mengo in Uganda (Afrika), datirt den 14. März, melden, daß der neue Mahdi, Muludzi, der sich neulich als der Prophet einer neuen Religion verkündete, an jenem Tage unter außergewöhnlichen Umständen starb. Der Sultan von Imbogo, das Haupt der Muhamedaner in Uganda, hatte nämlich die neue Religion Muludzis abfällig beurtheilt, und ein eingeborener Gerichtshof erklärte Muludzi für einen Betrüger. Ergrimmt darüber, sagte Muludzi, er wolle nicht länger mehr auf Erden bleiben. Er verließ den Gerichtshof und erstieg vor des Königs Palast eine kleine Anhöhe, wo er niederkniete und laut Mohamed anrief. Plötzlich verschied er.

Lokalbericht.

Halbe Million für Parks.

Die Südpark-Kommission plant eine Bondsausgabe in solcher Höhe.

Die Hochlegung der Geleise an 31. Straße in Angriff genommen.

Ein Marterinstrument als Hilfsmittel in der Kindeskunde.

Neue Ordinanz für die Inspektion von Dampfkesseln.

Die Legislatur hat bekanntlich der Südpark-Kommission die Erlaubniß ertheilt, Bonds in Höhe von einer halben Million Dollars auszugeben, im Falle die Wähler von Hyde Park, Süd-Chicago und Town Lake damit einverstanden sind. Um dies zu erwirken, hat die Südpark-Kommission in ihrer gestrigen Sitzung das Ersuchen an die Wahlbehörde gerichtet, diese Frage bei der kommenden Stadtwahl auf den offiziellen Stimmzettel der genannten Distrikte zu setzen, sodaß die daran interessirten Wähler die Gelegenheit haben werden, ihren Willen in der Angelegenheit kundzugeben. Die Parkkommission gedenkt, 500 Bonds von je $1000 auszugeben, die 4 Prozent Zinsen tragen und in 20 Jahren fällig sind. In 2 Jahren sollen 25 dieser Bonds, deren Nummern durch das Loos bestimmt werden, eingelöst werden. Von der Gesammtsumme sollen $300,000 auf die Durchführung längst geplanter Verbesserungen im Jackson Park, $100,000 auf die Instandsetzung des neuen Brighton Parks und $50,000 auf den Gage Park verwendet werden, während der Rest von $50,000 für Verbesserungen an Garfield und Western Ave.-Boulevard verausgabt werden soll. Unter den Verbesserungen, die im Jackson Park ausgeführt werden sollen, sind namentlich der Bau eines Hafens für Jachten, die Anlage von Spielplätzen und die Fertigstellung von Fluß- und Fahrwegen in der Länge von vielen Meilen zu nennen. Für die Instandsetzung des Brighton Park, der erst kürzlich für $85,000 vom Wentworth-Nachlaß angekauft worden ist, sind $50,000 ausgeworfen worden, und die gleiche Summe für den Bau einer großen Turnhalle, sowie für die Anlage eines künstlichen Sees und einer Badeanstalt mit großem Schwimmbassin. Der Brighton Park hat einen Flächeninhalt von 38 Acres und liegt zwischen 37. und 39. Str., respektive Western Ave. und Leavitt Str. Der 20 Acres große Gage Park, zwischen 54. und 55. Str., sowie Oakley und Artesian Avenue gelegen, soll einen künstlichen See und ein Schwimmbassin für Kinder, verschiedene Spielplätze, sowie eine kleine Turnhalle bekommen. Da den Bewohnern dieser Distrikte viel daran liegt, daß die neuen Parks baldmöglichst in Stand gesetzt werden, so steht nicht zu befürchten, daß sich eine Mehrzahl der Stimmgeber gegen die projektirte Bondsausgabe aussprechen wird.

* * *

Die Chicago & Alton-, die Illinois Central-, sowie die Atchinson, Topeka & Santa Fé-Bahn ließen gestern die Hochlegung ihrer Geleise, die sie auf die Distanz von vier Meilen, von 18. bis 31. Str., gemeinsam ausführen lassen müssen, in Angriff nehmen. Außerdem wird die Alton-Bahn ihre Geleise von 31. Str. bis California Avenue hochlegen lassen, und die ganze Arbeit wird $2,065,000 kosten, wovon die Alton-Bahn als ihren Antheil $880,000 zu zahlen haben wird. Die Ingenieure, welche die Arbeit leiten, sind überzeugt davon, daß sie dieselbe innerhalb der vom Stadtrath dafür festgesetzten Frist vollenden können; das Fundament der sämmtlichen Unterführungen soll schon vor Einbruch des nächsten Winters fertiggestellt sein. An folgenden Straßenkreuzungen werden die Unterführungen von den drei Bahnen gemeinsam gebaut: 22., Canal, Butler, Wallace, Salt, Quarry, May, Farrell, Bonfield, S. Loomis, Fuller, Church, Lock, Robinson und 31. Str., sowie Ashland Avenue. Die Alton-Bahn wird bei folgenden Unterführungen anbringen: Wood, 33., Robey, Hoyne, 35., Leavitt, Campbell, Rockwell und 36. Str., Western und Grand Ave., sowie an Western Avenue Boulevard.

* * *

Eine sehr delikate Arbeit hatte gestern Stadtingenieur Ericson an der Halsted Str.-Zugbrücke zu leiten, wo im östlichen Thurm das Kabel gerissen war, durch welches das 40 Tonnen schwere Gegengewicht in die Höhe gezogen oder herabgelassen wird. Ein einziger Stahlbolzen nur verhinderte es, daß das Gegengewicht aus einer Höhe von 150 Fuß herabstürzte und die Brücke demolirte. Der Bolzen hatte sich unter dem schweren Gewicht schon bedenklich gebogen, und es vergingen bange Minuten, ehe die Arbeiter den Eisenblock durch eine Anzahl Taue endlich so verankert hatten, daß sein Herabsturz vorläufig nicht mehr zu befürchten war. Damit ist die heikle Aufgabe aber noch nicht gelöst, denn das Gewicht muß noch sachte an den Tauen in der Rinne, in der es läuft, bis zum Brückenboden herabgelassen werden, indessen hofft Stadtingenieur Ericson, daß auch diese Arbeit ohne Unfall vorübergehen wird. Vor einigen Jahren fiel eines dieser Gewichte aus einer Höhe von nur 10 Fuß herab und bettete sich so tief in den Grund des Flusses, daß es bis heute noch nicht wieder gefunden werden konnte.

* * *

Arthur McDonald, welcher der Bundes-Schulbehörde als Psychologe beigegeben ist, hat sich erboten, dem hiesigen Bureau für Kinder-Kunde ein von ihm erfundenes, und „Algometer" benanntes Instrument kostenfrei zu überlassen, indessen wurde das freundliche Anerbieten vorläufig mit Dank abgelehnt. Der „Algometer" oder „Schmerzmesser" dient nach Angabe des Erfinders dazu, den Grad der geistigen Befähigung eines Kindes festzustellen, und seiner Konstruktion nach erinnert er an eine jener Stacheldiademe, deren man sich bei der mittelalterlichen Tortur zu bedienen pflegte. Wie McDonald ermittelt haben will, ist das Verhältniß der geistigen Befähigung eines Kindes ein umgekehrtes zu seiner körperlichen Entwickelung, und von diesem Grundsatz ausgehend hat er den Innenreifen seines „Schmerzmessers" mit einer Art stumpfer Stacheln versehen. Dieselben pressen sich, wenn der Reifen durch Schrauben angezogen wird, in den Kopf des Kindes, und die Länge der Zeit, auf welcher es diese Tortur ertragen kann, ohne in ein Gebrüll auszubrechen, gibt nach der Behauptung von McDonald den Grad seiner geistigen Befähigung an. Ein Kind, welches schon nach einer halben Minute, nachdem die Schrauben angezogen worden sind, aufschreit, ist nach dem McDonaldschen Prinzip geistig bedeutend höher veranlagt, als eines, welches im Stande ist, den immer stärker werdenden Druck zwei oder mehr Minuten zu ertragen.

* * *

Coroner Traeger ist zur Zeit mit dem Entwurf einer Kesselinspektions-Ordinanz beschäftigt, welche er in den Wahrspruch der Geschworenen im Doremus-Inquest einfügen und dem Stadtrath zur Annahme empfehlen wird. Der Hauptsache nach bestimmt die Ordinanz, daß alle Maschinisten, welche Dampfkessel zu versehen haben, eine Prüfung von einer Kommission von Sachverständigen zu bestehen haben, worauf sie von dieser ein Diplom erhalten. Jeder Maschinist hat nach Ablauf von 90 Tagen seinem Dienstherrn einen schriftlichen Bericht über den Zustand seines Dampfkessels einzureichen, und der betreffende Dienstherr muß diesen Bericht, nachdem er ihn gegengezeichnet hat, der sachverständigen Prüfungs-Kommission unterbreiten.

* * *

Gestern wurden dem Gesundheitsamt drei weitere Blatternfälle gemeldet, worauf die Patienten nach dem Isolir-Hospital geschafft wurden. Es sind dies: William Colbert, an Randolph und Sangamon Str. wohnhaft, 20 Jahre alt; John Finnegan, 33 Jahre alt; Michael Holden, 10124 Commercial Ave., South Chicago, 27 Jahre alt.

* * *

Lyman E. Cooley, Mitglied der Kommission von Sachverständigen, welche Vorschläge für die Verbesserung des Flusses ausarbeitet, hat sich zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt gesehen, daß alle die Nachrichten über die Empfehlungen der Kommission, welche bisher ihren Weg in die Presse gefunden haben, durchaus nicht als endgiltig aufzufassen sind. Die verschiedenen Vorschläge werden von der Kommission dem Bürgerausschuß zur Beschlußnahme unterbreitet werden, ehe dieser Ausschuß seinen Schlußbericht an die Abwasserbehörde formulirt.

* * *

In der gestrigen Verhandlung des Mandamus-Verfahrens in Springfield, welches die „Teachers' Federation" gegen die staatliche Steuerausgleichungs-Behörde angestrengt hat, wurden eine Anzahl Leiter großer Korporationen von Cook County als Zeugen vernommen. Merkwürdiger Weise wußte keiner von ihnen den wirklichen Werth oder den gegenwärtigen Marktwerth der Aktien seiner Gesellschaft, nur aus William G. Beale, dem Anwalt der „Edison Co." konnte der Vertreter der „Teachers' Federation" mit Ach und Krach die Aussage herausquetschen, daß die Aktien der Edison Co. zur Zeit einen Marktwerth von 150 bis 200 Dollars haben.

* * *

Der von Mayor Bates von Evanston ernannte Bürgerausschuß, welchem die Aufgabe zuertheilt wurde, eine Vorlage zwecks Angliederung von Evanston an den Sanitäts-Distrikt von Chicago auszuarbeiten, hat einen Entwurf in diesem Sinne fertiggestellt. In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde Richter Harvey B. Hurd, Alderman John Barker und Alexander Clark zu einem Ausschuß ernannt, welcher sich mit der Abwasserbehörde in Verbindung setzen soll.

* * *

Richter Gibbons kündigte gestern an, daß er entschlossen sei, solchen Friedensrichtern das Handwerk zu legen, die ein Geschäft daraus machen, Personen, welche auf Grund von ihnen ausgestellter Haftbefehlen festgenommen werden, nach ihren meilenweit entfernten Wohnungen oder ihren Bureaux in den Vorstädten schleppen zu lassen, obwohl sie eine Amtsstube in der Stadt haben. Die Aufmerksamkeit des Richters wurde durch ein Habeas Corpus-Verfahren auf die Räuber-Praktiken gelenkt, deren gewisse Friedensrichter sich befleißigen sollen.

Für das Alexianer-Hospital.

Freunde des Alexianer-Hospitals berathschlagten gestern Abend im Sherman-House über Mittel und Wege, den Finanzen des Alexianer-Hospitals aufzuhelfen, bezw. der Hospitalverwaltung die Abzahlung der noch auf ihrem Neubau lastenden Schulden zu erleichtern. Es wurde beschlossen, zu diesem Zwecke im Laufe des Monats April im „Auditorium" ein großes Konzert zu arrangiren. Mit den Vorkehrungen für diese Veranstaltung wurden die Herren Dr. W. G. Seifert, Richard E. Schmidt und Lawrence A. Daleiden beauftragt.

* Im Schützenhause zu Palos Springs wurde gestern Polizeirichter Kersten, der Präsident des Schützenvereins, anläßlich seines 48. Wiegenfestes durch die Ueberreichung einer Ehrenscheibe ausgezeichnet. Die Ueberreichungs-Rede wurde, mit bekannter Schwunghaftigkeit, von Pfarrer Heldmann gehalten.

Hotelbesitzer Eden bankerott.

William S. Eden, bis zum Weltausstellungsjahre Besitzer des Tremont-Hotels und seit der Errichtung des Great Northern-Theatergebäudes Pächter des darin befindlichen Hotels, meldete gestern im Bundeskreisgericht seinen Bankerott an und suchte um Entlastung von seinen Schulden nach. Dieselben betragen $1,327,368 im Ganzen. Als Guthaben gibt Eden in dem betreffenden Gesuch die von ihm verpfändeten Antheilscheine der „Great Northern Theatre and Hotel Co.", „Eden Hotel Co." und „Great Northern Baths Co." zum Nennwerthe von $640,111 bekannt. Wie behauptet wird, hat Eden durch die Uebernahme und durch die Einrichtung der als „Great Northern Annex" bekannten Wirthschaft, die er mit verschwenderischer Pracht ausstattete und die trotzdem nur von wenigen Gästen besucht wurde, so große finanzielle Verluste erlitten, daß er jetzt nur noch die Uniform sein eigen nennt, welche er vor Kurzem als „Colonel" vom Stabe des Gouverneurs Yates bei den Feierlichkeiten der Amtseinführung des Präsidenten in der Bundes-Hauptstadt getragen hat. Unter den Hauptgläubigern befinden sich die „Great Northern Theatre and Hotel Co.", welche für nicht bezahlte Hotelmiethe allein $381,585 zu fordern hat, die Chicago Carpet Co. mit $52,000, E. J. Lehmanns' Erben mit $35,416, Frau Emma T. Hurlbert mit $35,425 und Andere mehr. Die Leitung des Hotels im Great Northern Gebäude verbleibt vorläufig noch in Wm. Edens' Händen, bis die Aktiengesellschaft, deren Haupt-Aktionär derselbe mit 1997 Antheilscheinen im Nennwerth von $199,700 ist, andere Dispositionen getroffen haben wird.

Rascher Tod.

In seiner Wohnung, Nr. 506 N. Clark Str., ist gestern Herr Ernst Mattern, der langjährige Vorsteher des Kartenamtes der County-Verwaltung, am Schlagfluß gestorben. Ernst Mattern war, wie auch seine Brüder Heinrich und Lorenz, besonders in Turnerkreisen bekannt und beliebt, gehörte er doch der Turngemeinde, ursprünglich als Zögling, fast seit deren Gründung an und hatte er doch als eifriges Mitglied des Vereins in guten und in schlimmen Tagen seinen Mann gestanden. — Der nun Verstorbene war 15 Jahre alt gewesen, als in dem Jahre 1852 seine Eltern mit ihm und seinen Geschwistern ihre Heimath in Alsfeld, Hessen-Darmstadt, verließen, um sich hier eine neue und bessere Existenz zu gründen. Ernst Mattern wurde hier, wie sein Bruder Lorenz, anfänglich Holzschnitzer. Nach dem Bürgerkriege erhielt er eine Anstellung im Bundes-Steueramt, und seit 25 Jahren war er Vorsteher des County-Kartenamtes.

Aus dem Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes ist die Beschaffenheit des Trinkwassers aus den Stationen an 14. Str. und von Hyde Park eine gute, aus der Chicago Ave.-Station brauchbar. Von der Pumpstation von Lake View ist kein Bericht eingelaufen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ungefährlicher Trust.

Ueber die Demagogenriecherei, welche die Polizei auf Veranlassung der großen und kleinen deutschen Fürsten nach dem „tollen Jahre" betreiben mußte, macht man sich heutzutage nur noch lustig. Denn die Ereignisse haben inzwischen gelehrt, daß die „Umsturzbestrebungen", vor denen alle Ordnungsfreunde so große Angst hatten, die Entstehung des neuen deutschen Reiches vorbereitet und gefördert haben. Höchstens hatten sich die Freiheits- und Einheitsschwärmer in der Wahl ihrer Mittel vergriffen.

Fast ebenso lächerlich ist die Trustriecherei, die gegenwärtig von dem souveränen Volke der Ver. Staaten geübt wird. Der kleinste Taschenausgabe-Despot in Deutschland kann nicht mehr vor den Demagogen gezittert haben, als das wirthschaftlich fortgeschrittenste Volk der Erde vor den Trusts. Es bildet sich allen Ernstes ein, daß einige Börsenritter und Gründer alle industrielle Selbstständigkeit vernichten, das ganze Nationalvermögen an sich reißen und die große Masse der Bevölkerung in die Sklaverei herabdrücken können. Darum schreit es ebenso ängstlich nach Gesetzen gegen die Trusts, wie weiland die deutschen Ordnungsmänner den Bundestag um Gesetze gegen die Demagogen bestürmten. Der mindestwerthige Politiker kann sich den Ruf eines weitblickenden Staatsmannes verschaffen, wenn er gegen die Trusts losdonnert.

So hat sich auch der Volksvertreter in unserer Staatshauptstadt ein wahres Alpdrücken bemächtigt, weil sie das Gerücht vernommen haben, daß sämmtliche Kohlengruben in Illinois von einer neu zu begründenden Gesellschaft aufgekauft und unter einheitliche Leitung gebracht werden sollen. Die Gesellschaft soll angeblich ein „Kapital" von $75,000,000 aufzubringen gedenken und ein Syndikat von Eisenbahnen hinter sich haben, deren Haupt-Frachtgeschäft die Beförderung von Weichkohle ist. Ob das wahr ist, mag vorläufig dahingestellt bleiben, aber selbst wenn es sich bestätigen sollte, so braucht sich Niemand aufzuregen. Denn die Gründer des neuen Trusts werden dem allgemeinen Publikum Gelegenheit geben, sich an ihrem großartigen und gewinnverheißenden Unternehmen finanziell zu betheiligen. Jedermann, ob Millionär oder einfacher Tagelöhner, wird Antheilscheine erwerben können. In dieser Beziehung sind bekanntlich alle Trusts außerordentlich „liberal". Sie machen nicht den geringsten Unterschied zwischen Reich und Arm, Vornehm und Gering, sondern nehmen alles Geld, das sie kriegen können. Daß bisher die träge Masse ihre Anerbietungen nicht hinlänglich gewürdigt hat, ist sicherlich nicht ihre Schuld.

Auch die 75 Millionen des Illinoiser Kohlentrusts werden schwerlich von den „kleinen Leuten" unterschrieben werden. Diese werden zwar auf das Monopol schimpfen, das dem armen Manne den unentbehrlichen Heizstoff vertheuern werde, aber ihre sauer ersparten Dollars werden sie trotzdem nicht an die Sache wagen wollen. Ehe sie das thun, werden sie doch mit sich zu Rathe gehen und erwägen, ob es überhaupt möglich ist, die Weichkohle auf die Dauer zu „vertrusten" und willkürlich in die Höhe zu treiben. Da werden sie bald genug die Entdeckung machen, daß der Reichthum der Ver. Staaten an weicher oder bituminöser Kohle in der That „unerschöpflich" ist. Stellenweise liegt sie buchstäblich zu Tage oder ganz dicht unter der Oberfläche. Die Lager erstrecken sich vom Atlantischen Ozean bis zum Felsengebirge, ja über dieses hinaus, und enthalten nach den Berechnungen der Sachverständigen Kohle genug, um die ganze Welt auf Jahrhunderte hinaus zu versorgen. Was will dieser ungeheuren Masse gegenüber die Menge bedeuten, welche von den bestehenden Kohlengruben-Gesellschaften in Illinois gefördert wird? Wollten diese „unerschwingliche" Preise fordern, so würden sie nicht nur dem Wettbewerb der Grubengesellschaften in anderen Staaten begegnen, sondern auch die Erschließung unzähliger neuer Gruben herbeiführen. Auch würde schon eine ganz geringfügige Preiserhöhung eine bedeutende Abnahme des Verbrauches zur Folge haben, denn mit keinem Schatze der Natur wird eine so wahnwitzige Verschwendung getrieben, wie mit der Weichkohle. Weil sie so billig ist, fliegen Millionen Tonnen unverbrannt aus den Schornsteinen der Fabriken und Lokomotiven heraus, sodaß sich alle amerikanischen Städte unter einer Ruß- und Rauchwolke befinden. Dieser unvernünftigen Vergeudung würde sofort Einhalt gethan werden, wenn es „sich bezahlte," bessere Verbrennungsvorkehrungen einzurichten und geschulte Heizer anzustellen. Nähme aber die Nachfrage ab, so müßte auch das Angebot beschränkt, oder der Preis wieder heruntergesetzt werden.

Lebensfähig und gefährlich sind nur diejenigen Trusts, welche sich entweder auf ein natürliches Monopol stützen können, wie die Hartkohlen-Barone, oder auf ein durch die Gesetzgebung geschaffenes, wie die geschützten Industrien und die halböffentlichen Verkehrsgesellschaften. Ersteren wird der Erfindungsgeist, Letzteren eine verständigere Politik den Garaus machen. An den Trusts werden die Ver. Staaten nicht zugrunde gehen.

Sträflingsarbeit.

Die Sträflingsarbeit-Frage hat, wie ihren Kollegen in den meisten anderen Staaten der Union, auch den Gesetzgebern von Illinois schon viel Kopfzerbrechen gemacht. Hier wie anderswo hat man erkannt, daß Arbeit für die Sträflinge im Interesse dieser eine Nothwendigkeit ist; hier wie anderswo hat man geglaubt, im Interesse der Steuerzahler die Arbeit der Sträflinge möglichst produktiv und nutzbringend machen und zugleich das Zuchthaus zu einer Art Arbeitsschule für die Sträflinge machen zu müssen. Indem man eine Reihe von Industrien mit Maschinenbetrieb einführte, lernte man sie zu der Arbeitsweise an, die sie nach ihrer Freilassung in den betreffenden Industrien finden würden; man hoffte, es ihnen auf diese Weise leichter zu machen, nach ihrer Freilassung lohnende Arbeit zu finden und ein ehrliches Leben zu führen. Der Plan war ganz schön, die Gedanken, die ihm zugrunde lagen, waren gut und der Staat ließ es sich in der Beschaffung von Maschinen u. s. w. ein tüchtig Stück Geld kosten, sie durchzuführen; aber hier wie anderswo machte man bald die Erfahrung, daß auch dieser Plan seine zwei Seiten hat und das, was den Einen dienlich ist, die Andern schädigt oder doch ihrer Ansicht nach ihnen Schaden bringt. Die „freie" und besonders die „organisirte" Arbeit protestirte laut und nachdrücklich gegen den Wettbewerb der Sträflingsarbeit, und in Rücksicht auf sie ließ man den Gedanken, die Sträflingsarbeit nach Möglichkeit produktiv zu machen, fallen und kehrte zurück zu der alten Methode, die Sträflinge so gut es geht in möglichst unproduktiver Arbeit zu beschäftigen. Das ist natürlich kostspieliger für den Staat, also den Steuerzahler, aber schädigt doch die freie Arbeit nicht.

Das war jedoch keine Lösung der Frage, und deshalb beauftragte die „41. Assembly" des Staates (die Vorgängerin der jetzt in Springfield tagenden 42. Assembly) eine Kommission, das Sträflingsarbeit-Gesetz des Staates NewYork, das damals unlängst in Kraft getreten war und viel von sich reden machte, zu untersuchen und der Gesetzgebung über die Art und Weise, wie es arbeitet, Bericht zu erstatten. Das New Yorker Gesetz, oder vielmehr der New Yorker Verfassungszusatz, welcher die Sträflingsarbeit behandelt, verbietet bekanntlich den Verkauf von „Zuchthauswaaren" im öffentlichen Mark, macht es aber allen Staatsanstalten zur Pflicht, alle Waaren, deren sie bedürfen, von den Gefängnißverwaltungen zu beziehen, soweit solche Waaren in den Gefängnissen hergestellt werden und werden können. Man glaubte damals in New York, die schwierige Sträflingsarbeit-Frage richtig gelöst zu haben, und in verschiedenen anderen Staaten zeigte man Lust, dem New Yorker Beispiel zu folgen. Die Illinoiser Kommission erklärt sich aber in ihrem, dieser Tage der Gesetzgebung in Springfield eingereichten Bericht einstimmig gegen das New Yorker Gesetz, denn, wenn unter demselben die Sträflinge in der ersten Zeit auch ausreichend beschäftigt werden konnten, so ließen die Bestellungen der Staatsanstalten doch bald nach, und nach wenig mehr als Jahresfrist war man wieder vor die Frage gestellt: was thun mit den Leuten? Es war nicht genug Arbeit vorhanden. Dazu kam, daß gewisse Industrien sich geschädigt glaubten usw.

Indem die Illinoiser Kommission sich gegen das New Yorker Gesetz erklärt, empfiehlt sie zugleich einstimmig die Annahme der von dem Repräsentanten Drew in Springfield eingereichten Bill, nach welcher die Sträflinge in der Zubereitung von Material für den Straßenbau zu beschäftigen sind, und das Baumaterial dann an die Counties, Towns und Ortschaften des Staates abzugeben ist. Unter einem solchen Gesetz würde der freien Arbeit durch die Sträflingsarbeit kein Wettbewerb gemacht und zugleich der Landstraßenbau gefördert werden. Die „National Good Roads' Association," welche auf gute Landstraßen hinarbeitet, soll der Vorlage ihre volle Unterstützung geben.

In Ermangelung von etwas Besserem scheint der Vorschlag gut. Es wird freilich sehr auf die Bedingungen ankommen, zu welchen das von den Sträflingen vorbereitete Baumaterial den Counties u. s. w. gestellt werden soll, ob die Nachfrage genügend groß sein wird, die Sträflinge beschäftigt zu erhalten, und damit, ob der Straßenbau wirklich in nennenswerthem Maße gefördert werden wird, und man darf sagen, daß diese Art der Sträflingsbeschäftigung dem Staate ziemlich theuer kommen wird, wenn der Plan im Uebrigen Erfolg hat; denn nur, wenn die biederen Landonkel für das Baumaterial (in der Hauptsache wohl „gebrochener Stein") wenig oder nichts zu bezahlen haben, werden sie den nöthigen Eifer für den Landstraßenbau zeigen. Aber das Gesetz würde doch das erreichen, daß die Sträflingsarbeit nicht mehr mit der „freien" Arbeit oder doch der organisirten Arbeit (in ihren Produkten) in Wettbewerb träte, und das scheint hier — neben der Aufgabe, den Sträflingen Beschäftigung zu verschaffen — die Hauptsache. Daß die Sträflinge bei solcher Arbeit kein „ordentliches Gewerbe" lernen, hat wenig zu sagen; sie lernen hart arbeiten, und das ist bei ihnen die Hauptsache und ist ihnen gesund. Warum will man sie aber nicht, wie in einigen östlichen Staaten, im Straßenbau selbst beschäftigen? Nur, um ihre Gefühle zu schonen? Das wäre doch wohl übertriebenes Zartgefühl. Die Erfahrung im Osten hat gelehrt, daß die Beschäftigung im Straßenbau einen günstigen Einfluß hat auf Disziplin, und daß Ketten und Peitschen nicht nöthig sind, die Leute in Zucht zu halten. Wo diese gruselerregenden Zuthaten fehlen, kann der Anblick der im Straßenbau arbeitenden Leute auch auf den etwaigen Zuschauer nicht entsittlichend wirken. Arbeit schändet nicht — das gilt auch für den Sträfling. —

Rußland im fernen Osten und daheim.

Die Mandschurei wird in den Händen Rußlands bleiben, ganz gleich, unter welchem Titel. Um das vorauszusagen, braucht man kein großer Prophet zu sein, sondern nur die Wege, welche Rußlands auswärtige Politik seit Jahrzehnten wandelt, mit etwas Aufmerksamkeit zu verfolgen. Wie auch immer den Mächten gegenüber das Abkommen schließlich lauten wird, russische Truppen werden alle strategisch wichtigen Punkte der Provinz besetzt halten und kein Nicht-Russe wird Konzessionen für Bergbau- oder Eisenbahnunternehmungen bekommen, während Rußland eine direkte Verbindung mit Peking herstellen wird. China selbst wird weder in der Mandschurei noch in der Mongolei Bahnen anlegen dürfen ohne Zustimmung Rußlands. Wenn so die thatsächlichen Verhältnisse liegen, mag dem Namen nach die Provinz chinesisch bleiben oder einem russischen Protektorat unterstellt werden, das wird „Väterchen" egal sein. Es fehlt ja nicht an Beispielen für derartige Vorkommnisse in der Geschichte. Auch England sollte sich seiner Zeit von Egypten zurückziehen und gab ein dahingehendes feierliches Versprechen, um es natürlich nur soweit zu halten, als es ihm paßte. Die russische Diplomatie kränkelt gleichfalls nicht an übergroßer Gewissenhaftigkeit. Sie war seit langem darauf aus, die Machtsphäre des Reiches immer weiter nach Osten bis zur Seeküste Chinas auszudehnen. Schon gestanden ihm die Mächte das Recht auf einen eisfreien Hafen im Gelben Meere zu; von Port Arthur soll eine Bahn nach Mukden gebaut werden, von dort eine Linie an die sibirische Bahn, und das bedeutet die wirthschaftliche Erschließung der Mandschurei in ausschließlich russischem Interesse. Daß auch dieser Plan bei den Mächten keinen Widerstand finden wird, zeigt das deutsch-englische Abkommen, welches Rußlands Vorgehen in der Mandschurei kein Hinderniß in den Weg legt. Das gewaltige Geschrei der englischen Presse, welches harmlose Gemüther bereits mit Furcht vor einem etwaigen Kriege zwischen dem Löwen und dem Bären erfüllte, wird die Russen nicht abhalten, ihr Ziel mit beharrlicher Ruhe zu verfolgen. England ist zur Zeit nicht in der Lage, die Waffen gegen einen so mächtigen Gegner zu erheben, bewies es doch in Süd-Afrika vor den Augen der ganzen Welt seine militärische Schwäche. Es muß mit der geballten Faust in der Tasche zusehen, wie sein Rival in Asien die Früchte pflückt, welche die Wirren in China ihm reifen machten; es kann höchstens bei der Abwickelung des Geschäftes mit den übrigen Mächten auch für sich einen Theil der Beute beanspruchen. Rußland hat sich ohne Frage den Löwenantheil gesichert und kann ihn ohne Furcht vor vorläufiger Störung verdauen.

Einen Trost für die neidische Mitwelt mag es immerhin bedeuten, daß gleichzeitig mit seinen Erfolgen nach Außen hin das Zarenreich im Innern bedenkliche Symptome ernster zukünftiger Krisen zeigt. Die Studentenunruhen in Petersburg, die bereits zu blutigen Zusammenstößen führten, mögen unterdrückt werden ohne weitere Kreise zu ergreifen, aber sie zeigen doch, daß neue Ideen gähren, wie sie 1830 und 1848 das westliche Europa in Erregung setzten. Sie können schließlich gefährlich werden, besonders wenn man sie in allzu autokratischer Manier zu unterdrücken versucht. Denn neben dem Aufbäumen der gebildeten Jugend gegen das despotische Joch des Selbstherrscherthums bildet das Erwachen des industriellen Lebens in Rußland eine Gefahr für den jetzigen Zustand der Dinge. Fürst Kropotkin schilderte in einem seiner letzten Werke die Umwandlung des an selbstständiges Denken nicht gewohnten „Mushit" in den Industriearbeiter. Der stupide Bauer, der über den engbegrenzten Horizont seiner Scholle nicht hinwegzusehen vermochte, erhält durch die Berührung mit dem Geiste westlichen Kulturlebens neue wirthschaftliche und politische Ideen. Die russische Regierung selbst bereitet durch die Förderung eines heimischen Industrielebens den Boden für die Entwickelung einer Arbeiterklasse, welche eines Tages ihre Macht erkennen und ihren Antheil an dem Riesenapparate der inneren Verwaltung beanspruchen wird, während gleichzeitig das gebildete Element, das heute schon gegen den Stachel der Selbstherrlichkeit zu löcken beginnt, diese Bewegung schüren und in ein rasches Tempo zu bringen suchen wird.

Während also in ihrem Streben nach Expansion der russischen Regierung zur Zeit ernstliche Hindernisse nicht im Wege stehen, mag sie mit einer verhängnißvollen Evolution im Inneren eher zu rechnen haben, als sie vielleicht selbst befürchtet. Die Feinde des derzeitigen Systems der inneren Verwaltung regen und mehren sich in gefahrdrohender Weise, und wenn nicht durchgreifende Reformen, in erster Linie durch Gewährung politischer Rechte an das Volk, angebahnt werden, mag eine folgenschwere Katastrophe nicht fern sein.

Lokalbericht.

Daseinsmüde.

Die Leiche der Musikschülerin Mae Comstock ermittelt.

Frau Brown stürzte sich aus dem 3. Stockwerke des Hotel „Empreß" herab. — Jakob Zapher wollte sich aus Liebesgram in's Jenseit befördern.

Am Fuße der 57. Str., eingebettet in Sand und Eisschollen, wurde gestern Nachmittag am Seeufer im Jackson Park die Leiche der sechszehnjährigen Musikschülerin Mae Comstock aufgefunden, welche seit Dienstag vermißt wurde. Ueber die Beweggründe, welche das junge Mädchen zum Selbstmord trieben, liegen nur Vermuthungen vor. Ihr Vater, Oren C. Comstock aus Benton Harbor, Mich., hat ermittelt, daß seine Tochter sich vor dem letzten Weihnachtsfest von der ihr befreundeten Frau Pennington $7 geborgt hatte, um Geschenke einkaufen zu können. Diese Schuld hatte Mae erst von dem letzten Monatsgelde beglichen, das ihr, im Betrage von $35, von dem Bankgeschäft in Colorado Springs, in welchem Comstock seine Gelder deponirt hat, zugesandt worden war. Zum ersten Male in den zwei Jahren, während welcher sie das hiesige „American Conservatory of Music" besuchte, hatte sie das $12 betragende Unterrichtshonorar für den laufenden Monat nicht entrichten können. Dieser Gedanke mag der jungen pflichteifrigen Schülerin schwer auf der Seele gelastet haben. An der Leiche wurde eine 90 Cents enthaltende Börse vorgefunden. Von ihrem Monatsgelde waren ihr gewöhnlich, nachdem sie für Kost, Logis und den Musikunterricht bezahlt hatte, noch $3 zur Bestreitung kleiner Ausgaben, wie Fahrgeld, Schreibmaterialien u. s. w., verblieben. Das Unterrichtshonorar war, wie Herr Hattstaedt, Leiter der betreffenden Musikschule, erklärte, deshalb auf nur $12 den Monat bemessen worden, weil Comstock ihm vor einem Jahre zu verstehen gegeben hatte, daß er große finanzielle Verluste erlitten habe, und daß es ihm schwer falle, die zur weiteren musikalischen Ausbildung seiner talentirten Tochter benöthigten Mittel zu erschwingen. Comstock war früher in Colorado Springs Obstzüchter und Fruchthändler und galt dort als ein sehr reicher Mann. In Benton Harbor, wo er sich erst vor zwei Jahren ansiedelte, lebte Comstock mit seiner Familie sehr zurückgezogen. Auf die künstlerische Veranlagung seiner Tochter Mae setzte er große Hoffnungen. Er kaufte dem jungen Mädchen zwei werthvolle Geigen und regte sie, wann und wie er nur konnte, zu großem Fleiße an. Die Schülerin, an und für sich außerordentlich strebsam, soll täglich sechs und noch mehr Stunden musikalische Uebungen mit einem wahren Feuereifer getrieben haben. Der Verdacht der Polizei, daß Comstock in seinem letzten Briefe, in welchem er sie ersuchte, auf ein Paar Tage heimzukehren, seiner Tochter bittere Vorwürfe gemacht habe, wurde dadurch beseitigt, daß er gestern das Antwortschreiben seiner Tochter der Polizei aushändigte. Es ist in den zärtlichsten Ausdrücken der kindlichen Liebe gehalten. Die Briefschreiberin gibt darin ihrer Freude darüber Ausdruck, daß sie am letzten Sonntag die St. Patricks-Parade habe mit ansehen können, und bedauert nur, daß in dem krankhaften Zustande ihres Mütterchens daheim, in Benton Harbor, noch immer keine Wendung zum Besseren eingetreten sei. Mae hatte auch bereits Vorkehrungen getroffen, morgen, Samstag, sich nach Benton Harbor zu einem kurzen Besuche zu begeben. In einem Anfall von temporärer Geistesumnachtung ist sie aber am Dienstag Nachmittag nach dem Seeufer im Jackson Park gestürmt, und hat sich in jener Gegend, wo sich das Wrack des Kriegsschiffes „Illinois," jenem Weltausstellungs-Schaustück, befindet, in den See gestürzt. Die Leiche wurde gestern im Bestattungsgeschäft Nr. 6318 Cottage Grove Ave. aufgebahrt. Der schwergebeugte Herr Comstock will noch heute Nachmittag die sterblichen Ueberreste seiner Tochter, nachdem der Coroner die gerichtliche Leichenschau abgehalten hat, mit nach Benton Harbor nehmen und dort in die kühle Gruft senken lassen.

* * *

C. Graver, ein Gast in dem „Empreß Hotel," Nr. 401 N. Clark Str., vernahm gestern Abend einen lauten Schrei, der aus einem dem seinigen benachbarten Zimmer zu kommen schien. Er forschte nach. Als er im Geschäftsbureau des Hotels anlangte, hörte er bereits die Schreckensbotschaft, daß Frau Brown sich aus dem Fenster ihres im dritten Stockwerke befindlichen Zimmers auf die Straße herabgestürzt habe. Wenige Minuten darauf wurde die Unglückliche in das Empfangszimmer des Hotels getragen. Sie athmete noch, aber ehe der herbeigerufene Arzt eintreffen konnte, war alles Leben aus ihrem Körper entwichen. Frau Brown hatte sich erst am letzten Montag im „Hotel Empreß" einlogirt. Sie sei bisher auf der Südseite wohnhaft gewesen, hatte sie G. J. Van Dusen, dem Hotelbesitzer, erklärt; nachdem sie vor Kurzem ihren Mann durch den Tod verloren habe, litte sie es dort nicht mehr. Die Frau war von stattlicher Erscheinung, etwa 40 Jahre alt, fünf Fuß und acht Zoll groß, befand sich aber allem Anschein nach in ärmlichen Verhältnissen. In der Börse, die sie auf dem Tische in ihrem Zimmer zurückgelassen, wurde ein Silberdollar und ein verrosteter Hufnagel vorgefunden. Sonst konnte bisher nichts ermittelt werden, das zur weiteren Feststellung ihrer Persönlichkeit dienen könnte.

Der 21 Jahre alte Jacob Zapher verschluckte gestern Abend in seinem Zimmer, Nr. 125 West 13. Str., eine Dosis Karbolsäure in der Absicht, seinem verkümmerten Dasein ein Ende zu machen, verkümmert, wie er meinte, durch das Verbot des hartherzigen Vaters seiner angebeteten Yetta. Zapher war erst vor wenigen Monaten aus New York hier angelangt. In Eschers Knopffabrik, Jefferson und West 14. Str., hatte er Beschäftigung, und in H. Herlicks Kosthause, Nr. 165 Maxwell Str., hatte er ihm sehr zusagende Unterkunft gefunden. Des Kostwirths Töchterlein gefiel ihm. Der neue Kostgänger verliebte sich sterblich in die neunzehnjährige Tochter Herlicks, und er fand Gegenliebe. Dem Vater Yettas paßte das nicht. Er wußte, daß es dem Liebhaber seiner Tochter noch an den nöthigen Mitteln zur Begründung und zur Führung eines eigenen Hausstandes fehle. Zapher mußte ausziehen, weil er seine Bewerbungen um Yettas Hand nicht einstellte. Gestern hatte ihm das Mädchen einen Absagebrief geschickt. Darüber war der abgewiesene Liebhaber so seelisch geknickt, daß er der Welt auf ewig Adieu sagen zu müssen glaubte. Er wird nach dem Dafürhalten der ihn im County-Hospital behandelnden Aerzte aber am Leben erhalten werden können.

Arion-Männerchor der Südseite.

Am nächsten Sonntag Abend, Anfang 8 Uhr, findet in der Federation-Halle, No. 3954—3956 State Str., ein großes Ballfest, veranstaltet vom „Arion-Männerchor der Südseite", statt. Auf dem reichhaltig und abwechselungsreich zusammengestellten Programm steht Bürgermeister Carter H. Harrison als Festredner verzeichnet. Als mitwirkende Vereine werden, außer dem festgebenden, der Schiller-Männerchor, Harmonia-Männerchor und Gesangverein „Polyhymnia" angekündigt. Die humoristischen Einakter „Die Bremer Stadtmusikanten" und „Auf dem Heiraths-Bureau" sollen in guter Besetzung und sorgfältiger Einstudirung der einzelnen Rollen zur Aufführung gelangen. Wolfskeels „Parlor-Orchester" wird die Konzert- und die Ballmusik liefern. Das aus den Herren Aug. Schweitzer, Präsident, John Spuehler, Sekretär, Ch. Scholz, Schatzmeister, P. J. Pohlmacher, Fred Schroeder, Christ. Gnuggoll und Theodor Spuehler bestehende Arrangements-Komite hat sich keine Mühe verdrießen lassen, um die Vorbereitungen so zu treffen, daß diese Festlichkeit sich voraussichtlich für alle Theilnehmer sehr genußbringend gestalten wird.

Sollen Theilhaber werden.

Die „National Biscuit Co." will den Angestellten ihrer Bäckereien Gelegenheit geben, Mitbesitzer des Geschäftes zu werden. Zu diesem Zwecke stellt sie es denselben frei, Vorzugsaktien der Gesellschaft zu erwerben, und zwar zum jeweiligen Marktpreise derselben, welcher gegenwärtig $92.50 beträgt. Zur Zeit bringen diese Aktien jährlich 7 Prozent Dividende. Angestellte, welche solche Antheilscheine zu erwerben wünschen, können dieselben ratenweise bezahlen. Das angezahlte Geld wird ihnen mit 4 Prozent verzinst werden, und reut sie der Handel, ehe der volle Betrag gezahlt ist, oder benöthigen sie ihr Geld für andere Zwecke, so wird ihnen dasselbe mit den aufgelaufenen Zinsen zurückerstattet.

Frühjahrs-Eröffnung.

Wenn sich gestern, am offiziellen Frühjahrs-Anfang, der holde Lenz auch noch nicht hat hervorwagen dürfen, so ist nichts destoweniger sein Kommen gewiß. In dieser Zuversicht zeigt das bekannte Kleidergeschäft von Griesheimer & Co., Ecke Lake und Clark Str., an anderer Stelle für morgen, Samstag, seine Frühjahrs-Eröffnung an. Die Freunde und Kunden der Firma werden dabei Gelegenheit erhalten, Frühjahrsmoden zu studiren und unter einer geschmackvoll arrangirten Auswahl preiswürdiger Waaren auszusuchen, was ihnen paßt.

Kurz und Neu.

* Zu 4monatlicher Haft im County-Gefängniß wurde gestern Frau Josephine Ackermann aus Oak Park verurtheilt. Dieselbe war schuldig befunden worden, ihre Kinder zum Diebstahl angehalten zu haben. Die Anklage gegen die Frau lautete auf Hehlerei.

* In Richter Holdoms Abtheilung des Kriminalgerichts wurde gestern Frank Fraser schuldig befunden, aus der Wohnung des Advokaten H. R. Pearson verschiedene Schmucksachen entwendet zu haben. Er wurde zu einjähriger Haft im Arbeitshause verurtheilt. Ehe er nach der Strafanstalt abgeschoben wurde, ließ seine Braut, Mabel O'Connor, sich vom Richter ihm antrauen.

* Kriminalrichter Tuley sah sich gestern veranlaßt, die Vertreter der Staatsanwaltschaft wegen des häufigen Vorkommens von Fehlern in Anklageschriften zu rüffeln. In dem vorliegenden Falle handelt es sich um Anklagen gegen Wolf Stirlin, Henry Steffe und Anton Ptack, die beschuldigt werden, aus einem Wagenschuppen der Chicago Consolidated Traction Co. Kupferdraht gestohlen zu haben. In der Anklageschrift war der Name der geschädigten Gesellschaft nicht voll angegeben, weshalb die Anklage zurückgezogen und neu formulirt werden mußte.

— Ueberboten. — „Kerl, Du lügst wie ein Chines." — „Und Du, Du lügst wie ein chinesischer Oberförster."

Das „Wässerchen" in Rußland.

Der „Nishegorodski Listok" entnimmt dem Jahresbericht der Hauptverwaltung der indirekten Steuern sehr anschauliche Daten über den Schnapskonsum in Rußland. Im Jahre 1898 wurden in den fünfzig Gouvernements des europäischen Rußlands 60 Millionen Wedro Branntwein (40gradig) ausgetrunken. Auf je eine Familie fallen von diesem Quantum 3½ Wedro. Wollte man diese Menge Branntwein in einen Kanal von 1 Arschin Breite und 1 Arschin Tiefe unterbringen, so müßte man den Kanal vom Schwarzen Meer durch ganz Rußland bis zum Baltischen Meere graben, und er erhielte eine Länge von etwa 1370 Werst. Angenommen, ein Wedro Branntwein kostet 7 Rubel — im Kleinverkauf ist er theurer — so kommt heraus, daß die Bevölkerung von 50 Gouvernements in einem Jahre 420 Millionen Rubel vertrunken hat. Auf je eine Familie von sechs Personen entfallen von dieser Summe 23 Rubel.

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier: „Es ist wirklich ein Jammer, daß Euch die Dummheit nicht eine Sekunde Schonheit gönnt."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater und Bruder

Nicholas Wagner

im Alter von 66 Jahren und 2 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause, 140 Sedgwick Str., nach der St. Josephs-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Wagner, geb. Welker, Gattin.
Anna und **Mary**, Kinder.
John Wagner, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Sohn und unser Bruder

John Kunstmann

nach kurzem Leiden im Alter von 38 Jahren und 8 Monaten am Mittwoch, den 20. März, um 1 Uhr, gestorben ist. Beerdigung Samstag, den 23. März, um 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 5 Newton Str., Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Kunstmann, Vater.
Fritz, William, Ernest, Brüder,
Frau **Müller**, Schwester, nebst Schwager und Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Paulina Riemer, geb. Jahn.

im Alter von 40 Jahren, 1 Monat und 15 Tagen am 21. März sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. März, um 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 236 Melrose Str., nach dem Graceland Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Riemer, Gatte.
Erich Riemer, Sohn.
Hilda Riemer, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Großvater

Wilhelm Porsow

im Alter von 76 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. März, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 91 Brigham Str., nach dem Waldheim Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:

Agnes Porsow, Gattin,
nebst 3 Kindern, 6 Enkeln und 5 Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Schleswig-Holsteiner Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Henry Schuemann,

Welcome Park, Niles, Cook County, am Donnerstag, den 21. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. März, Vormittags 10 Uhr, nach Waldheim.

Joh. Reimer, Präs.
H. J. Jaussen, pr. Sekr.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Chicago No. 1.

Den Beamten un Mitgliedern de trurige Nahricht, dat Broder

Henry Schuemann

am Donnerstag, den 21. März, storben is. Die Beerdigung find statt an Sündag, den 24. März, Vormittag Klock 10, von Truerhuse in Niles nach Waldheim.

Eilert Dierks, Meister.
Claus Brumund, Schriewer.

Gestorben: George Groß, sen., am 21. März, im Alter von 74 Jahren. Beerdigung Sonntag, den 24. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 197 Cornell Str., nach der evang. St. Johannes-Kirche, Ecke Huron u. Noble Str., von da nach Forest Home.

Günstige Aussichten.

Daß in den letzten Tagen ein solch' wunderbarer Wechsel in der öffentlichen Stimmung zu Gunsten des republikanischen Mayorskandidaten, Richter Elbridge Hanecy, und der übrigen republikanischen Kandidaten eingetreten ist, ist sehr leicht erklärlich. Wer ohne Vorurtheil die Persönlichkeiten der von den beiden leitenden Parteien aufgestellten Kandidaten prüft, dem kann eine Wahl nicht schwer fallen.

Auf der demokratischen Seite finden wir wiederum den jetzigen Bürgermeister, Carter H. Harrison, der sehr groß in Versprechungen vor der Wahl ist, jedoch ein merkwürdig schlechtes Gedächtniß dafür nach der Wahl zur Schau trägt. Je weniger über die gegenwärtige Stadtverwaltung gesagt wird, desto besser. Chicago hat sich dadurch einen Ruf erworben, den uns selbst die berüchtigte „Tammany Wirthschaft“ in New York nicht mehr streitig machen kann. Und wer ist sein Gegner auf der republikanischen Seite? Richter Elbridge Hanecy, dem selbst seine ärgsten Feinde nur den einen Vorwurf machen können, nämlich, daß er als treuer Anhänger seiner Partei mit ihr durch Dick und Dünn gegangen ist. Exgouverneur John P. Altgeld, ein in der Wolle gefärbter Demokrat, äußert sich über ihn folgendermaßen: „Er hat in der Stadt Chicago seit einem Vierteljahrhundert gelebt. Die Bürger Chicagos haben ihn zweimal zum Richter gewählt, und er bekleidet diese Stellung gegenwärtig, ohne daß ihm jemals das Geringste nachgesagt werden konnte. Rechtsanwälte, welche ihn kennen und mit ihm gerichtlich zu thun haben, halten ihn für einen sehr fähigen Juristen, der sich von Niemandem etwas vorschreiben lassen würde. Hanecy weiß, daß wenn er uns keine bessere Verwaltung gibt als Harrison, dies sein politisches Ende sein würde, und deshalb sind wir sicher, in ihm den Mayor zu finden, welchen Chicago so nöthig braucht.“

Es ist beinahe überflüssig, etwas über den republikanischen Kandidaten für das Schatzmeisteramt, Dr. T. J. Bluthardt, zu sagen, denn es gibt in Chicago wenige Deutsche, welche einen so weiten Kreis von Freunden und Bekannten besitzen, als der joviale Doktor, welcher hier seit nahezu fünfundvierzig Jahren gelebt und gewirkt hat. Seine ruhmreiche Thätigkeit als Armeearzt während des Bürgerkrieges, sein Fleiß und Eifer, mit welchem er alle ihm anvertrauten öffentlichen Stellungen verwaltet hat, seine rastlose Energie, mit welcher er im Schulrath deutsche Interessen vertreten hat, kurz seine ganze Vergangenheit ist eine genügende Bürgschaft, daß er das Schatzmeisteramt, im Falle seiner Erwählung, in geschäftsmäßiger, ehrlicher Weise verwalten würde.

Jedes Kind in der einundzwanzigsten Ward kennt Oscar Hebel, den republikanischen Kandidaten für Stadtanwalt. Republikaner wie Demokraten sind sich darüber einig, daß er seinen Gegner, einen Irländer, der bereits in mehrere häßliche Skandale verwickelt war, tausende von Stimmen abspenstig machen wird. Oskar Hebel ist ein Kind Chicago; in Chicago großgewachsen hat er es verstanden, sich in allen Theilen der Stadt eine große Anzahl von Freunden zu erwerben, welche ihm am zweiten April zum Siege verhelfen werden. Trotz seiner Jugend hat er sich bereits eine achtunggebietende Stellung unter den hiesigen Anwälten verschafft, die ihm eine bedeutende Zukunft in Aussicht stellen. Er ist der Sohn deutscher Eltern, spricht deutsch und ist ein thätiges Mitglied einer Anzahl deutscher Vereine.

Für das Amt als Stadtclerk haben die Republikaner Thomas O'Shaugnessy aufgestellt. Er ist seit Jahren als Verkäufer in einem deutschen Kleidergeschäft thätig und hat unter den Deutschen warme Freunde, welche mit Vorliebe über seinen regen Geschäftssinn, seinen unverwüstlichen Humor und seine unerschütterliche gute Laune sprechen. Seine reichen geschäftlichen Erfahrungen befähigen ihn, die Stellung als Stadtclerk zur allgemeinen Zufriedenheit zu füllen.

Mit solchen Kandidaten im Felde wird es der republikanischen Partei nicht schwer fallen, am zweiten April zu siegen und der Stadt Chicago dann eine Verwaltung zu geben, welche die Bürger zu verlangen das Recht haben.

Deutsch-republikan. Hauptquartier,
Zimmer 45, 119 La Salle Str.

Lokalbericht.

Jagd auf Hausdächern.

Der Polizist James Hughes von der Maxwell Str.-Revierwache erblickte heute zu früher Morgenstunde zwei Männer auf dem Dach des dreistöckigen Hauses Nr. 462 Centre Ave., die seiner Ueberzeugung nach nichts Gutes im Schilde führten. Nachdem er Verstärkung in Gestalt eines Kollegen erhalten, stieg Hughes den Verdächtigen auf das Dach nach, worauf eine tolle Hetzjagd über die Dächer der anstoßenden Gebäude begann. Sie endete damit, daß die Polizisten ihr Wild stellten und abführten. Die Verhafteten nennen sich George McCabe und John Callahan.

* Der Kontraktor John L. White von Peru, Ill., hat die hiesige Abendroth-Root Manufacturing Company im Bundeskreisgericht auf $100,000 Schadenersatz wegen Lieferung von schadhaften Abflußröhren verklagt, durch deren Verwendung er sich angeblich eine Anzahl Schadenersatz-Prozesse zuzog.

* Mit den neuen Geschäftsregeln der Chicagoer Getreidebörse unzufrieden, kehren gegenwärtig zahlreiche Mitglieder derselben ihr den Rücken und treten in die Milwaukee'r Handelskammer ein, welche sich bisher noch nicht bemüßigt gefunden hat, die Spekulation auf Schwankungen in den Getreidepreisen irgendwie zu erschweren.

Die Kriegskasse gespickt.

Die Union Traction Co. soll der Altgeld Fraktion $6000 zugeschustert haben.

Hervorragende Demokraten stellen in Abrede, es mit Hanecy zu halten.

Dagegen bekennen sich einflußreiche Republikaner für Harrison.

Senator Mason zeigt Hanecy die kalte Schulter.

Sekretär Burke vom demokratischen County-Zentralkomite, gab gestern Abend die offizielle Erklärung ab, daß die Altgeld-Fraktion, welche sich für Richter Hanecy erklärt hat, von John M. Roach, dem Präsidenten der Chicago Union Traction Co., eine Kriegskontribution von $6000 erhalten habe. Nach der ferneren Angabe von Sekretär Burke haben die Straßenbahn-Gesellschaften in jeder Ward durchschnittlich zehn von ihnen besoldete Emissäre stationirt, welche die Wähler zu Gunsten von Hanecy zu bearbeiten haben. Clarence S. Darrow, der als der leitende Geist in der „Anti-Burke Demokratie“ zu betrachten ist, scheint verschiedentlich ein Irrthum passirt zu sein, als er die Liste derjenigen Demokraten bekannt gab, welche in dieser Kampagne die Hand wider Mayor Harrison erhoben haben. So haben Ex-Alderman William Mangler, der frühere Korporationsanwalt Chas. S. Thornton, der ehemalige Parkkommissär Martin Becker, W. J. Onahan, George F. Nye, Roger C. Sullivan, Ex-Mayor Hopkins, sowie die Aldermen Powers und Brennan das demokratische Zentralkomite dahin benachrichtigt, daß es ihnen nicht eingefallen ist, gemeinsame Sache mit den Altgeldianern zu machen, und daß Darrow in keiner Weise ermächtigt gewesen sei, ihre Namen auf seine Liste zu setzen. Andererseits gab das demokratische County-Zentralkomite die Namen der nachstehenden, hervorragenden Republikaner bekannt, welche die Kandidatur von Mayor Harrison thatkräftig unterstützen und für ihn stimmen werden: Charles S. Connover, A. T. Valentine, O. W. Norton, Harvey B. Williams, John Dupee, Charles A. Plamondon, Fred McNally, Andrew McNally, John P. Boyle, William Schmidt, D. A. Arnold, sowie Elmer Washburn, welcher im Jahre 1891 als unabhängig-republikanischer Mayorskandidat auftrat. Ueberhaupt entwickelt Mayor Harrison in Geschäftskreisen eine Stärke, welche den republikanischen Führern große Kopfschmerzen verursacht, da dies einen ebenso unerwarteten wie bedrohlichen Ausfall republikanischer Stimmen bedeutet. So wurden z. B. gestern in den zehn größten Hotels der Stadt Harrison-Klubs organisirt, nämlich im Auditorium, Leland, Morrison, Grand Pacific, Briggs House, Saratoga, Revere House, Gault House, Grace und Le Grand. Die Angestellten der „Brunswick-Balke Collender Co.“ gründeten einen Harrison-Klub, welchem sofort 350 Mitglieder beitraten.

* * *

Im republikanischen Hauptquartier erzählte man sich gestern, daß die Polizeimacht vom demokratischen Countykomite mit einem Beitrag von über $7000 für die demokratische Kriegskasse belastet worden sei, und zwar hätten die Inspektoren je $100, Kapitäne je $50, Leutnants je $25 und die Sergeanten je $15 zu entrichten. Auch benachrichtigte das republikanische Countykomite die Municipal Voters' League, daß, wie die Republikaner in Erfahrung gebracht haben wollen, die Administration sich der städtischen Polizei im Interesse mehrerer demokratischen Alderman-Kandidaten als „Workers“ bediene. Namentlich Inspektor Kalas und seine Untergebenen leisteten, so wurde der Liga gemeldet, in dieser Weise politische Handlangerdienste. Sekretär Fisher von der Municipal Voters' League erklärte, daß er die Angelegenheit untersuchen und prompte Schritte thun werde, im Falle sich die Anschuldigungen als begründet herausstellten. Inspektor Kalas stellte entschieden in Abrede, daß er oder einer seiner Untergebenen politische Handlangerdienste verrichteten. Wie im republikanischen Hauptquartier behauptet wurde, soll diese Minirarbeit speziell gegen den Alderman John F. Smulski, John N. Bos und Frank T. Fowler gerichtet sein.

Sehr befremdend wirkte gestern im republikanischen Hauptquartier die Nachricht, daß Senator Mason, der vom Countykomite bereits als Redner in einer Anzahl von Versammlungen angezeigt worden ist, sich zur Erholung nach Old Point Comfort, W. Va., begeben und erst nach der Wahl hierher zurückkehren werde. Die Leiter der Hanecy-Kampagne hatten an alle hiesigen Kongreßabgeordneten und Bundesbeamten die Aufforderung ergehen lassen, Ansprachen in Hanecy-Versammlungen zu halten. Die Kongreßabgeordneten Boutell und Mann, sowie Bundeskomptroller Dawes haben sich auch bereit erklärt, Hanecy auf diese Weise zu unterstützen und seiner Kandidatur dadurch gleichsam das Siegel der Bundesadministration aufzudrücken. Auf Senator Mason hatte Hanecy besonders stark gerechnet, und der Umstand, daß Mason sich derartig der Erholung bedürftig fühlt, daß er erst knapp nach der Wahl nach Chicago zurückkehren kann, soll ihn stark verschnupft haben.

Namentlich in irländischen Kreisen hat die, übrigens schon früher aufgetauchte Behauptung, daß Richter Hanecy ursprünglich Hennessy geheißen, und seinen Namen erst als er zur Rechtspraxis zugelassen wurde, in das aristokratischer klingende „Hanecy“ umgewandelt habe, nicht geringes Aufsehen erregt. In einer Rede, welche Mayor Harrison gestern Abend hielt, führte er auf Grund alter Adreßbücher der Stadt Chicago den Beweis, daß es im Jahre 1869, im selben Jahre, als Richter Hanecy nach Chicago kam, einen Elbridge Hennessy gab, der sich sein Brot als Clerk für die Firma Field, Leiter & Co. verdiente, gerade wie Richter Hanecy. Derselbe Hennessy figurirt in allen folgenden Jahrgängen des städtischen Adreßbuches bis zu dessen Ausgabe vom Jahre 1874, in welcher er nicht mehr angeführt wird, während in derselben ein Anwalt Elbridge Hanecy zu finden ist. Mayor Harrison sah davon ab, Schlüsse aus seinen Erhebungen zu ziehen, sondern empfahl dieselben nur als Fingerzeige für eine spätere Biographie des Richters.

* * *

Die Anti-Burke-Demokratie wird am nächsten Donnerstag Abend eine Massenversammlung im Auditorium abhalten, in welcher Ex-Gouverneur Altgeld als Hauptredner seinem gepreßten Herzen Luft machen will. Als Vorsitzer des Kampagne-Ausschusses der Altgeldianer wurde Clarence S. Darrow erwählt, während der Ausschuß sich im Uebrigen wie folgt zusammensetzt: Joseph A. O'Donnell, Nober Gottlieb, Lawrence M. Ennis, Joseph R. Finn, Frank E. Brockman, Joseph F. Ryan, John Z. White, Louis F. Post, Joseph S. Martin, John Strelow, Edward Lindholm, M. B. Gannon, W. J. Sagehorn, Jacob Richards, Arnold Tripp und Professor C. S. N. Hallberg.

Der Kampagne-Ausschuß wird sich am Sonntag Nachmittag im Tremont House zusammenfinden, um die nöthigen Vorbereitungen für Versammlungen zu treffen, von welchen von Montag an bis zum Schluß der Kampagne in jeder Ward allabendlich drei oder mehr stattfinden sollen.

* * *

Unter den Auspizien der „Liquor Dealers' State Protective Association“ fand gestern eine Versammlung hiesiger Wirthe in der Nordseite-Turnhalle statt, deren Thema die Kandidatur der verschiedenen Aldermen bildete, welche sich gelegentlich der Mitternachts-Ordinanz im Stadtrath als den Wirthen besonders feindlich gesinnt erwiesen haben. Der Einfluß der Vereinigung soll hauptsächlich gegen die Kandidatur von Alderman Patterson von der 20. Ward geltend gemacht werden, da derselbe in allen Fragen, welche für die Wirthe von Interesse waren, sich ihnen besonders gehässig gegenübergestellt hat.

* * *

Wenige der Wähler in der 13. Ward werden wohl wissen, daß der republikanische Alderman-Kandidat John Edward Scully der kühne Taucher ist, der im Januar des Jahres 1892 die Stadt vor einer Wassersnoth bewahrte. Damals war die Stadt mit ihrer Wasserversorgung noch ganz auf die alte „Zwei-Meilen-Crib“ angewiesen, und großer Schrecken entstand unter der Bürgerschaft, als es hieß daß eine große, mit Sand gemischte Eisscholle in das Loch am Boden der Crib, durch welche das Wasser den Pumpwerken zufloß, eingeklemmt sei. Scully, ein erfahrener Taucher, erbot sich freiwillig zu dem Wagestück, das er beinahe mit seinem Leben hätte bezahlen müssen. Es war ihm gelungen, die Eisscholle zu entfernen, aber nun riß ihn der Wasserschwall, der sich hineingoß, selbst in die sechs Fuß weite Oeffnung, und nahezu eine Stunde lang mußte Scully unter einem Druck ausharren, der ihn entzwei zu brechen drohte. Erst nachdem die Pumpen abgestellt worden waren, gelang es seinen Begleitern, den Taucher mehr todt als lebendig wieder an's rosige Licht zu schaffen.

* * *

Wenn die Legislatur die Empfehlung des Haus-Justizausschusses gutheißt, so werden in Zukunft zum Tode verurtheilte Verbrecher nicht mehr mittels des Stranges, sondern des elektrischen Funkens hingerichtet werden. Der Abgeordnete Denis E. Sullivan von hier reichte eine entsprechende Vorlage ein, die außerdem verfügt, daß alle Hinrichtungen im Staatszuchthaus zu Joliet stattzufinden haben. Auch der Ausschuß für Bewilligungen hat sich schon für die Vorlage erklärt, indem er die Summe von $3000 für die Anschaffung eines elektrischen, für Hinrichtungen bestimmten Stuhles aussetzte.

Der Senat nahm gestern einstimmig die von Senator Busse eingereichte Vorlage hinsichtlich der John Crerar-Bibliothek an und zweifellos wird das Haus diesem Beispiel folgen.

* * *

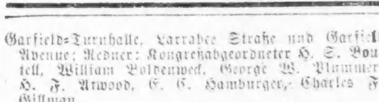
Demokratische Versammlungen finden heute Abend wie folgt, statt:

Phoenix-Halle, Division und Sedgwick Straße; Redner: Carter H. Harrison, Kapt. Wm. P. Black, Julius Goldzier, Charles H. Mitchell.
Muellers Halle, North Avenue und Sedgwick Straße; Redner: Carter H. Harrison, Kapt. Wm. P. Black und Jakob Ingenthron.
Heinemanns Halle, 519 Larrabee Straße; Redner: Carter H. Harison, Kapt. Wm. P. Black und Charles Werno.
Lincoln-Turnhalle, Diversey und Sheffield Avenue; Redner: Carter H. Harrison, Richter Wm. Prentiß und Samuel Alschuler.
Needmore Klub, 80 West Lake Straße; Redner: Roger C. Sullivan, Alderman Wm. P. Mavpole und William H. Arthur.
Freibergs Halle, 22. Straße, zwischen State Straße und Wabash Avenue; deutsche Versammlung.
Halle Nr. 576 Milwaukee Ave., deutsche Versammlung; Redner: Theodor Phillips, Max Stern.

* * *

Republikanische Versammlungen sind für heute Abend wie folgt angekündigt:

Douglas-Halle, 35. Straße und Indiana Avenue; Redner: Elbridge Hanecy, Thomas O'Shaughnessy, Oscar Hebel, T. J. Bluthardt, P. H. O'Donnell, Dr. J. B. McFatrich, Lorin C. Collins, Alderman William Mavor, Alderman M. J. Foreman, T. F. Laramie.
Südseite-Turnhalle, 3143 State Straße; Redner: Elbridge Hanecy, Oscar Hebel, Thomas O'Shaughnessy, T. J. Bluhtrdt, P. H. O'Donnell, Major Lawrence M. Ennis, Lorin C. Collins, George W. Plummer.
Wicker Park Halle, 503 West North Avenue; Redner: Elbridge Hanecy, Thomas O'Shaughnessy, Oscar Hebel, T. J. Buthardt, Richter Orrin N. Carter, Richter Axel Chytraus, Helge A. Haugan, Alderman John N. Bos, Charles Hallstrom.
Oakland Musikhalle, 40. Straße und Cottage Grove Avenue; Redner: Alderman Frank T. Fowler, Alderman Walter J. Raymer, Alderman Milton J. Foreman, Alderman William Mavor, Richter Charles G. Neely, William Boldenweck, Frank O. Lowden, Addison Ballard.



Garfield-Turnhalle, Larrabee Straße und Garfield Avenue; Redner: Kongreßabgeordneter H. S. Boutell, William Boldenweck, George W. Plummer, H. F. Atwood, E. C. Hamburger, Charles F. Gillman.

Statistisches über den Schulbesuch.

Hilfs-Schulsuperintendent Sargent unterbreitete dem Verwaltungs-Ausschuß der städtischen Erziehungsbehörde statistische Angaben über den Schulbesuch während der Zeit von Anfang September 1900 bis zum 1. März dieses Jahres. Danach stellt sich die Durchschnittszahl der die öffentlichen Schulen besuchenden Kinder auf 210,000. Halbtagsschüler sind 16,630 verzeichnet; in gemietheten Räumen werden 13,819 Kinder unterrichtet; in der Abtheilung für verkrüppelte Kinder befinden sich 39; 157 Schüler weist die Taubstummen-Abtheilung und 20 die Blindenschule auf. Die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen stellte sich am 1. März auf 5928.

In den Abendschulen, in welchen das Winterhalbjahr heute Abend beschlossen wird, stellte sich der durchschnittliche Besuch auf nahezu 8000; die Gesammtzahl der angemeldeten Schüler betrug 8728, oder nahezu 1000 mehr, als im Winter 1899—1900. Seit dem 1. März wurden die Abendschulen nur schwach besucht. Die größte Anzahl von Schülern in der Woche nach der Eröffnung der Abendschulen, welche am 12. November stattfand, hatte die Garfield-Schule, an Johnson Str. und 14. Place, mit 904 aufzuweisen; alsdann folgten die Wells-Schule, Ashland Avenue und Cornelia Str., mit 701, die Jirka-Schule, 17. und Laflin Str., mit 569, die Burr-Schule, Ashland und Wabansia Ave., mit 570, die Trumbull-Schule, Division und Sedgwick Str., mit 560, die Hammond-Schule, 21. Place und California Avenue, mit 507, und die Froebel-Schule, Robey- und 21. Str., mit 450 Schülern. Von dem für die Abendschulen zu einem viermonatlichen Kursus während des letzten Winters bestimmten Fonds im Betrage von $55,000 wurden bis zum 1. März $28,780 aufgebraucht. Nach Rechnungsabschluß werden voraussichtlich $10,700 übrig bleiben, welche zu der Verwilligung des Schulraths für den nächsten Winter geschlagen werden können.

* Zwischen der „Goodrich Transportation Co.“ und der Barry'schen Dampferlinie wird es, sobald die Seeschiffahrt wieder regulär in Gang gebracht ist, wahrscheinlich zu einem Ratenkriege kommen. Man wird dann eine Zeit lang zu sehr niedrigem Preise von hier nach Muskegon und nach Grand Haven fahren können.

* Frau Lina Palmer, welche im De Soto-Apartmentgebäude, No. 3663 Wabash Ave., vier Junggesellen die Wirthschaft führte, von denen einer vor zwei Tagen an den Blattern erkrankte, ergriff mit ihrem Kinde die Flucht, als Beamte des Gesundheitsamtes sie impfen wollten. Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, ihren Aufenthaltsort ausfindig zu machen, indessen heißt es, daß sich Frau Palmer auf der Westseite verborgen hält.

Neuer Ausstellungspalast.

Die Manufacturers' Exhibition Co. hat gestern von dem Verwaltungsrath des „Garrett Biblical Institute“ sowohl das große Grundstück an Indiana Ave., zwischen der 13. und 14. Str., wie auch das kleinere, No. 1319 Michigan Ave., auf die Dauer von dreißig Jahren gemiethet. Die Gesellschaft beabsichtigt, dort im Laufe des kommenden Sommers ein großes Gebäude aufzuführen, in welchem Gewerbeausstellungen abgehalten werden können. Mit einer Ausstellung von Möbelwaaren gedenken die Unternehmer das neue Gebäude schon im Januar nächsten Jahres zu eröffnen. Mit den Erdarbeiten soll unverzüglich begonnen werden. Der Haupteingang zum Ausstellungspalast wird sich an Michigan Ave., die Hauptfront jedoch an Indiana Avenue befinden. Auf dem Grundstück No. 1319 Michigan Ave. will die Gesellschaft nämlich eine Art Vorbau zum Hauptgebäude errichten, der dem Ganzen als Hauptzierde dienen soll. Die Eingangshalle zur Bundes-Bibliothek in Washington soll als Muster für den betreffenden Annex nebst Haupteingang des Ausstellungsgebäudes dienen. Die Gasse zwischen Michigan und Indiana Ave. soll derartig überbrückt werden, daß die Besucher auch dort aus der geräumigen Vorhalle bequem in die dahinter gelegene riesige Halle des Ausstellungsgebäudes gelangen können. Die Unternehmer erwarten, daß die Großhändler und Fabrikanten diese Gewerbe-Ausstellungen so reichlich beschicken werden, daß das Publikum dort hinsichtlich der neuen Erzeugnisse und Errungenschaften der amerikanischen Industrie, besonders hinsichtlich der Putzwaaren-Manufaktur, auf dem Laufenden erhalten und auch zur Kauflust angeregt werden kann.

* Das Verhör von Fred. Windoiel, der seinen Vater um $4000 bestohlen hat, und von Frau Annie Spraul, der Mitangeklagten, wurde heute von Richter Dooley wiederum, und zwar auf den 30. März verschoben.

Des Räthsels Lösung.

Der Polizei ist es gelungen, das Geheimniß zu lüften, welches die Schießerei umgab, als deren Resultat Patrick Cusick von dem Bank-Clerk John W. Dundee von Chicago Ave. und Halsted Str. geschossen wurde. John W. Dundee hatte angegeben, daß er der Ueberzeugung war, daß Cusick ein Frauenzimmer berauben wollte, die sich dann aus dem Staube machte, ehe ihr Name ermittelt werden konnte. Diese Frauensperson ist jetzt in der Person von Etta Barry, Nr. 2212 N. Union Str. wohnhaft, ermittelt worden. Sie gab an, daß Cusick sie zwar nicht in räuberischer Absicht überfiel, sie aber thätlich angegriffen hatte, weil sie sich weigerte, ihn nach seiner Wohnung zu begleiten. Ihre Hilferufe brachten dann Dundee zur Stelle, der ihrem flüchtigen Angreifer eine Kugel in den Nacken jagte. Cusick wird nunmehr wegen unordentlichen Betragens gebucht werden.

Leset die „Sonntagpost“.

Lokalbericht.

Probates Mittel.

Ludwig Golic hatte die Stadt Chicago wegen eines angeblich durch deren Schuld erlittenen Unfalles, durch den er, wie von ihm behauptet wurde, die Sprache verlor, auf Schadenersatz verklagt. Der Termin fand statt und die Geschworenen hatten schon die Ueberzeugung gewonnen, daß der Kläger, ein halbwüchsiger Knabe, wirklich stumm war, als Dr. King den Vorschlag machte, Ludwig einem elektrischen Strom auszusetzen. Das geschah und siehe da! der Bursche gewann die Sprache wieder. Er schrie Ach und Weh und betheuerte auf Befragen, daß das Experiment sehr schmerzhaft sei. Dann fiel ihm plötzlich ein, daß er ja eigentlich stumm sei, und er verfiel in Schweigen. Das dicke Ende kam aber nach. Eine eingeleitete Untersuchung ergab angeblich, daß eine weitverzweigte Verschwörung besteht, die Stadt durch Schadenersatzklagen, welche auf wissentlich falschen Angaben basiren, zu schröpfen, und die Großgeschworenen versetzten Anton Grabowsky, Anna Svehl, Ignatz Der und Dr. M. L. Ostrowski dieserhalb in Anklagezustand.

Kurz und Neu.

* Richter Stein ordnete gestern an, daß an Levi Z. Leiter binnen fünf Tagen aus dem Nachlaß von T. Benton Leiter die Summe von $113,329.78 ausgezahlt werde. Die Forderung gründet sich auf eine Note im Betrage von $100,000, welche T. Benton Leiter im Jahre 1892 für ein Darlehen an Silas B. Cobb ausstellte. Die Note, welche Levi Z. Leiter indossirt hatte, war im Jahre 1897 fällig, wurde aber erst im Jahre 1899 eingelöst und zwar von Levi Z. Leiter. Im Falle dessen Forderung nicht innerhalb der genannten Zeit beglichen wird, so soll, wie der Richter ferner anordnete, das Grundeigenthum verkauft werden, durch welches die Note hypothekarisch sicher gestellt worden ist.

* W. F. Arnott, von Nr. 430 South Boulevard, Oak Park, befand sich gestern Nachmittag in der südlich von der Vorstadt Harlem gelegenen sumpfigen Gegend auf der Entenjagd, als er einen großen Raubvogel, hoch in den Lüften schwebend, erspähte. Arnott legte einige von ihm geschossene Enten als Köder aus. Der Raubvogel schoß auch wirklich aus der Höhe herab, um sich der Beute des Jägers zu bemächtigen. Derselbe nahm sich den Vogel auf's Korn und traf ihn gut. Einen Adler von fünf Fuß acht Zoll Flügelbreite konnte der glückliche Nimrod als seltene Jagdbeute nach Hause tragen.

* Henry Schrage und Frau Dora Harms von Whiting, Ind., Kinder von Christopher Schrage, stellten gestern im Superiorgericht den Antrag, daß der Countyschatzmeister durch Gerichtsbefehl angewiesen würde, ihnen den Betrag der fälligen County-Bonds auszuzahlen, um welche Christopher Schrage im Frühjahr des Jahres 1896 bestohlen wurde, und die seither verschwunden geblieben sind. Es handelt sich in dem Fall um die Summe von $2050.

Leset die „Sonntagpost“.

Polizist gemaßregelt.

Richter Tuley maßregelte gestern den Polizisten William Coleman von der Desplaines Str.-Revierwache, welcher als Zeuge gegen einen gewissen Harry Bowman auftreten sollte, aber der Vorladung keine Folge leistete, wie Coleman erklärte, weil er es vergessen hatte, daß er als Zeuge vorgeladen war. Richter Tuley ließ den Polizisten eine Stunde lang im Countygefängniß einsperren und verurtheilte ihn außerdem zu einer Geldstrafe von $10 und Bezahlung der Kosten. Bowman war angeklagt, den Wirth Anton Schwan beraubt zu haben, und wurde kürzlich freigesprochen. In William Sweenie, der als Entlastungszeuge für Bowman auftrat, will Schwan dessen Spießgesellen erkannt haben, worauf Sweenie ebenfalls zum Prozeß festgehalten wurde. Nachdem der Polizist Coleman seine Haftstrafe abgesessen hatte, wurde er als Belastungszeuge im Sweenie-Fall vernommen.

Kurz und Neu.

* Max Greiner, der vor mehreren Tagen in New York unter der Anklage verhaftet wurde, hier im Great Northern-Hotel auf Grund einer gefälschten Anweisung zwei für Vincent De Messiny bestimmte Briefe in Empfang genommen zu haben, welche Checks über $170 enthielten, traf gestern in Begleitung des Hilfs-Bundesmarschalls Voß hier ein und wurde im County-Zwinger eingekäfigt. Die Bundes-Großgeschworenen werden ersucht werden, den Arrestanten in Anklagezustand zu versetzen.

* Die von dem Materialwaarenhändler Anton Novotny, Nr. 1330 50. Str., gegen John Waters und James Gudgeon anhängig gemachte Klage, laut welcher ihm die Angeklagten Asche und Holzkohlen in Fässern für Zucker verkauften, wurde gestern von Richter Fitzgerald niedergeschlagen. Wegen einer ähnlichen, an X. Kaufmann, von Nr. 594 Austin Ave., angeblich verübten Gaunerei werden sich die Angeklagten indeß am 29. März zu verantworten haben.

Flammenwüthen.

Die Fabrik von J. S. Ford, Johnson & Co. eingeäschert.—Schaden $200,000.

Auf der Brandstätte spielen sich aufregende Vorfälle ab.

Aufregende Szenen spielten sich gestern Abend während eines Brandes ab, der die Stuhl- und Sofafabrik von J. S. Ford, Johnsons & Company, an 16. Str. und Indiana Ave. in Schutt und Asche legte und einen Gesammtschaden von ungefähr $200,000 anrichtete.

Das Dach des Gebäudes war schon eingestürzt, doch noch immer behaupteten die braven Feuerwehrleute, halb versengt von der ungeheuren Gluth, ihren Stand, als plötzlich aus mehreren Kehlen zugleich der Warnungsruf ertönte: „Rette sich wer kann! Die Mauern brechen zusammen!“ Die Feuerwehrleute ließen ihre Schläuche fallen und stürmten davon, der Zuschauer aber bemächtigte sich eine Panik. Anstatt sich rückwärts zu konzentriren, drängte und schob die entsetzte Menge, den Polizeikordon durchbrechend, die Sicherheitswächter mit sich reißend, vorwärts, der Brandstätte zu. Nur mit ungeheurer Mühe gelang es schließlich den Polizisten, die Menschenmasse zurückzudrängen und aus dem Bereiche der Gefahr zu treiben. Eine größere Anzahl von Personen war aber niedergetrampelt und erheblich blessirt worden.

Das Feuer brach kurz nach sechs Uhr Abends aus. Eine Stunde später stürzte das Dach ein, dann folgte der Zusammenbruch der nördlichen, südlichen und östlichen Mauern. Eine größere Anzahl Feuerwehrleute waren mit Löscharbeiten beschäftigt, als die Mauern, die aus Qualm und gluthrother Flammenlohe gespenstisch gen Himmel ragten, plötzlich geisterhaftes Leben zu erhalten schienen. Sie bebten, wankten und senkten sich dann, um schließlich mit dumpfem Krachen und Poltern zusammenzubrechen, eine Wolke von Staub und Funken aufwirbelnd. Die Feuerwehrleute hatten, rechtzeitig gewarnt, die Schläuche hingeworfen und stürmten nun davon, als ob ihnen der leibhaftige Gottseibeiuns auf den Fersen wäre. Es wurden einzelne von ihnen von Backsteintrümmern getroffen, doch kamen sie ausnahmslos ohne ernstliche Verletzungen davon. Zehn Minuten nachdem die Süd- und Ost-Mauern eingestürzt waren, brach die an die erhöhte Geleisestrecke der Illinois Central-Bahn grenzende Mauer zusammen, die Mitglieder der Spritzen-Kompagnien Nr. 5, 6, 11, 12, 18 und 32, welche von dieser Seite aus den Brand bekämpft hatten, zu hastiger Flucht nöthigend. Marschall Campion und die Mannen der Spritzen-Kompagnie Nr. 11 hielten einen nordwestlich von dem brennenden Gebäude, zwischen dessen Mauern und der Eisenbahnböschung gelegenen Schuppen besetzt, von wo aus sie das Erdgeschoß der Fabrik mit Wasser überschwemmten. Die Feuerwehrleute wollten, von Campion gewarnt, sich eben in Sicherheit bringen, als ein Theil der Mauertrümmer auf das Dach des Schuppens fiel, welches aber, solide gebaut, unter dem Druck nicht nachgab. Der Löschmannschaft aber wurde durch die Trümmerhaufen, die sich um den Schuppen aufthürmten, der Weg zur Flucht abgeschnitten, und sie saßen, sengender Gluth und erstickendem Qualm ausgesetzt, wie die Maus in der Falle, bis sie von ihren Kameraden gerettet werden konnten. Es war die höchste Zeit gewesen, da mehrere von ihnen schon vom Rauche überwältigt worden waren, die sich aber in der frischen Luft bald wieder erholten.

Auch die Mitglieder der Spritzen-Kompagnien Nr. 8 und 9, welche vor dem Gebäude an Indiana Ave. Aufstellung genommen hatten, und von dort aus ungeheure Mengen Wassers in das wogende Feuermeer schleuderten, sowie die südlicher stationirten Kompagnien Nr. 10, 16 und 48 entgingen auch nur um Haaresbreite dem Schicksal, unter Trümmern begraben zu werden. Als die Mauer zu wanken begann, ertheilte Marschall Musham den Befehl zum Rückzuge. Da hagelte es aber auch schon rechts und links Backsteine, und die Helme einer größeren Anzahl Feuerwehrleute wurden arg verbeult, während einzelne Feuerwehrleute arge Kontusionen erlitten. Hugh Toping, der die Spritze Nr. 16 bedient, mußte unter dem Kessel eine Zuflucht suchen; die Spritze Nr. 16 und andere Spritzen wurden durch fallende Trümmer erheblich beschädigt. Ein Theil der südlichen Mauer des Speichers fiel auf die Dächer einer Anzahl an der 16. Str. gelegenen Wohngebäude und verursachte an letzteren ungefähr $2000 Schaden. J. S. Ford, Johnson & Company waren Eigenthümer des abgebrannten achtstöckigen Gebäudes. Der angerichtete Schaden ist durch Versicherung vollkommen gedeckt.

Kurz und Neu.

* Im Laden des Mehl- und Futterwaarenhändlers J. G. Bühler, Nr. 261 Grand Ave., kam gestern aus unbekannter Ursache ein Feuer zum Ausbruch, das mit so rasender Geschwindigkeit um sich griff, daß das zwei Stockwerke hohe Gebäude eingeäschert wurde. Der Schaden wird auf $1500 abgeschätzt.

* Die Arbeiterschaft der kürzlich inkorporirten Stadt Chicago Heights hat beschlossen, für die am 16. April dortselbst stattfindende Stadtwahl ein volles Arbeiter-Ticket in's Feld zu stellen. Wahrscheinlich wird Eugene D. Kelley, ein hervorragender Arbeiterführer von Chicago Heights, die Nomination als Mayor erhalten.

Todesfälle.

Nachfolgendes ist die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Dochtermann, Anton, 60 J., 162 Cleveland Ave.
Langlands, Peter, 59 J., 131 N. Springfield Ave.
Lauer, Elisabeth, 26 J., 499 Lincoln Str.
Meyers, Carolina, 40 J., 61 Moffat Str.
Stiffer, Paul, 40 J., 37 Jackson Pl.
Walters, Emil, 17 J., 10224 Avenue L.
Wagner, Nicholas, 66 J., 140 Sedgwick Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

29. Str., 129 F. westl. von South Park Ave., 50×121½, T. Allen u. A. durch M. in C. an Harriet C. Knap, $5105.
Emerald Ave., 174 F. südl. von 71. Str., 25×154½, J. Brown an Matthew J. Barley, $3500.
[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

61. Str., Südwestecke Throop Str., 48×119, und anderes Grundeigenthum, H. M. Hegberg an Fabian Peterson, $1500.
Cortez Str., 50 F. westl. von Sawyer Ave., 48½×150, K. M. Braur an E. Bartell, $1200.
North Ave., 48½ F. östl. von Hamlin Ave., 24×136, H. M. Hegberg an J. E. Bosler, $1200.
Thome Ave., 206 F. östl. von Rubins Ave., 50×136½, A. Arens an die Independent Brewing Association, $1291.
[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

45. Str., 425 Fuß östl. von Blanchard Ave., 50×125, G. M. Rogers an Grace F. Hayes, $1000.
112. Str., Nordwest-Ecke Armour Ave., 51×121, W. C. Wood an Nels B. Nelson, $1000.
Dickson Str., 146 Fuß südl. von Blackhawk Str., 24×109, E. Budd durch M. in C. an Lloyd Washington, [illegible]
Dickson Str., 146 Fuß südl. von Blackhawk Str., 24×109, E. Budd durch M. in C. an Lloyd Washington, $3,274.
[illegible]

Scheidungsklagen

[illegible]

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Preston W. Gray, Clara R. Warner, 52, 47.
Christopher Perelins, Pauline L. Meiser, 28, 29.
Frank Fraser, Mabel O'Connor, 22, 21.
Leonardo Benziano, Catarina Nopoli, 27, 28.
Francis C. Witter, Eliz. Wolf Williams, 25, 31.
Walter O. Fox, Laura B. Gruber, 21, 20.
Ralph W. Moore, Marie F. Baumgartner, 25, 2[illegible]
[illegible]

Bankerott-Erklärungen.

[illegible]
Maurice A. Smith — Verbindlichkeiten $800; keine Bestände.
William H. Morris — Verbindlichkeiten $1000; keine Bestände.
Cyrus D. French — Verbindlichkeiten $700; keine Bestände.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. J. Sanders, dreistöckiges Brickhaus, 1447 Dakin Str., $9000.
Michael Lesinak, zweistöckiges Brickhaus, 800 North Marshfield Ave., $550.
L. S. Heafield, zwei einstöckige Frame-Cottages, 1833, 1839 N. Central Park Ave., $.500.
A. H. Hill & Co., anderthalbstöckiges Framehaus, 2599 Lowell Ave., $1800.
F. Peterson, zweistöckiges Brickhaus, 933 N. Whipple Str., $3000.
Frau Szomorowicz, einstöckige Brick-Cottage, 817 Harding Ave., $1000.
J. Bondell, drei dreistöckige Brick-Apartmentgebäude, 553—55 45. Pl., 4520—26 Vincennes Ave., $45 000.
Consumers' Ice Co., einstöckiges Frame-Eishaus, 305—7 62. Str., $6500.
R. Thompson, zweistöckiges Brickhaus, 7340 Yale Ave., $3500.
J. Waldron, zweistöckiger Brick-Store, 5661 Wentworth Ave., $4500.
John A. Larson, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 4741 Prairie Ave., $15.000.
J. Stromberg, zweistöckiger Brick-Anbau, 258—60 W. 12. Str., $2500.
Edward Anderson, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 47 W. 22. Pl., $1900.
J. S. Holmes, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 1010—12 Park Ave., $12,000.

Marktbericht.

Chicago, den 21. März 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.80—$6.00; per 100 Pfd.; beste Kühe $3.20—$4.60; Mastschweine $5.75—$6.00; Schafe $3.75—$5.00.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 6½—8c per Pfd.; Hühner 8½—10c; Enten 9½—10c; Gänse $6—$8 per Dtz.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9—11c per Pfd.; Hühner 9—10½c; Enten 10—11c; Gänse 8—8½c per Pfd., Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. — Eier, 12—12½c per Dutzend. — Kalbfleisch, 6—9c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ¼ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 6—7c per Pfd.; Froschschenkel 20—60c per Dtzd.

Kartoffeln. 35—44c per Bushel; Süßkartoffeln, $1.75—$2.25 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $3.00—$4.00 per Faß; Birnen, $2.70—$4.00 per Faß; Erdbeeren, Florida, 25—35c per Quart; Pfirsiche, Korb $1—$3.50; Orangen, $2.00—$3.00 per Kiste; Bananen 50c—$1.30 per Gehänge; Zitronen, $2.75—$3.50 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 14—19c; Creamery 15—21c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 10—11½c per Pfd.; andere Sorten, 6—13c.

Gemüse. — Sellerie 10—25c per Dtzd.; Kopfsalat $3.00—$3.50 per Barrel; rothe Rüben 40c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig $3.50—$3.75 per Barrel; Schwarzwurzel 25—30c per Dutzend; Gurken $1.00—$1.50 per Dutzend; Radieschen 25—60c per Dutzend; Mohrrüben 20—25c per Dtzd.; Erbsen, frische, $1.25—$1.50 per 4 Körbe; Wachsbohnen $4—$6 p. Bushel; Bohnen $1.75—$2.15 per Bushel; Blumenkohl $1.75—$2.00 per Korb; Tomaten $3.50—$4.00 für 6 Körbe; Süßkorn 4—5c per Dutzend; Zwiebeln $1.00—$1.35 per Bushel; Spinat 25—50c per Kiste; Kohl, neuer, $2.50—$3.50 per Barrel.

— Vielsagende Bejahung. — „Sie sind Student?“ — „Optimisten nennen mich so.“

Der Hundefriedhof in Paris.

Die Seine, die sich um Paris in anmuthigen Windungen schlängelt, umfließt in ihrem Laufe eine Reihe bewaldeter Inseloasen, die dem Schöpfungsplane zufolge alle bestimmten Zwecken dienen. Auf der einen ladet ein Schild zu sonntäglichen Tänzen ein, auf einer andern spielt ein englischer Klub Lawn Tennis, auf einer dritten schießt man nach Tauben, auf einer vierten nach Menschen — sie ist ein beliebter Duellplatz; auf einer fünften endlich begräbt man allerhand häusliches Gethier, Katzen, Vögel und vornehmlich Hunde. Letztere heißt denn auch amtlich schon der Hundefriedhof; eine Aktiengesellschaft mit Antheilscheinen zu je 100 Fr. und einem Leiborgan „l'Ami des Chiens" hat sie gepachtet und betreibt seit Oktober die Hundebestattung nach vernünftigen, hundefreundlichen und geldeinträglichen Grundsätzen. Die Insel liegt friedlich schön mitten in der grünlich-grauen Flur, ringsumher eingeschlossen von einer stattlich hohen Baumhecke, die im Sommer willkommenen Schatten spendet und den Chor der befiederten Sänger beherbergt. Wenn der Wind in den Zweigen säuselt, die Vögel zwitschern und die Wellen sie mit dumpfem Gemurmel begleiten, dann möchte mancher göttergleiche Sterbliche, der auf dem Kirchhof des Père-Lachaise unter schwerem Marmorstein ruht, sein stolzes Grab mit den bescheidenern Leichenfutteralen der Hunde gern vertauschen.

Ein Friedhof für Hunde! Weshalb nicht lieber ein Heim für obdachlose Menschen? so fragen die Philanthropen und belehren uns, daß der Hundekultus uns für die Leiden unsersgleichen abstumpft, daß die Pferde und Hunde der Reichen es besser haben als die Kinder der Armen; daß jüngst für den hinterbliebenen Hund eines Selbstmörders sich mitleidige Seelen fanden, für den Selbstmörder selbst aber nicht. Indessen liegt, wie immer, die Wahrheit in der Mitte. Der Hundekultus treibt gelegentlich seine Auswüchse; so, als vor einigen Jahren mehrere Damen der Plutokratie ihre Freundinnen zur Hochzeit ihrer Lieblingshunde einluden; der schwarzgekleidete Bräutigam ward mit der weißgekleideten Braut vor einer Art von Altar getraut. Im allgemeinen aber führt der Hund, trotz des angeblichen Hundekultus in Paris kein überfrohes Dasein. Gebannt an ein garten- und hofloses Stockwerk verfällt er bei dem geringsten Fehltritte dem Zorne des Hauszerberus, des Concierge; die Strenge der Miethsverträge lastet schwer auf ihm; austoben kann er sich selten; es fehlt ihm die Freiheit der Bewegungen; will er sich also nicht mit der engbegrenzten Rolle eines Schoßhundes begnügen, so ist sein Schicksal durchaus nicht beneidenswerth. Was nach seinem Tode mit ihm geschieht, kann seiner Hundeseele am Ende gleichgiltig bleiben, nicht aber der öffentlichen Gesundheitspflege; denn bis vor kurzem ward sein Kadaver bei dem Mangel von Gärten heimlich — das Gesetz verbietet es — im Keller eingescharrt oder in die Seine geworfen. Die Anlage eines besondern Friedhofs war also auch ohne Hundekultus angezeigt; daß er eine so prächtige Form annahm, verdanken die Hunde der künstlerischen Natur der Pariser und mehr noch der Initiative des Frauenrechtsblattes „La Fronde", dessen Leiterin, Madame Marguérite Durand, die Hausthiere in ihr Herz geschlossen und sich an die Spitze des Unternehmens gestellt hat.

Prächtig, wie gesagt, ist die neue „Nécropole Caine", ein Friedhof und ein Lustwandelplatz zugleich. Durch die von schmiedeisernen Gitterthoren hübsch durchbrochene Bogenfassade tritt man wie in einen Schloßgarten hinein; von rechts naht aus dem Wärterhäuschen die Pförtnerin, um den Eintrittsobolus von 50 C. entgegenzunehmen; vor uns haben wir das Marmorreliefbild des heldenmüthigen Barry, jenes berühmten Bernardiners, der 40 Menschen rettete und vom 41. aus Versehen erschlagen ward; auf seinem Rücken ruht das Mädchen, das er halb erfroren in einer Schneegrotte aufschnupperte und in das Hospiz brachte. Rechts an der Mauer entlang ziehen sich zur beliebigen Auswahl zahlreiche Hundegrabsteine, während dahinter zwischen den Gräbern nach künstlerischen Gesichtspunkten vertheilt mehr denn ein halbes Dutzend größerer Thiergruppen aus der Gießerei des Val d'Osne sich erheben; mächtige Hunde, der Wolf und das Lamm, eine Hirschkuh, ein auf einem Springbrunnen ruhendes Pferd; dazu noch zwei Nymphen mit ortsentsprechenden Zuthaten. Der Friedhof ist offenbar dazu bestimmt, das Kleingewerbe der Thierskulptur zu neuen Leistungen anzustacheln. Unter dem begrabenen Gethier herrscht die strengste Ordnung, ein auf die Zoologie übertragener Kastengeist; zuerst die Hunde, die großen, mittelgroßen und kleinen Hunde; dann die Katzen, zuletzt die Vögel und am Ende der Inselzunge das Armengrab, la fosse commune, wo alles aus der Thierwelt eingelocht wird, was sich mit einem bloßen Ruheplätzchen im Schoße der Mutter Erde begnügt. Die Gleichheit suchen wir auch hier vergebens. Mit Begräbnissen verschiedener Güte je nach dem Preise werden wir selbst beerdigt; bei den Thieren ist es nicht anders; sie haben sogar die Wahl unter neun verschiedenen Abstufungen, deren Tarif von 5 Fr. bis zu 1000 Fr. steigt. Für 5 Fr. gibt es einen einfachen Unterschlupf mit Kalkbedeckung; frü 15 Fr. erhält man dazu noch eine Grabkonzession auf drei Jahre; für 25 Fr. wird die Leiche in einer mit Namen und Sterbedatum versehenen Lade mittels eines Korbdreirades, dem Thiertodtenwagen, abgeholt; für 50, 75, 100 und 150 Fr. dehnt sich die Grabkonzession bis zu 50 Jahren aus; wer noch darüber hinaus der Ewigkeit entgegenschlummern und zugleich eine besonders günstig gelegene Grabstätte erhalten soll, hat sich mit 500 bis 1000 Fr. einzukaufen. Die Pflege der Gräber übernimmt nach bestimmten Abmachungen die Verwaltung. Was auf den Grabstätten zu lesen ist, stellt für die Menschheit grade kein Kompliment dar; es scheint, als ob Liebe und bis zum Tode andauernde Freundschaft nur unter den vierbeinigen Geschöpfen, unter Hunden und zuweilen auch bei Katzen zu finden sei. „Je mehr ich die Menschen sehe, desto mehr liebe ich die Thiere", sagt Chamfort; die Grabinschriften sind im allgemeinen Umschreibungen dieses Ausspruchs. „Meinem einzigen Freunde" kehrt regelmäßig wieder. Aehnlich lautet: „Meinem unvergeßlichen Freunde Crespy" oder „Unter diesem Felsen ruhen die Ueberreste dessen, der vierzehn Jahre hindurch mein musterhafter Freund war." Länger ist der Erguß an Follette: „Du ruhst unter Blumen heute und der Frühling streut für Dich Rosen, die Du verdienst." Als Lebensgefährte tritt der Hund in folgender Inschrift auf: „Dein Leben bestand aus Schmerzen; das meinige ebenfalls; wir gedachten sie zusammen zu lindern, aber die Tücke der Menschen gestattete es nicht." Von der Hündin Ledda heißt es: „Wir liebten sie zu sehr, daher konnte sie nicht weiter leben." Ledda starb also an Uebermaß der Liebe. Von Frisette heißt es: „Stets wird sie von ihrem Herrn vermißt werden." Von Diana: „Der treuen Freundin Diana von ihrer untröstlichen Herrin." Nur selten trägt der Grabstein den Namen des Eigenthümers; wo es aber geschieht, gestattet der Schmerz sich einen besonders starken Ausdruck. Ein wackeres Thier scheint der Regimentshund Pompon aus dem Lager zu Chalons gewesen zu sein; die dortigen Artilleristen steuerten gemeinsam zum Ankauf eines Grabes zusammen. Unter den Hundenamen kehrt Dick 34mal und Tobie 24mal wieder. Unter den Katzennamen finden wir Minet, Titite, Mistegris und Toto; unter den Vögeln Fifi, Luilui, Gentil, Pierrette, Colibri und Gazouilli, letzterer war ein Distelfink, dem böse Menschen die Augen ausstachen; Paul und Jeanne fanden ihn und pflegten ihn bis zu seinem Tode. Es mag nun bei diesen Herzensergüssen viel falsche Sentimentalität stecken, aber Hunde- und Katzenliebe kennt kein Gebot. Die Form der Grabmäler hat noch wenig eigenthümliches; bei den Vögeln bestehen sie aus einem Drahtgeflecht; bei den Hunden kehrt die Hütte oft wieder; zuweilen ruht der Hund sanft gebettet auf einer Säule; manchmal ist die Photographie unter Glas beigegeben. Die Ausstattung des Friedhofs hat seit seinen Anfängen große Fortschritte gemacht; es ist eben ein Friedhof und kein Kirchhof; gebetet soll dort nicht werden. Es fehlen nur noch Erfrischungsbuden und eine Musikkapelle, so wird der Friedhof während der Sommermonate ein beliebter Ausflugspunkt für die Pariser werden.

Die Pittsburger „Ripper"-Bill.

Mit Hilfe von sieben demokratischen Stimmen ist es den Leitern der republikanischen Staatsmaschine Pennsylvanias gelungen, in der Legislatur die sogenannte Pittsburg Ripper-Bill durchzudrücken, welche die Bürgerschaft der Städte zweiter Klasse — Pittsburg, Alleghany City und Scranton — des Rechtes beraubt, ihre munizipalen Verwaltungsbeamten künftighhin selbst zu erwählen. Das Amt eines Bürgermeisters wird kurzer Hand auf zwei Jahre abgeschafft. An seine Stelle tritt ein vom Gouverneur zu ernennender „City Recorder", der alle städtischen Beamten zu ernennen hat und Niemand außer dem Gouverneur für seine Amtshandlungen verantwortlich ist.

Selbst die direkte Wahl des Stadtschatzmeisters und Controllers wird den Bürgern entzogen und den Councils genannter Städte überantwortet.

Erst im April 1903 soll der Bürgerschaft wieder die Wahl ihres Stadtoberhauptes erlaubt werden.

Mit absoluter Machtvollkommenheit wird bis dahin der Mann ausgerüstet, der durch das neue Gesetz den Bürgern aufgezwungen wird. Er ist ermächtigt, alle städtischen Beamten abzusetzen: die Mitglieder des Rathes der öffentlichen Werke, die Sicherheits- und die Wohlthätigkeits-Behörden; desgleichen die Steuer-Assessoren, Steuer-Einnehmer und die Kommissäre des Schuldentilgungs-Fonds. Er kann alle diese Beamten nach seinem Gutdünken absetzen, ohne daß er dafür Gründe anzugeben braucht; und er kann ebenso willkürlich ihre Nachfolger ernennen.

Die ganze städtische Verwaltung von oben bis unten, die Vergebung aller Stellen und Aemter, die Kontrolle aller öffentlichen Gelder wird in die Hand dieses einen Mannes gelegt, bei dessen Auswahl die städtischen Bürger und Steuerzahler nichts zu sagen haben. Wenn ein feindlicher Eroberer mit seinen Heerschaaren die Stadt überfiele, so könnte er ihre Bürgerschaft nicht verächtlicher behandeln und sie nicht rechtloser machen.

Alles das geschieht, weil die republikanische Partei in Pittsburg beherrscht wird von zwei Lokal-Bossen, Magee und Flynn, der eine Präsident der Traction Company, der andere ein großer Kontraktor, und weil diese Beiden dem Staatsboß Quay opponiren. Dieser hat sie besiegt und ist nun im Begriff, ihnen die Macht, die in dem Amte und in der Patronage liegt, einfach wegzunehmen. Er wird alle Aemter mit einem Anhänger besetzen, und wenn dies geschehen ist, dem Finn keinen Kontrakt zukommen lassen, den Magee als Straßenbeherrscher zwiebeln, wozu sich schon Handhaben finden werden.

Das „Philadelphia Tageblatt" bemerkt zur Sache:

„Da es nun hierzulande so etwas wie politischen Anstand nicht giebt, die rücksichtsloseste Anwendung von Gewalt als selbstverständlich betrachtet wird und Prinzipien hindernd nicht im Wege stehen, so bleibt die Bevölkerung sehr kalt diesem Staatsstreich gegenüber. Why? Quay hat eben gesiegt und nützt den Sieg aus. Das ist doch selbstverständlich. — So sagt die „öffentliche Meinung", und es hat keinen Zweck, sich darüber zu ereifern. Die Raubpolitik sitzt den Amerikanern in Kopf und Herzen, und so lange das ist, werden ihre Politiker auch so wirthschaften können."

Der „Philad. Demokrat" schreibt:

„Und zu derselben Zeit, da in Harrisburg dieser Gewaltstreich gegen die verfassungsmäßig gewährleistete Selbstverwaltung von pennsylvanischen Gemeinwesen geführt wurde, ergingen sich die Wortführer derselben Partei im Kongreß in Betheuerungen, daß sie dem Volke der Filipinos die weitgehendste Selbstverwaltung einräumen wollen."

Stimmung und Lage in Johannesburg.

(Aus einem Johannesb. Briefe des „Hamb. Corr.")

Bei dem außerordentlichen Vertrauen, das die Engländer ihrem Kitchener entgegenbrachten, war es kein Wunder, daß die gesammte hiesige Bevölkerung, insonderheit auch die Ausländer, mit größter Spannung abwarteten: was wird Lord Kitchener thun?

Eine der ersten, gewissermaßen überraschendsten Proklamationen war diejenige, daß Johannesburg mit einem Drahtzaun umzogen werden und der Verkehr nach und von hier auf gewisse Eingänge und Straßenzüge beschränkt bleiben solle. Eine weitere ordnete die Bildung einer „Rand Rifles" zu benennenden Schutztruppe an, der sich sämmtliche englischen Unterthanen anzuschließen hätten; zunächst sollte sie zum Schutze der Goldfelder bestimmt sein, ihre Mitglieder können aber auch zum Felddienst außerhalb des engeren Goldfeldergebietes herangezogen werden. In Verbindung mit der Bildung der „Rand Rifles" erschienen zwei weitere Proklamationen: eine ordnete an, daß Fahrräder, Pferde und Wagen für die Zwecke bestimmter Mitglieder der „Rand Rifles" kommandirt werden könnten, mit der Verpflichtung für die Eigenthümer, Wagen, Pferd oder Rad stets in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten.

Unbeschreibliche Erregung brachte die zweite Proklamation mit folgendem Wortlaut:

„Veranlaßt durch den beschränkten Zugang von Lebensmitteln, wie er im Verlauf von einigen Tagen von jetzt ab erwartet wird, sollen allein nachstehend aufgeführte Personen das Recht haben, in den Regierungs-Verkaufsläden (gegen Vorzeigung eines Erlaubnißscheines) zu kaufen:

1) Konsuln und ihre regelmäßigen Angestellten, sowie deren Familien. 2) Regierungsbeamte. 3) Mitglieder der „Rand Rifles". 4) Bürger der früheren südafrikanischen Republik und ihre Familienangehörigen, aber nur solche Bürger, die schon vor dem Ausbruch des Krieges Bürger waren.

Also alle Neutralen, die seit 15 Monaten auf das Ende des Krieges, in den meisten Fällen unter großen Geldopfern, warten, und die Familien Derer, die sich durch Anschluß an die Boerenarmee mit Gefahr ihres Lebens Bürgerrecht errangen, sollten ohne Lebensmittel gelassen werden — sollten verhungern oder durch Hunger zum Verlassen des Landes gezwungen werden.

Die Erregung, die dem Bekanntwerden dieser Proklamation folgte, läßt sich nicht beschreiben; die Gastfreundschaft wurde mit Rücksicht auf die meist äußerst geringen Vorräthe dem Hausfreunde gekündigt, und Trost suchten Viele in dem Gedanken, daß es den Angehörigen neutraler Mächte gestattet und möglich sein würde, z. B. auf Ochsenwagen unter dem Schutze der Landesflagge durch die Reihen der Engländer und Boeren hindurch etwa von der Delagoa-Bay Lebensmittel heranzuschaffen. Aber während noch die Erregung wuchs, während das Rathen und Berathen in banger Sorge um die Zukunft die Gemüther aller Betheiligten beschäftigte, waren die Konsuln mit anerkennenswerthestem Eifer in der Angelegenheit vorstellig geworden; schöner Erfolg krönte ihre Bemühungen; schon nach zwei Tagen erschien eine weitere Proklamation, worin bekannt gemacht wurde, daß auch solche Ausländer den Erlaubnißschein erhalten sollen, die vom betr. Konsul ein Zertifikat beibringen, daß „sie geeignete Personen sind, ein solches Privilegium zu genießen." Damit haben fast alle Personen das Recht zu kaufen erlangt.

Es läßt sich denken, welche ungeheure Arbeitslast den Konsulaten durch diese Proklamationen erwachsen ist; der Zweck der Proklamation ist nicht erreicht, Freunde hat sie der Militärbehörde nicht geworben.

Deutschlands Fortschritte in Zentral-Amerika.

Die deutsche Regierung hat vor Kurzem den ersten Konsul mit festem Gehalt in Zentral-Amerika angestellt, und zwar im Staate Nicaragua mit dem Konsulatssitz in Managua. Dem interessanten Bericht unseres Konsuls in Bremen, Herrn Diederich, an unsere Regierung entnehmen wir ferner, daß gegenwärtig in Zentral-Amerika 15 deutsche Konsuln, Vize-Konsuln und Konsular-Agenten angestellt sind, die aber auf Sporteln gesetzt sind und die Interessen der etwa 4000 deutschen Geschäftsleute zu schützen haben. Die Handelsinteressen Deutschlands in Zentral-Amerika, sagt Herr Diederich, haben in den letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen. Es ist offiziell bestätigt, daß die Regierung in verschiedenen Unternehmungen die Summe von $59,500,000 angelegt hat, und daß die deutschen Farmen und Plantagen ein Areal von 800,000 Ackern einnehmen. Die großen deutschen Geschäftshäuser in Nicaragua, Guatemala und Costa Rica betreiben das ganze Geschäft zwischen Deutschland und Zentral-Amerika und kontroliren den ganzen Handel zwischen dem letzteren Lande und England und Californien.

Der Handel zwischen Deutschland und Zentral-Amerika beläuft sich im Jahre auf zwischen zehn und fünfzehn Millionen. Die Ausfuhr und Einfuhr wird ausschließlich von deutschen Dampferlinien besorgt. Deutschland kontrolirt den ganzen auswärtigen Handel von Guatemala und über die Hälfte der Kaffee- und Zuckerernte. Allgemein wurde erwartet, daß der erste Konsulatssitz nach der Hauptstadt Guatemalas verlegt werden würde.

— Vorsichtig. — „Bitte, hast Du einen Moment Zeit für mich?" — „Gewiß, gewiß; doch halt — im Vertrauen — ist vielleicht Zeit Geld für Dich?"

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Gay Lord Quex".
Studebaker.—Die Operette „Wizard of the Nile."
Grand Opera House.—„Sag Harbor".
McVickers.—„Monte Christo".
Great Northern.—„A Trip to Chinatown".
Dearborn.—„Greater Than King".
Hopkins.—„Richard III."
Alhambra.—„Treasure Island".
Victoria.—„The Two Orphans".
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Der Kleine.

(Von Robert Overweg.)

Er hieß Schranden — Karl Schranden. Kein Mensch mochte ihn leiden und ich auch nicht. Aber er war auch immer so traurig, so gedrückt. Und aus seinen Augen loderte es immer wie von verhaltener Angst. Wenn er sprach, klang seine Stimme leise und unsicher, als fürchte er, etwas Entsetzliches zu verrathen.

So schlich er immer mit gesenktem Kopfe umher, und nur wenn man sich über Etwas lustig machen wollte, wurde der Kleine erwähnt. — Da suchte er mich eines Tages in meinem Zimmer auf. Ich möchte nicht böse sein, daß er störe — er wolle auch gleich wieder gehen. Nur ein paar Worte hätte er mir zu sagen — ein paar wenige Worte.

Ich wies ihm einen Platz an.

Und dann begann er mit fast vor Thränen erstickter Stimme. Von Zeit zu Zeit faßte er meine Hand und drückte sie, daß ich vor Schmerz hätte aufschreien mögen. Aber ich ließ ihm die Hand . . .

Es war eine traurige Geschichte, die der Kleine mir da erzählte. Er hatte im Zuchthaus gesessen wegen Meineids. Und das war so gekommen: Er kannte ein Mädchen, das er mit allen Fasern seines Herzens liebte. Aber sie liebte und heirathete einen Andern, Einen, der später zum Trunkenbold wurde und der Alles verpraßte. Da zog der Hunger bei ihr ein, der schreckliche, nagende Hunger. Und eines Tages geschah das Schreckliche. Sie wurde Mutter und ertränkte ihr Kind. Er und ein kleiner Junge hatten es gesehen. Aber sie leugnete, als sie vor Gericht stand. Und er leugnete auch. Er sagte, er hätte nichts gesehen — er wäre an jenem Tage überhaupt auswärts gewesen.

Und dann saß er im Zuchthaus . . .

Als er zu Ende war, stand er auf und griff nach seinem Hut. „So, nun wissen Sie, warum ich immer so bin. Einem mußte ich es sagen und mein Herz ausschütten. Aber nun will ich auch wieder gehen."

„Ich ließ ihn nicht gehen. „Wir wollen Freunde werden," sagte ich ihm, „gute Freunde."

Und das wurden wir auch. Wir wohnten zusammen und aßen zusammen. Und ich hatte ihn so lieb, daß ich mich gar nicht mehr von ihm hätte trennen können.

Er selbst lebte dabei ordentlich auf. Sein Gesicht hatte jetzt einen ganz anderen Ausdruck bekommen, er konnte wieder lachen und war guter Dinge.

Die traurige Geschichte war längst vergessen . . .

Da merkte ich eines Tages wieder eine Veränderung in seinem Wesen. Er ging wieder still und in sich gekehrt.

Aber als ich ihn mir dann vornahm, da jauchzte er laut auf und umarmte mich, daß mir bald der Athem verging. Wie ein Kind tollte er mit mir im Zimmer umher — wie ein kleines, ausgelassenes Kind.

Ich hatte es schon geahnt, er war verliebt. Er liebte die Tochter eines Bankdirektors, und er wurde auch wieder geliebt.

Jetzt hatte er Alles, was er wollte, und er strahlte vor Glück wie ein König . . .

Da wurde er eines Tages in einer ganz wichtigen Sache als Zeuge geladen. Als er an der Reihe war, blätterte der Richter eine Weile in den Akten. Dann sagte er mit lauter Stimme: „Der Zeuge kann nicht vereidigt werden, weil er schon einmal wegen wissentlich falschen Eides im Zuchthaus gesessen hat."

Wie ein Keulenschlag trafen ihn diese Worte. Und alle Wunden in seinem Herz wurden wieder aufgerissen — all das Leid und der Kummer.

Am Abend erhielt er einen Brief von dem Bankdirektor. Er schrieb nur wenig — nur, daß er keinen Zuchthäusler zum Schwiegersohn wolle.

Er las den Brief schweigend durch, zweimal, dreimal . . .

Als ich ihn fragte, was er hätte, sagte er leichthin: „Du wirst gleich sehen, was es ist." Damit ging er in's Nebenzimmer. Und eine Minute später hatte er sich erschossen.

Als ich laut schreiend hinzustürzte, lag er bereits in den letzten Zügen.

„Ich danke Dir nochmals für Alles," hauchte er. „Und dann grüße sie von mir."

Einen besseren Freund wie den Kleinen habe ich noch nie gehabt . . .

Weinfälschungen im 18. Jahrhundert.

Gegen die Weinverfälschung wendet sich ein im Originaldruck der Kölnischen „Volkszeitung" übersandtes Mandat des Erzbischofs Franz Georg von Trier vom 20. April 1750. Darin wird geklagt, daß „in benachbarten besonders Chur-Maynzischen Landen einige sich zu dem Wein - Verfälschen gebrauchen lassen, einige auch die Kunstgriffe gebrauchen, der OrtsLand-Weine natürliche gute und gesunde Eigenschafft durch Vermischung mit frembden ausländischen Weinen zu korrumpiren, andere aber gar verschiedener der Gesundheit höchst schädlicher und gefährlicher Ingredientzin, und zwar u. a. des so beruffenen Lithargyrii oder sogenannten Gold- oder Silber-Glätts sich bedienen". Deshalb wird verfügt, „daß Niemand sich unterfangen solle, an denen Weinen eine Verkünstelung, Vermischung oder Verfälschung zum Betrug deren Käuffer im geringsten vorzunehmen, sondern die Weine, wie solche in ihrer Natur durch verliehenen göttlichen Segen eingeherbstet worden seynd, allerdings belassen, dahingegen der- oder diejenige, so auf einen damit vorgenommenen Verkünstel - Vermisch - Schmier- oder Verfälschung befunden wurden, alsdann, nebst Konfiszirung deren Weinen, an Burger- und Zunfft-Recht, Ehr, Hab und Guth, auch nach Befinden an Leib und Leben gestrafft werden sollen."

Worte der Weisheit

für denkende Leute.

Der 1. Mai ist der letzte Tag, und die Union Co., Ecke Clark und Lake Str., schließt dann auf immer. Halbpreis oder weniger für $40,000 werth von Frühjahrs-Anzügen, Ueberziehern, Hosen, Hüten und Ausstattungswaaren. $3.33 für $10 Anzüge und Ueberzieher, kleine Herren-Größen; $4.44 für $10 und $12 Anzüge und Ueberzieher, alle Farben und Größen; $6.66 für $15 und $18 Anzüge und Ueberzieher; $8.88 für $20 Anzüge und Ueberzieher; $11.11 für die feinsten $22 und $25 Anzüge und Ueberzieher; 88c für $2 Hosen; $1.44 für $3 Hosen; $1.88 für $4 Hosen; $2.88 für $6 Hosen; 88c für weiche oder steife Hüte, Frühjahrs-Moden; $1.66 für $3.50 Hüte, die besten, die man zu irgend einem Preis kaufen kann; 5c für 20c Kragen, alle Moden und Größen; 11c für 35c Hosenträger; 33c für $1 Hosenträger; 22c für $1 Hemden, Odds; 44c für $1 und $1.25 Frühjahrs-Mode Hemden, alle Größen; 66c für $1.50 echtfarbige Hemden. Offen jeden Abend, und Sonntags bis Mittag. Union-Kleiderhändler, Ecke Clark und Lake Straße.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellungen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flatgebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimidofr

Verlangt: Ein Porter, derselbe muß unbedingt vom Lunchschneiden etwas verstehen, auch aufwarten können. Nordwest-Ecke Randolph und Dearborn Str.

Verlangt: 3 Männer, zweispännige Kohlenwagen zu fahren. 1110 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Erfahrener Kellner und Porter, mit guten Zeugnissen. Unity Club, 3140 Indiana Ave.

Verlangt: Ein Porter, im Saloon zu helfen. — 1071 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Schreiner für beständige Arbeit. Südost-Ecke Diversey Boulevard und N. Clark Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon-Arbeit. — Halsted Str. und Diversey Boulevard.

Verlangt: Ein Mann als Janitor für ein Gebäude mit 6 Flats und Dampfheizung. Muß im Hause wohnen. Applikationen mit Empfehlungen unter P. 453 Abendpost. frsa

Verlangt: Kollektor zum Kollektiren von kleinen Summen, für Metropolitan Life Insurance Co. Einer der deutsch spricht vorgezogen. Nachzufragen: Pope, 9 Uhr Vorm., Samstag, 369 Loomis Str., über Pilsen Post-Office.

Verlangt: Koch, $10 die Woche und Zimmer, bei Sagstetter, 25. Ave. und 1. Str., Melrose Park. Nehmt Madison Str., Electric Car.

Verlangt: Erfahrener Drygoods-Verkäufer, der Fenster ausschmücken und deutsch sprechen kann. Landstadt nahe Chicago. Gebt gewünschtes Salär an. Adr.: P. 461 Abendpost.

Verlangt: Porter, ein ehrlicher, reinlicher und gewandter Mann, der sein Geschäft versteht. Muß auch etwas vom Lunchkochen verstehen. Schmid & Vonhof, 3838 Cottage Grove Ave. frsa

Verlangt: Abbügler an Röcken. 1062 Oakley Ave., nahe 23. Str. frsa

Verlangt: Ein ehrlicher, starker Junge. Referenzen verlangt. 177 Adams Str., 4. Floor.

Verlangt: Agenten. $50 die Woche, leicht, gerade in Eurer Stadt. Nachzufragen persönlich von 1 bis 6 Uhr Nachmittags. 45 Ost 25. Str., Südostecke South Park Ave. fra

Verlangt: Ein Junge mit guten Empfehlungen, nicht unter 16 Jahren, für Dairy Farm, 45 Meilen von der Stadt. Gutes beständiges Heim. Näheres 924 N. Campbell Ave.

Verlangt: Erfahrener Blacksmith an Wagenarbeit. Preß, Halsted und Fulton Str.

Verlangt: Ein älterer Mann, nüchtern und reinlich, für allgemeine Arbeit in Store. Gutes Heim. Nachzufragen nach 5 Uhr. 1590 N. Robey Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann für Küchenarbeit. $5 die Woche. 243 Michigan Ave.

Verlangt: Cabinetmakers. Nachzufragen: L. A. Becker, 96 Franklin Str.

Verlangt: Buchagenten und Ausleger. Günstige Bedingungen. Lagrand, 87 Locust Str.

Verlangt: Ein Teamster. Guter Lohn; stetige Arbeit. 4601 Laflin Str.

Verlangt: Agenten, Metropolitan Lebensversicherung, deutsch und englisch sprechende. 553 W. 33. Str.—$40 Debit.—Vorzusprechen Samstag 1 Uhr. F. Berttunik.

Verlangt: Bügler an Hosen, auch ein Junge zum Lernen. 339 Wabansia Ave. frsa

Verlangt: Nähtepresser an Hosen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 73 Ellen Str.

Verlangt: Ein Porter für einen kleinen Saloon und Restaurant. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Stallmann, lediger, mit guten Gewohnheiten, 15 Pferde zu besorgen. F. Deppe & Co., 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junger Mann, Bäckerwagen zu fahren. 175 Center Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. 4825 Ashland Av. dofrsa

Verlangt: Junger Mann an Ice Cream und Cake. 60 Ost 43. Str. dofr

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann, der Feld- und Gartenarbeit versteht und mit Pferden umzugehen weiß. Nachzufragen: 255 Michigan Ave. dofr

Verlangt: Agenten und Kollektoren für dauernde Beschäftigung. Versicherungsagenten bevorzugt. — Adr.: P. 463 Abendpost. dofr

Verlangt: Carpenter. 834 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Schneider auf Woche. 1790 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Farmarbeiter, gute Plätze und höchster Lohn. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 19mz,1w

Verlangt: Das deutsche Arbeits-Nachweisungs-Bureau besorgt Plätze jeder Art für Männer und junge Leute zu gutem Lohn. Sprecht sogleich vor. Enright & Co., 21 W. Lake Str. mz18,1w

$3 bis $5 täglicher Verdienst für erster Klasse Agenten, auch gute Kollektors verlangt. 1441 Unity Gebäude. 18mz,1wX

Verlangt: Möbelschreiner, 15 gute Männer. Stetige Arbeit. Keenen Bros. Mfg. Co., 315—31 S. Canal Str. 13mz*X

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämienwerke und Zeitschriften, Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 10mz,2wX

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, 26 Jahre alt, sucht irgendwelche Arbeit. Kann gut mit Pferden umgehen, auf der Nordseite gut bekannt. Charlie Unbehauen, Ost North Ave. House.

Gesucht: Ein älterer ordentlicher Mann wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle für Hausarbeit, Stadt oder Land. Versteht etwas vom Kochen. Nachzufragen: Deutsche Gesellschaft, 50 LaSalle Str. frsa

Gesucht: Bäcker, selbstständig, sucht Arbeit an Brot oder Cakes. Stadt oder Land. Adr.: H. 147 Abendpost.

Gesucht: Selbständiger Brot- und Rollbäcker sucht Stellung. 474 Fulton Str.

Gesucht: Guter Porter, Waiter und Lunchmann sucht stetigen Platz. Adresse H 117, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht das Patternmaker-Geschäft zu erlernen; hat schon draußen als Modellmacher gearbeitet. Adr.: H 170, Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Handnähterinnen finden beständige Arbeit und guten Lohn. Eiger, 127 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen mit oder ohne Erfahrung, als Cigar-Box-Pasters in Zigarrenkistenfabrik zu arbeiten. 187 West 20. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Dampfkraft. 773 Girard Str.

Verlangt: Nähmädchen bei Kleidermacherin. 307 S. Paulina Str., 2. Flat. frsa

Verlangt: Erfahrene Drygoodsverkäuferin. 815, 817 W. 22. Str., nahe Lincoln Str.

Verlangt: Gutes Nähmädchen bei Damenschneiderin. 205 Lincoln Ave.

Verlangt: Finishers und Maschinenmädchen an Kniehosen. 472 Hermitage Ave., Ecke Emily.

Verlangt: Gute Büglerin, welche schon in Färberei gearbeitet hat. Guter Lohn. 123 Ost Division Str., nahe Wells Str. frsa

Verlangt: Gute Näherin bei Kleidermacherin. 359 Webster Ave. Top Flat.

Verlangt: Mädchen an Westen, Section-Arbeit. Zahle $10 die Woche. 346 Cortland Str., nahe Humboldt Boulevard. dofr

Verlangt: Hüftentaschenmacher und Näherinnen an feinen Hosen. Stetige Arbeit. 73 Ellen Str. 18mz,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 1127 Southport Ave.

Verlangt: Junges Kindermädchen. Referenzen.— Nachzufragen: Mrs. Reichmann, 5941 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges und zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen: 498 Jackson Boulevard. frsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 524 Ashland Boulevard.

Verlangt: Eine gute Köchin. 67 W. Van Buren Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1929 Dunning Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen 3150 Calumet Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Kein Kochen oder Waschen. Gutes Heim. $5 per Monat und Unterricht in feiner Handarbeit, Sticken und Nähen. 2319 Wabash Ave.

Verlangt: Ein anständiges junges Mädchen als Kindermädchen für ein kleines Kind. 624 LaSalle Ave.

Verlangt: Eine ältere reinliche Frau, am liebsten katholische, kann gutes Heim in kleiner Familie haben, für Hausarbeit. Guter Lohn. 1112 Carmen Ave., nahe Evanston Ave. frsa

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Kleine Familie. 460 Potomac Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1132 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, für Hausarbeit. 261 Center Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit, kleine Familie. 508 LaSalle Ave.

Verlangt: Junges, anständiges Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche, keine Kinder. 1132 Otto Str., oben.

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nr. 1 W. 21. Place, Ecke Union Str.

Verlangt: Mädchen, am Tisch aufzuwarten, in Restaurant. 489 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 405 Paulina Str., nahe Polk Str., 1. Floor. frsa

Verlangt: 25 Mädchen für allgemeine und leichte Hausarbeit und Hallen-Köchin. 911 Milwaukee Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Restaurant und Hausarbeit. 958 Milwaukee Ave., neue Stellenvermittlungs-Agentur.

Verlangt: Gutes jüdisches Mädchen für jüdische Leute, allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 960 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Junges Mädchen bei einem Kinde und für Hausarbeit. 220 Ost North Ave., Top Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 178 Coblentz Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Empfehlungen. 614 W. North Ave.

Verlangt: Erfahrenes, starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. 310 Wells Str. frsason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 959 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Frau für Hausarbeit, kleine Familie.— 32 Julian Str. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 302 Ost Chicago Ave. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen für Hotels, Restaurants, Institute, Boarding- und Privathäuser, auch für Wäschereien und Fabriken zu gutem Lohn. Bei Enright & Co., 21 W. Lake Str. mz18,1w

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195. 5jan*

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 15 bis 16 Jahren für gewöhnliche Hausarbeit. 5250 Ashland Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Frau, Wäsche zu Hause zu besorgen, sofort; beständige Arbeit. 4136 Calumet Ave. dofr

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, eines welches gutes Heim und stetigen Platz zu würdigen weiß. Bringt Referenzen. 4136 Calumet Ave., 1. Flat. dofr

Verlangt: Ein Kindermädchen von 16 oder 17 Jahren. 4463 Ellis Ave. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen. Muß deutsch und englisch sprechen, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von erwachsenen Personen. Guter Platz mit gutem Lohn zugesichert. Sofort nachzufragen: 3216 Calumet Ave. dofrsa

Verlangt: Eine Kellnerin. Mädchen zum Aufwarten im Saloon. 78 West Madison Str. dofr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, eingewanderte sofort untergebracht.— Mrs. Lewin, 3816 Rhodes Ave. 10mz,1mX

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stellung in Privatfamilie. 34 Grand Ave.

Gesucht: Deutsche saubere Wittwe, Ende der Vierziger Jahre, tüchtige Haushälterin, sucht stetige gute Stelle bei älterem, besser situirtem Herrn, wenn auch mit 1 oder 2 erwachsenen Söhnen. Adr. P. 452 Abendpost.

Gesucht: Aelteres Fräulein sucht Stelle als Haushälterin. 223 Larrabee Str., 1. Flat. frsa

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Beschäftigung für Hausarbeit; will zu Hause schlafen. Adr.: H 118, Abendpost.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Krankenpflege oder bei invalider Dame. Vorzusprechen von 8 bis 12 Uhr Vormittags. 353 Orleans Str., House of Providence. dofr

Gesucht: Wittwe in mittlerem Alter sucht Stelle als Köchin oder Haushälterin. 94 Clybourn Ave., oben. dofr

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner, um einen nützlichen elektrischen Hausartikel zu patentiren. Adr. T. 650 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

X-Strahlen, 279 S. Clark Str., kurirten 2500 Leute, darunter L. Pottle, 271 Clark Str.; Carpenter Hoogland, 118 Dearborn Str.; Jacob Singer, 500 State Str. 15mz,1mX

L. E. Ireland, M. D. S. D. D. S., Zahnarzt, 163 State Str. und 307 Division Str. 15 Jahre in Chicago. Erster Klasse Arbeit. Mäßige Preise. 25jan*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 2jan*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. R. Rummler, deutsch - amerikanischer Patentanwalt. McVickers-Theatergebäude. 19itX*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hinze"—Wer irgend ein Geschäft kaufen oder verkaufen möchte, sollte sich direkt an „Hinze" wenden! Reelle Geschäftsmethode! „Hinze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str. 20mz,mifrmo,2w

$250; Saloon; Downtown, gegenüber großem Bahnhofe; Miethe nur $20 für's ganze Haus. Gänzlich unabhängig von Brauerei. Seltenheit! Hinze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende deutsche Wirthschaft mit 5 Jahre Lease und billiger Miethe. Adr.: P. 456 Abendpost.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Schul-Utensilien-Geschäft. Billig. Miethe $7. 91 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Billig für Cash, ein guter Grocery-Store, tausche für Grundeigenthum. 6437 S. Ashland Ave. frsa

Zu verkaufen: Delikatessen- und Milchgeschäft, billig. Nordseite. Adr. P. 454 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon, wegen Krankheit.— 3952 Wentworth Ave. frsamo

Zu verkaufen: Billig, Meat Market und Grocery, Haus und Lot $2000; $700 an Zeit. Eigenthümer muß wegen Erbschaft dieses Frühjahr nach Deutschland. Adr.: M 200, Abendpost. frsa

Zu kaufen gesucht: Grocery, Candystore oder Roominghaus; vertausche 40 Acker Land, schuldenfrei.— Adr.: P. 462 Abendpost. 21mz,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon an der Nordseite, billig, wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts. Nachzufragen: 188 Clybourn Ave., im Liquor-Store. dofrsa

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchroute. Nachzufragen: F. H. Warneke, 162 Dayton Str. dofrsamo

Zu verkaufen: 4—6 Kannen Milchgeschäft. Nordwestseite. Gute Gelegenheit für Deutschen. Adr.: T. 678 Abendpost. dofr

Zu kaufen gesucht: Ein guter Country-Saloon. — Adr.: Christ Nissen, Elmhurst, Ill. 21mz,1wX

Zu verkaufen: Gutgehender Candy-, Zigarren-, Tabak- und Schul-Store mit Laundry-Office. Billige Miethe. 369 Larrabee Str., 1 Block von North Ave., nahe Hochbahn. 15mz,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Nettes Zimmer. $1.25 die Woche. 234 Sheffield Ave., 3. Flat, hinten.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer an anständigen Herrn bei kinderloser Familie. 304 Hudson Ave. frsa

Verlangt: 2 anständige Boarders, deutsche Kost.— 5033 Ashland Ave., hinten, oben.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine neue Methode, Wohnungen billig auszustatten.

Wabash Furniture & Carpet House.

1906—1908 Wabash Ave.

Wir kauften von den großen Departementläden und großen Möbelgeschäften zu thatsächlich unserem eigenen Preis deren ganze Vorräthe, die im Fenster ausgestellt waren, beschmutzt sind und retournirt wurden, einschließlich alle Misfit, beschmutzten und Rester Teppiche und Rugs.

Diese Waaren sind mit wenigen Ausnahmen vollständig neu, und nachdem sie in unserem Reparatur-Department waren und hie und da mit Reiniger und Politur ein wenig nachgeholfen wurde, kann nur ein Fachmann Fehler daran entdecken.

Wir haben auch Vorkehrungen getroffen, diese Art Waaren von all den großen Firmen so schnell wie sie sich ansammeln zu kaufen, und da wir im Stande sind, ihnen schnellen Absatz zu bieten, kaufen wir sie zu einem Bruchtheil ihres wirklichen Werthes. Bis jetzt wurden diese Waaren immer an Second Hand Händler verkauft, und um diesen Aerger und die Unannehmlichkeiten, die damit verbunden sind, loszuwerden, trafen sie ein günstiges Uebereinkommen mit uns.

Wir verkaufen gerade so billig wie wir kaufen, gegen Baar oder kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, und wir ersparen Euch in den meisten Fällen mehr als die Hälfte des Betrages, was sie regulär kosten würden — und die Waaren sind garantirt in jeder Hinsicht zu befriedigen oder Euer Geld zurück zu irgend einer Zeit, ob Eure Rechnung bezahlt ist oder nicht.

Dies ist eine neue Methode, und eine welche Unterstützung vom Publikum verdient, und wir hoffen, daß durch gute reelle Methoden wir uns eine immer größer werdende Liste von Freunden verschaffen werden.

Unser Lager kommt von vielen Geschäften und umfaßt beinahe alles, was für das Haus, die Bequemlichkeit und Gemüthlichkeit nothwendig ist — und in vielen Fällen ist noch die Marke und der Preis von dem früheren Geschäft daran, welches die Reellität des Artikels wie auch den überraschend niedrigen Preis, den wir verlangen, bestätigt. Ein paar Musterwerthe werden genügen, die außergewöhnlich niedrigen Preise auf allen unseren fünf großen Floors (jeder 180×60) zu zeigen.

9×12 neue Rugs (Seconds)	$4.85
Eiserne Bettstellen—alle Arten	$1.50
Matratzen—alle Größen	.50c
Parlor Suits—3 Stücke	$7.50
Parlor Suits—5 Stücke	$12.50
Springs—alle Arten und Größen	$1.00
Dressing Cases—große Spiegel	$5.75
Teppiche so billig wie, per Yard	20c

Alle anderen Waaren verhältnißmäßig ebenso billig, entweder gegen Baar oder kleine Abzahlungen, und wir garantiren, daß Ihr zufrieden sein werdet, oder Euer Geld zu irgend einer Zeit zurück, ob die Waaren bezahlt sind oder nicht.

Wabash Furniture & Carpet House

1906—1908 Wabash Ave. 18mz*

F. Fish Furniture Co.,
3011, 3013, 3015, 3017 S. State Str.
—Extra—Extra—Extra—
—Verkauf von Mustern—

Alle Muster, alle einzelnen Stücke, alle Waaren, die wir nicht mehr führen wollen, sind von unseren vier großen Läden nach unserem Süd State Str. Laden, 3011, 3013, 3015 und 3017 S. State Str., nahe 31. Str., geschickt worden. Dieses Lager umfaßt Dressers, Eis-Boxes, Oefen, emaillirte eiserne Bettstellen, in der That beinahe Alles, um ein Heim zu vervollständigen. Um mit diesen Waaren schnell aufzuräumen, werden sie für weniger als den regulären Wholesale-Preis verkauft. Beachtet diese Bargains:

Emaillirte eiserne Betten, alle Farben	$1.50
Tufted Couches	3.98
Matratzen	1.38
Dressers	6.48
Gewebte Draht Springs	1.12
Kochöfen von	$15 bis 6.90
Gute Kissen	.45

Wir verkaufen diese Waaren zu diesen niedrigen Preisen gegen Baar oder auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen.

Diese Waaren zum Verkauf in diesem Laden. 18mz*

Muß verkaufen: Alle meine eleganten Möbel, bestehend aus Mahagoni Parlor Set, Messingbett, Haarmatratzen, Leder-Couch, Sideboard, Dining-Tisch und Stühle, Combination Bücherschrank, Davenport und Carpets, Rugs, Gardinen, Drapery u. s. w. Nachzufragen am Tag oder Abends. 416 La Salle Ave., nahe Division Str. 20mz,1w

Zu verkaufen: Möbel von 14 Zimmer Haus, bestehend aus Mahagoni Parlor Set, Messingbett, Haarmatratzen, Leder-Couch, Combination Bücherschrank, Golden Oak Sideboard, Eßzimmer-Tisch u. Stühle, Carpets, Rugs, Gardinen, Fixtures etc. Sofort nachzufragen. 3612 Prairie Ave. 20mz1w

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Umsiedelung nach Deutschland, Bauer - Piano; fast neu. Adr.: T 691, Abendpost. frsason

Nur $35 für ein feines Carved Leg Piano. Großer Bargain. Aug. Groß, 682 Wells Str., nahe North Ave. 18mz,1w

Habe neue Upright Pianos, nehme Bicycles und Folding Beds in Tausch. Adr.: K 908, Abendpost. 16mz1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbelfabrik - Hartholz, $2.50 per große Waggonladung. Postbestellungen. 586 W. Erie Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Blue Front Sale Stables.
Zu verkaufen oder zu vertauschen: 75 bis 100 Pferde und Mähren, passend für städtische Arbeiten, Farm- oder Zuchtzwecke. Preise rangiren von $25 bis $100. Alle Sorten gebrauchter Geschirre, billig. Doppelte Farm-Geschirre, $10. Billige Farm- und Grocery-Wagen. Finn & McPhillips, 4175 Emerald Ave., ein Block vom Stock-Yards-Eingang. 17mz 1mX

Zu verkaufen: Ein gutes Pony, sehr billig. 582 W. Huron Str.

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 2mz1mX

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Singer-Knopflochmaschine. 718 N. Wood Str.

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Braucht Sie welches?
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str., Telephon West 611. Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Saläre, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt. — Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite-Office ist offen bis 8 Uhr Abends für die Bequemlichkeit für Leute, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.—Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060, oder West 611, und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str., Telephon West 611. Zweiter Floor. 7mz1mX

Geld zu verleihen

in Summen von $20 bis $200.
an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt, wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies geben wir Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht. Wir halten Eure Papiere in unserem Besitz und geben sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert, unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Wir haben alles deutsche Leute, die Euch alle Auskunft mit Vergnügen geben, ob Ihr von uns borgt oder nicht.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Eagle Loan Co., Otto C. Boelter, Manager,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34,
Ecke Randolph Str. 19fbX*

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.

Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respektable Leute zu verleihen auf
Möbel, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.
Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere oder für sonst etwas.

Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und die großen Vorzüge untersucht, die ich Euch biete, wie die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen.

Alle Geschäfte durchaus vertraulich.

Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination.

Herabgesetzte Preise für Alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag.

Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.

97 Washington Str., Zimmer 30. 23fb 1m

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.

92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Geld auf Möbel zu verleihen.—181 West Madison Str., Zimmer 321, über Woolf's Kleiderladen. 14mz,1m

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Excursions, 319 Marquette Gebäude, Chicago. 10fbX*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 19mz,dimidofrsa,1j

Robert Klotz, Maschinen - Konstrukteur von Spezial-Maschinen, Ausarbeitungen von Patenten, Verbesserungen, Details etc. Auskunft frei. Office: McVicker Theater, Madison Str., Zimmer 66. 14mz,1mX

Poland Secret Service Agency, 610 Security Building, bieten ihre Dienste an in allen Angelegenheiten. Erfolg garantirt. Rath frei. Sonntags offen bis Mittag. 17mz,1mX

Alexanders Detektiv-Agentur, 93 Fifth Ave. Alle Schwindeleien aufgedeckt. Wenn im Unglück oder Verlegenheit, sprecht vor. Rath frei. Sonntag bis Mittag. 23fb,1mX

Erlernt Telegraphie! Versuch frei! Keine Bezahlung, ehe Stellung besorgt. U. S. Telegraph Co., 88 LaSalle Str., Zimmer 32. 13mz,1m

Ein erfahrener Detektive offerirt seine Dienste; Erfolg garantirt; beste Referenzen. Adr.: H 171, Abendpost. 16mz1w

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3oz*

Achtung, Magdeburger! Am Sonntag, den 17. März 1901, wurde von 25 Damen und Herren der „Magdeburger Klub" gegründet. Wir fordern hiermit alle Landsleute aus Magdeburg und Umgegend nochmals auf, sich Sonntag, den 24. März, Nachmittags 2 Uhr, in 58 Clybourn Ave. einzufinden. Das Komite.

11. Ward demokratische Massenversammlung heute Abend um 8 Uhr in Netherwood Halle, 680 Taylor Str. — Redner: Frank Wenter, Senator Thos. Dawson, Matthew P. Brady, Wm. F. Bernamer, Robert Cantwell, Edward F. Cullerton, Emmit Clark und Geo. McGrath.

Für Rudolf Klein aus Frankfurt sind wichtige Briefe in 379 Wells Str.

Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Bankerott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Unterricht — Piano, Violin, Zither, Mandolin und Guitarre — Carl Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 17mz 1mX

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise. 20jan,1jX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Schöne Farm zu verkaufen, spottbillig; 160 Acker, 5 Gebäude, schöner Bach läuft hindurch, 60 bis 70 Acker unter Kultur; mit allem Vieh, Geräthschaften usw., $2500. Henry Ulrich, 1209 Masonic Temple. 16mz1wX

Zu verkaufen: 80 Acker Indiana Farm, 75 Meilen von Chicago. Haus und Stallung. Preis $1500. — Apotheke, 5900 Wentworth Ave. frsa

Zu verkaufen: $2600, Baar oder auf Abzahlung, eine feine Farm im südlichen Wisconsin. Adr.: P. 459 Abendpost.

Zu vertauschen: Schöne Farm in Wisconsin, $3200, gegen eine Cottage oder Haus. Adr.: M. 279 Abendpost.

Zu verkaufen: Feinste 10 Acker Obst-Farm in South Haven; innerhalb der Stadtgrenze. Adr.: G. P. Hopper, South Bend, Mich. frsa

100 Acker-Farm mit Gebäulichkeiten, 40 Acker unter Pflug, $950. Henry Ullrich, 1209 Masonic Temple. 16mz1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: An Bernard Ave., nahe Belmont— $15 — monatlich — $15.
——Sechs neue zweistöckige Häuser.——
Häuser enthalten 6 und 7 Zimmer; eichenes Mantel, Sideboard, Marmor-Waschbassin; Porzellan-Badewanne; offene Plumbing, Sewer, Wasser, Gas u. s. w.
——Preis $2250.——
Monatliche Abzahlungen $15; kleine Baaranzahlung.
Wie man dahin gelangt.
Nehmt Elston und Belmont Ave. Cars bis Bernard Ave. und geht einen halben Block südlich. Häuser jeden Tag offen. Gehet hin und sehet Euch dieselben an oder sprecht vor und laßt Euch kostenfrei dahin bringen zur Besichtigung.

S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple, Ecke State und Randolph Str.
—11,693 Häuser innerhalb 22 Jahren verkauft.— sonmifr

Zu verkaufen: 5- und 8-Zimmer Häuser. Stadt-Wasser, 6 Fuß Basement, nahe Elston und Belmont Ave. Cars, 5c Fahrgeld zur Stadt, von $1200—$1400. $50 baar, $10 monatlich.—Geld zu verleihen.—Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 2fb,sadofr*

Zu verkaufen: 363 Wellington Ave., 2½ Block westlich von California Ave., nagelneues 6 Zimmer-Haus, Preis $2,250. Nehme $15 pro Monat, mit kleinen Baar-Abzahlungen. Nachzufragen beim Eigenthümer an Ort und Stelle. Wochentags oder Sonntags. mifrson

Zu verkaufen: Dreistöckiges Framehaus an Talman Ave., nahe Cortland. Miethe $26 monatlich, Lot 26¼×125. Nachzufragen 2987 Talman Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Neues zweistöckiges 8-Zimmer-Haus, modern in jeder Hinsicht; in ausgezeichneter Nachbarschaft; verkaufe auf leichte Abzahlungen, Preis $2275. Nachzufragen: 1182 N. Lawndale Ave., nahe Armitage Ave. 22fbX*

Muß verkauft werden: Brick-Cottage; macht Offerte. 1254 N. Western Ave.

Nordseite.

Zu verkaufen: 8 Zimmer Brickhaus, pressed Brick-Front, Wasser Closet mit Badewanne; verkaufe für $1900. Nachzufragen Sonntags. 489 N. Hamlin Avenue. frsa

Südseite.

$9 monatlich.
$9 monatlich.
$9 monatlich.
Bezahlen neues 5-Zimmer Pressed Brick-Front Haus. Preis $1175. Baar-Anzahlung nur $100. Sprecht vor in Zweig-Office, 4515 Justine Str. Nehmt Ashland Ave. Car nach 45. Str. oder 47. Str. Car nach Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer.
11noX* 604 Masonic Temple.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Billig, neues Brickhaus, kann in zwei 4 Zimmer Flats umgeändert werden. Preis $1500. Nehme $100 Anzahlung und $10 monatlich. Vorzusprechen irgend einen Wochentag oder Sonntag. 1548. 39. Str. Nehmt Ashland Ave. Car bis 39. Str. Geht zwei Blocks westlich. 1fb,frsami*

Zu verkaufen: Für Baar, Brick-Store; gute Ecke für Saloon; Wohnung hinten; muß verkaufen; Eigenthümer. 3830 Honore Str. frsa

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Weshalb weiter Miethe zahlen, wenn man ein Heim mit allen modernen Bequemlichkeiten zu weniger als Lot und Gebäude kosten, kaufen kann. Kleine Anzahlung. Rest in 20 halbjährlichen Zahlungen. 4 Prozent Zinsen. Wer solche Gelegenheit sucht, spreche vor bei D. G. Hamilton, 18mz,1mtX 100 Washington Str.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.—
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12oz,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office: Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Erste garantirte Gold Mortgages, in Beträgen von $300—$5000, keine Unkosten.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Straße, Ecke Monroe Straße.
Zimmer 814, Flur 8. 19janX*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum; beste und billigste Bedingungen.—Um reell behandelt zu werden, kann Niemand erwarten, daß wir alle Arbeit umsonst thun können, daher wird eine geringe Kommission verlangt.—Etabl. seit 1883. Beste Referenzen.
Adolph Pike & Co.,
2mz,1mX 108 LaSalle Str., Zimmer 627.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in Summen von $2000 und darüber, zu 5, 5½ und 6 % Zinsen, ohne Kommission oder Unkosten. Prompte Bedienung. Ich bezahle alle Auslagen.
Henry Van Vlissingen,
Main Floor, 88 LaSalle Str. Gegenüber City Hall. 7mz,1mX

Privatgeld zu verleihen zu 4 und 5 Prozent. Gespartes Geld wird alle 6 Monate angenommen. Adr.: M. 220 Abendpost. 5mz,1mX

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, von $300 aufwärts. Erste Hypotheken stets an Hand. H. Gnaedinger, Zimmer 14, 163 Randolph Str. 2mz,1mX

Darlehen an salarirte Leute, niedrige Raten; leichte Abzahlungen; keine Oeffentlichkeit. 220 Roanoke Building, 145 LaSalle Str. 24fb,1mX

Freies Equity in gutem Heim. Thompson, Kles & Co., 163 Randolph Str. 3mz,1mX

Wenn Ihr ein Heim bauen wollt, werdet ich Euch das Geld vorstrecken. Pläne liefern usw.; baue und garantire Euer Haus vollständig. Phil. Lauth, Jr., 125 LaSalle. 16mz1mX

Wenn Hypotheken-Wucherer drohen, sprecht vor: Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Mann, 34 Jahre alt, katholisch, Handwerker, $950, wünscht mit einem gutherzigen Mädchen oder jungen Wittwe ohne Kinder, nicht unter 25 Jahren, bekannt zu werden. Keine Nation ausgeschlossen. Keine Agenten. Adr.: H. 148 Abendpost.

Heirathsgesuch. Junger Mann (Israelit), 28 Jahre alt, mit eigenem Geschäft, wünscht junge Dame mit ein oder zwei Tausend Dollars Vermögen zu heirathen; die besten Empfehlungen gegeben und verlangt. Adr.: P 457, Abendpost.

Heirathsgesuch. Ich bin 54 Jahre alt und habe Grocerystore nebst Hotel, keine Schulden und etwas Baarvermögen; habe 2 Mädchen, 5½ und 17½ Jahre alt; wünsche mich mit einem älteren Mädchen oder Wittfrau von 30—45 Jahren zu verheirathen; muß etwas Vermögen haben und eine gute aufrichtige und tüchtige Hausfrau sein. Nur Ernstmeinende brauchen sich zu melden. Adr.: P 451, Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Abend-Office: 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 7mz,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4feb,1jX

William Henry, deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. Zimmer 704, 134 Monroe Str. 23fb,1mX

August H. Kreiling, Rechtsanwalt.—Alle Rechtssachen prompt besorgt. Zimmer 710, 120 Randolph Str.; Wohnung 650 Otto Str. 22fb,1mX

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 814—818 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20oz*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Hund, Irish Setter. Belohnung. 1535 Lill Ave. frsa

Das Geheimniß des Rechtsanwalts.

Roman von **John K. Leys.**

(Fortsetzung.)

„Wie es scheint, geht es Dir besser, mein Lieber?“ fragte Lady Boldon in ruhigem, weichem Tone, als sie sich über ihres Mannes Lager beugte.

Der Greis sah sie mit einem scharfen, durchdringenden Blicke an — einem Blicke, der von Mißtrauen und Abneigung sprach.

„Ja, ich fühle mich viel besser,“ antwortete er. „Darüber freust Du Dich, nicht wahr? fügte er mit einem höhnischen Lächeln hinzu.

„Natürlich freue ich mich darüber, Richard. Mitte nächster Woche wirst Du, wie ich hoffe, wieder auf den Füßen sein. — Aber hier kommt Doktor Jackson, und ich muß die Wärterin rufen.“

Nachdem sie einige Worte der Begrüßung mit dem Arzt gewechselt schlüpfte Lady Boldon aus dem Zimmer. Sie wünschte sofort Einiges mit Frau Fenwick zu besprechen, und sie kam gerade zur rechten Zeit, denn diese hatte von der Ankunft des Arztes gehört und war schon auf dem Wege nach dem Krankenzimmer.

„Wie ich sehe, hat Sir Richard wieder an Mr. Felix telegraphirt,“ sagte Adelaide mit dem Ausdruck leichten Verdrusses in ihrem schönen Antlitz.

Erstaunt blieb Frau Fenwick stehen, denn sie wußte nicht recht, was sie aus diesen Worten machen sollte, und die scharfsichtige Lady Boldon entnahm aus dem Zögern des Frauenzimmers zwei Thatsachen: erstens daß das Telegramm in der That an Mr. Felix gerichtet war — was sie nur auf's Gerathewohl ausgesprochen hatte — und zweitens, daß ihr Mann der Wärterin befohlen hatte, dessen Absendung geheim zu halten.

„Sie wissen doch, daß Doktor Jackson meinem Manne verboten hat, sich mit Geschäften zu befassen, und doch geben Sie sich dazu her, ihm behilflich zu sein, den Anordnungen des Arztes zuwider zu handeln,“ sagte die Dame mit einem Anflug von hochmüthiger Mißbilligung. „Ich werde das dem Herrn Doktor sagen.“

Diese Drohung beunruhigte Frau Fenwick im höchsten Grade, denn von der Gunst und dem Vertrauen der Aerzte der Umgegend hing ihr Lebensunterhalt ab.

„Ach, gnädige Frau!“ rief sie. „Ich wußte nicht, daß es so streng gemeint war, und da es Sir Richard heute Morgen so sehr viel besser geht, dachte ich, es könne nichts schaden, wenn ich auf seinen Wunsch ein einfaches Telegramm abschickte.“

„Mag sein, daß es ihm in Wirklichkeit nichts geschadet hat, Frau Fenwick, und es ist auch nur die Ungehörigkeit, die Anordnungen des Arztes nicht zu befolgen, die ich rüge. In der Voraussetzung jedoch, daß es nicht wieder vorkommt, will ich für diesmal davon absehen, es Doktor Jackson gegenüber zu erwähnen. Falls Sir Richard in Zukunft etwas Derartiges verlangt, lassen Sie mich es sogleich wissen. Wenn er kräftig genug ist, Geschäftsangelegenheiten zu besorgen, und wenn es sich nur um Kleinigkeiten handelt, können wir ihm ja den Willen thun, aber Sie wissen sehr wohl, daß man Kranken nicht immer den Willen lassen darf.“

„Gewiß nicht, Mylady.“

Frau Fenwick, die der Ansicht war, sie sei diesmal noch mit einem blauen Auge davongekommen, setzte ihren Weg nach dem Krankenzimmer fort, während sich Lady Boldon in das daneben gelegene Schlafzimmer begab und wartete. Sehr gern hätte sie Frau Fenwick dazu gebracht, ihr den Inhalt des von ihrem Manne an Mr. Felix abgesandten Telegramms mitzutheilen, aber das Frauenzimmer geradezu zu fragen, dazu war sie zu stolz. Außerdem bedachte sie noch Eins: Wenn Sir Richard, wie sie vermuthete, die Wärterin bestochen hatte, seine Wünsche auszuführen und reinen Mund darüber zu halten, so hatte Lady Boldon gar keine Gewähr dafür, die Wahrheit von ihr zu hören.

Nach einigen Augenblicken des Wartens trat Adelaide in's Zimmer ihres Mannes.

Der Arzt hatte seine Untersuchung beendet und erklärte seinen Kranken für besser — entschieden besser.

„Die Hauptsache, wovor wir uns jetzt zu hüten haben, ist ein Rückfall,“ fügte er hinzu. „Keine Störung, keine Aufregung und vor Allem keine Erkältung, dann werden wir unter diesen günstigen Umständen in ein paar Tagen wieder vollkommen auf dem Damm sein.“

„Da es meinem Manne so viel besser geht,“ sagte Lady Boldon lächelnd, „wäre wohl nicht dagegen einzuwenden, wenn ich morgen nach dem Pfarrhause ginge und den Tag über dort bliebe. Was meinen Sie, Herr Doktor? Ich finde, daß mich der lange Aufenthalt im Hause angreift, und . . .“

„Dem steht nicht das Geringste im Wege, Lady Boldon; im Gegentheil, es ist ein ausgezeichneter Gedanke. Sir Richard ist in Frau Fenwicks Händen sehr wohl aufgehoben, und glücklicherweise befindet er sich jetzt in einem Zustande, wo Sie ihn ohne jede Besorgniß allein lassen können.“

„Darf ich also morgen zu Mama gehen?“ fragte Adelaide ihren Mann nicht mit übertriebener Demuth, sondern nur in einem Tone, worin die für eine Frau angemessene Unterordnung unter die Wünsche ihres kranken Gatten genügend zum Ausdruck kam.

Sir Richard war genöthigt, zu antworten.

„Warum sollte ich etwas dagegen haben?“ sagte er, und damit war die Sache abgemacht. Seine Frau wußte sehr wohl, daß wenn sie ihr Verlangen nicht in Gegenwart des Doktors und sozusagen durch seine Meinung unterstützt ausgesprochen hätte, es ohne Weiteres abgeschlagen worden wäre.

„Sir Richard hat sich gleich nach dem Gabelfrühstück Bleistift und Papier ausgebeten,“ meldete Frau Fenwick später am Nachmittage bei einer Begegnung auf der Treppe, „und ich habe ihn das Briefchen schreiben lassen, da er sagte, es würde nur ganz kurz sein.“

„Wenn es ihn nicht aufgeregt hat, so wird es ja wohl nichts schaden,“ entgegnete Lady Boldon gütig.

Sowie die Wärterin die Treppe hinaufgegangen war, eilte Adelaide in den Hausflur, wo der Briefbeutel hing. Wie sie erwartet hatte, enthielt er einen in Frau Fenwicks Hand an Mr. Felix überschriebenen Brief. Lady Boldons Antlitz hätte einem Maler als Studie dienen können, als sie mit dem Briefe in der Hand dastand. Jetzt preßte sie ihn zwischen Daumen und Zeigefinger, als ob sie ihn hätte zwingen mögen, ihr seinen Inhalt auszuliefern. Dieses fortwährende Absenden von Botschaften, woran sie ein so wesentliches Interesse hatte und wovon sie doch kein Wort erfuhr, war zum Wahnsinnigwerden. Sie hatte das Gefühl, als werde sie wie ein kleines Kind behandelt, das man seiner Schätze berauben kann, ohne daß ihm auch nur das Recht verbliebe, sich zu beklagen. Das war unerträglich! Noch ehe sie den Brief wieder in den Beutel fallen ließ, faßte Lady Boldon den Entschluß, etwas zu thun, um die Ausführung der ihr drohenden Ungerechtigkeit wirksam zu verhindern. Was dies Etwas sein sollte, konnte sie selbst noch nicht sagen, aber sie war entschlossen, einen Weg zu finden, der zum Ziele führte.

Plötzlich schoß ihr ein Gedanke dur's Hirn. „Morgen steht mir der ganze Tag zur Verfügung. Warum soll ich nicht nach London fahren, Mr. Felix aufsuchen und feststellen, wie weit er geneigt ist, mir zu helfen?“ Im nächsten Augenblick war die Eingebung zum Entschluß geworden. „Ich will sogar noch mehr thun, als das,“ sagte sie zu sich selbst, als sie den Brief endlich wieder in den Beutel fallen ließ, „ich will ihn zwingen, mir zu helfen.“

Der erste dazu nothwendige Schritt war, dem Notar ihre bevorstehende Ankunft anzuzeigen, denn nach London zu fahren, ohne sicher zu sein, ihn zu treffen, wäre ganz verfehlt gewesen. Rasch nahm sie eine Feder und schrieb mit fieberischer Hast: „Schon wieder einen Brief von meinem Gatten an Sie, und mir wird nichts gesagt, sondern ich werde im Dunkeln gelassen, wie ein Kind, während man mir meine Rechte raubt. Ich frage Sie ,als einen Mann von Ehre, ob Sie der Ansicht sind, ob Sir Richard das moralische Recht hat, sein Testament zu meinem Nachtheil zu ändern? Das kann ich nicht zulassen, und ich sage Ihnen geradezu, daß ich es, wenn nöthig, mit Gewalt zu verhindern gedenke. Vor nichts werde ich zurückschrecken — bitte, verstehen Sie mich wohl — vor nichts, um zu verhindern, daß eine so große Ungerechtigkeit begangen werde. Ich hoffe, Sie erweisen sich in dieser Sache als mein Freund. Morgen fahre ich nach London und komme um zwölf Uhr zu Ihnen, um Sie um Rath und Beistand zu bitten. Diesen können Sie mir verweigern, aber bis Sie es mir nicht mit eigenen Lippen sagen, vermag ich nicht zu glauben, daß Sie das thun werden. Ich kann mir nicht denken, daß Sie sich absichtlich zum Feinde einer unglücklichen, betrogenen und grausam mißhandelten Frau machen werden.“

Dieses Schreiben ging in demselben Beutel nach London, der auch das von Sir Richard an seinen Sachwalter geschriebene Briefchen enthielt.

IV.

Ein unerwartetes Zusammentreffen.

Unter dem Vorwande, einer um acht Uhr beginnenden Morgenandacht in der Kirche beiwohnen zu wollen, hatte Lady Boldon ihrer Zofe befohlen, sie am nächsten Tage um Sieben zu wecken. Nach dem Gottesdienst werde sie im Pfarrhause frühstücken und dann den Tag dort verbringen, hatte sie hinzugefügt. Daher war Niemand überrascht, als man sie am nächsten Morgen gegen halb Acht in einem einfachen Straßenanzuge zu Fuße und allein Roby Hause verlassen sah. Statt jedoch zur Kirche zu gehen, schlug sie einen Feldweg ein, der sie nach dem Bahnhofe führte. Da der Londoner Zug noch nicht fällig war, wartete sie wohlweislich nicht auf dem Bahnsteig, sondern im Wartesaal für Damen, um die Möglichkeit, daß ihr Mann etwas von ihrer heimlichen Reise nach London erführe, wenigstens zu vermindern.

Endlich kam der Zug an, die wenigen Reisenden nahmen ihre Plätze ein, und es gelang Lady Boldon, eine leere Abtheilung zu finden. Von der nächsten Station an wurde der Zug Schnellzug, der auf der Fahrt nach London nur noch zweimal hielt, und Adelaide meinte, sie habe hinlänglich Zeit, Alles auszuführen, was sie zu thun sie sich vorgenommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

— Kathederblüthe. — Die Fußsoldaten Zäsars hielten sich an den Mähnen der Reiter fest.

Aus dem Sträflingsleben auf Sachalin.

Ostsibirische Blätter wissen vom Sträflingsleben auf der Insel Ssachalin wahrhaft haarsträubende Dinge zu erzählen. Die Berichte dieser russischen Blätter sind um so beachtenswerther, als nicht nur Privatorgane, sondern auch amtliche Blätter Enthüllungen über die rohe und unmenschliche Behandlung der Gefangenen und Sträflinge bringen, Enthüllungen, die in Rußland soeben berechtigtes Aufsehen erregen. Der „Amurski Krai“, dessen Artikel natürlich vor ihrem Erscheinen der Zensur unterliegen, da nur die Petersburger und Moskauer Blätter von der Präventivzensur befreit sier, macht Mittheilungen über die Zustände in einem Ssachalin'schen Gefängniß, dessen Chef — sein Name wird nicht genannt, vermuthlich hat ihn der Zensor gestrichen — seinen Posten seit vierzehn Jahren bekleidet. Dieser Mann ist wegen seiner Brutalität seit langer Zeit auf der ganzen Insel bekannt und gefürchtet. Bis nach San Francisco ist der schlimme Ruf dieses russischen Beamten gedrungen: entlaufene Sträflinge, die ihren Peiniger nicht vergessen konnten, stellten ihn dort kürzlich bei einer öffentlichen Volksbelustigung als bösen Dämon dar.

In dem Ssachaliner Gefängniß, dessen Chef dieser Mensch ist, werden die Arrestanten fast täglich ausgepeitscht, und zwar aus ganz nichtigen Ursachen. Touristen, die unlängst dieses Gefängniß besuchten, waren außer sich über die grausame Behandlung der Sträflinge. So wurden, wie sie erzählen, zwei Sträflinge deshalb ausgepeitscht, weil sie während der Arbeit im Freien an einem rauhen Herbsttage ein Glas Branntwein getrunken hatten. Die Frauen werden mit Faustschlägen und Fußtritten traktirt, wie jeder Gefangene bestätigen kann.

Ins Lazareth dieses Gefängnisses zu gelangen, ist sehr schwer, denn die Willkür des Direktors kennt keine Grenzen, und die kranken Sträflinge ziehen es oft vor, sich nicht krank zu melden, da der gefürchtete „Natschalnik“ (Chef) sie sonst zu mißhandeln pflegt. Als eine ihrer Entbindung entgegensehende Kolonistin, d. h. Strafkolonistin, den Aufseher des Krankenhauses bat, sie aufzunehmen, schickte der Beamte sie „zum Teufel“, und nur auf persönliche Fürsprache eines Arztes konnte die Frau endlich in's Krankenhaus gelangen. Die Unordnung in den Lazarethen ist beispiellos. So brannten einmal fünf Petroleumlampen in zwei Krankenzimmern eines Lazareths ohne Zylinder. Die Verwaltung des Krankenhauses hate nämlich gefunden, daß zuviel Zylinder zerschlagen würden, und gab daher keinen neuen heraus, sondern ließ die kranken Sträflinge ruhig in den Zimmern bleiben, wo die Luft infolge der stundenlang rauchenden Lampen zum Ersticken war.

In dem genannten amtlichen ostsibirischen Blatt veröffentlicht ein Herr Mershanow Skizzen aus dem Leben der Sträflinge im südlichen Theile der Insel Ssachalin. Er schildert u. A. einen Auftritt, bei dem der Direktor eines großen Gefängnisses, das mehr als sechshundert Arrestanten beherbergt, durch das Vergehen eines Sträflings in eine an Raserei grenzende Wuth versetzt wurde. „Er schlug den Schuldigen mit der Faust in's Gesicht, daß Jener niederstürzte. Dann gab er einem Aufseher den Befehl, ihn in's Gefängniß zu bringen. Das geschah auch. Der Aufseher that es aber in der Weise, daß er dem Sträfling eine Lederschlinge um den Hals warf, die er immer bei sich führte, und ihn dann nach sich schleifte.“ Derselbe Gefängnißdirektor bemerkte einmal, daß ein geisteskranker Sträfling vor einem Beamten nicht die Mütze zog. Auch diesmal ließ er den Lasso zur Anwendung gelangen und befahl dem Aufseher, den Geisteskranken „gründlich“ zu züchtigen.

Ein anderer Gefängnißdirektor, dem die Frauen-Abtheilung eines Gefängnisses unterstellt war, mißbrauchte sein Amt, indem er einmal einem Aufseher auftrug, eine junge Gefangene in die Wohnung eines seiner Freunde zu bringen. Das junge Mädchen weigerte sich, dem Aufseher zu folgen. Da machte sich der Beamte selber auf, erschien um elf Uhr Abends in der Zelle der Gefangenen und drohte der Ungehorsamen, ihr Fußfesseln anlegen zu lassen, wenn sie nicht gutwillig mitgehen werde. Dann nahm er sie in die Wohnung seines Bekannten mit.

Mershanow weist auch auf die Unredlichkeit der russischen Gefängnißbeamten hin. Er erwähnt, daß einige Beamten, die eine Monatsgage von 100 bis 150 Rubel bezogen, für 200 bis 250 Rubel im Monat Branntwein kauften. Anschaulich beschreibt er die schwere Arbeit, welche die Sträflinge auf Ssachalin verrichten müssen. Sie haben oft als Zugpferde zu dienen und als Saumthiere und müssen große schwere Balken, die als Brennholz oder Bauholz benutzt werden, Meilen weit schleppen. Doch das Kapitel der Sträflingsarbeiten ist nicht neu. Von größerem Interesse dürften gewiß die Mittheilungen Mershanows über die Zwangsheirathen unter den Sträflingen sein. Obwohl diese Heirathen von den Gouverneuren von Ssachalin wiederholt verboten wurden, bestehen sie noch heute fort und werden auf Anordnung der Obrigkeit geschlossen. Die zur Zwangsarbeit oder Ansiedlung verurtheilten Frauen, so erzählt er, werden nach ihrer Ankunft auf der Insel in eine der Baracken des Gefängnisses gebracht. Dorthin kommen dann die „Freier“ zur Brautschau und wählen sich ihre Hausgenossinnen aus. Das eheliche Zusammenleben der Sträflinge dauert gewöhnlich nicht lange; diese wilden Ehen, die der Zufall geschlossen hat, sind meist unglücklich. Den Männern oder den Frauen fehlt jeder moralische Halt; zudem haben sie nur geringe Existenzmittel und wollen oder können nicht arbeiten. Trunk oder die unselige Spielleidenschaft stören den häuslichen Frieden. Der Mann sucht seine Genossin bald auf die rücksichtsloseste Weise auszubeuten, und ein blutiges Verbrechen ist das traurige Ende der meisten Zwangsheirathen.

Der Pfarrer von Krosze.

Ein interessantes Licht auf die administrativen Verhältnisse Rußlands wirft nachstehende kleine Geschichte. Der Pfarrer von Krosze (Congreßpolen) hatte gegen 15,000 Rubel gesammelt, welche zur Restaurirung der Pfarrkirche dienen sollten. Er bewahrte den kleinen Schatz in der Kirche und entnahm ihm nur so viel, als eine Flinte kostete. Das Gouvernement, in welchem seine Pfarre lag, wurde nämlich von Räuberbanden unsicher gemacht, und es empfahl sich immerhin, das Geld zu schützen. In der That machten sich denn auch unlängst, als die Nacht anbrach, drei Banditen an die Arbeit. Sie gelangten bis in's Presbytorium. Hier bemerkte sie der Pfarrer; sie trugen Masken und waren in weite Mäntel gehüllt. Der romantische Aufzug bewies, daß die Herren incognito zu operiren gedachten . . . Aber der Pfarrer durchkreuzte ihre Pläne; mit zwei wohlgezielten Schüssen gelang es ihm, zwei der Einbrecher zu Boden zu strecken. Dem dritten glückte es, zu entkommen. Als er nun die beiden Anderen so elend hinsterben sah, wurde sich der Geistliche seiner Priesterpflichten bewußt und versuchte deshalb, ihr Gewissen durch eine Beichte zu erleichtern. Kaum aber hatte er sich dem ersten genähert und ihm die Maske vom Gesicht genommen, da entfuhr ihm der Ausruf: „Wie, Herr Bezirksvorsteher, Sie sind es!“ Der Tichinownik hatte so viel Standeswürde, seinen Geist aufzugeben, ohne zu antworten. Der Pfarrer machte sich nun daran, die interessanten Züge des zweiten Banditen zu entschleiern. Neues Staunen: „Mein Gott! Sie, Herr Steuereinnehmer! Wer hätte das ahnen können!“ Aber der Steuereinnehmer hatte noch die Kraft, zu flüstern: „Laufen Sie, fangen Sie den dritten ein! Es ist unser Gendarmeriehauptmann.“

Gen. Cronje als Gefangener.

Wie General Cronje auf St. Helena seine Tage zubringt, darüber machte ein Engländer, der soeben nach London zurückgekehrt ist, interessante Mittheilungen: Cronjes lange Internirung hat weder seine Gesundheit noch sein Gemüth gebeugt. Ein oder zwei Mal wöchentlich besucht er Broad Bottom Camp, etwa 6 Meilen von Jamestown, wo sein früheres Heer gefangen gehalten wird, und dann sucht der düstere, äußerst streng religiöse Mann seine Boerenbrüder zu ermuthigen. Er wird infolge seiner erzwungenen Unthätigkeit stark und weiß, aber man kann bei seiner mürrischen Natur nicht sagen, daß er besonders gedrückt erscheine. Wie er auch über die Briten denken mag, er behält es doch ganz für sich. Thatsache ist, daß man nicht leicht mit dem General sprechen kann. Er ist sehr ruhig, gibt seinen Meinungen nie freien Ausdruck und spricht nicht über den Krieg. Trotz all seiner Zurückhaltung ist Cronje jedoch manchmal erregt, wenn er durch einen frischen Schub Gefangener Neuigkeiten aus Südafrika erhält, und dann wird Frau Cronje, die ruhigste, gehorsamste und tapferste Frau, gerufen, den Ernst ihres eintönigen Daseins lindernd zu theilen. General Cronje erscheint dem Beobachter zuerst als unbedeutender, kleiner Mann. Er ist unter Mittelgröße, breitschulterig, und seine kräftige Figur macht den Eindruck großer Muskelstärke. Im letzten Jahre ist er sehr weiß geworden; wer seinen starken schwarzen Bart und die buschigen Augenbrauen gesehen hat, wird über die mit ihm vorgegangene Veränderung sehr erstaunt sein. Aber mit dem Alter — er steht jetzt im 68. Jahr ist nichts von Milde über sein Wesen gekommen. Er war, ist und wird immer ein harter Mann sein — „so hart wie 10-Penny-Nägel und zweimal so scharf“, wie einer seiner Leute sagte.

Der Einsiedler vom Erzgebirge.

Ein Sonderling eigenster Art ist in Annaberg im Erzgebirge gestorben. Dieser, ein 58jähriger unverheiratheter Privatexpedient, bewohnte im Restaurant „Zum Schwan“ ein einfenstriges Zimmer und hat die Schwelle seiner Klause schon seit über zehn Jahren nicht mehr überschritten. Seinen Lebensunterhalt hat er sich stets nur durch eine kleine Thürspalte reichen lassen, Niemand durfte die Klause betreten, in der, da das Fenster mit Papier überklebt war, beständig Finsterniß herrschte. In den letzten Tagen nun hatte der Einsiedler, dessen Haar in einer langen Mähne bis auf den Rücken herabhing, gar nichts mehr von sich hören lassen. Schließlich benachrichtigte man die Polizei und öffnete die Behausung des Sonderlings. Ein schauriger Anblick bot sich den Eintretenden: — der Einsiedler lag völlig entblößt und in erstarrtem Zustande auf dem Erdboden ausgestreckt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren nicht mehr von Erfolg begleitet. Nach kurzer Zeit war der seltsame Kauz eine Leiche, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Großer Verkauf

... von ...

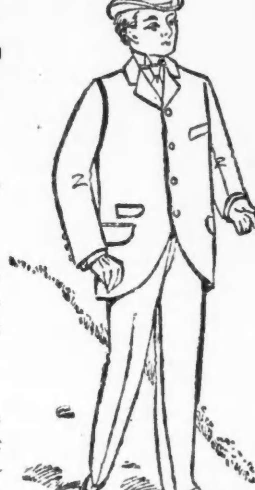
Konfirmations-Anzügen für Knaben

.. am ..

SAMSTAG

und Sonntag Vormittag.





Letzten Samstag war unser Kleider-Departement gedrängt voll.

$4.95 für durchaus reinwollene Konfirmations-Anzüge für Knaben, Größen 12 bis 19 Jahre, lange Hosen, gemacht von eleganten Cheviots, blau oder schwarz.
Und eine Uhr oder einen Hut frei.

$6.48 für sehr feine reinwollene Worsted Konfirmations-Anzüge für Knaben—schwarz oder blau — jeder Anzug garantirt echtfarbig — die Größen sind von 11 bis 16 Jahren, lange Hosen — völlig werth $8.50.
Und eine Uhr oder einen Hut frei.

$8.48 für Knaben-Anzüge, gemacht von garantirtem 18-Unzen schwarzem Clay Worsted, rund zugeschnittene oder doppelknöpfige Röcke, die Größen sind von 12 bis 20 Jahren—kein Geschäft in Chicago kann diesen Anzug unter $10 offeriren.
Und eine Uhr oder einen Hut frei.

Frei! Taschenuhr oder Hut mit jedem Konfirmations-Anzug bis Ostern.

Wir repariren alle hier gekauften Kleider ein Jahr lang kostenfrei.

$3.48 für Vestee-, Sailor-, doppelknöpfige und 3-Stücke Westen-Anzüge für Knaben, gemacht von reinwollenen Cheviots und Cassimeres — neue Frühjahrs-Erzeugnisse, Größen 3 bis 15 Jahre — werth $5.00.

$1.98 für reinwoll. Knaben-Anzüge — Vestee- oder doppelknöpfige Moden — schwarz, blau oder neue Frühjahrs-Schattirungen — Größen 3 bis 15 Jahre—werth $3.00.

$10.00 für sehr feine neue Frühjahrs-Männer-Anzüge, in Worsteds, Serges, Vicunas oder Oxford Cheviots, nach der neuesten Mode zugeschnitten, andere Kleiderhändler verlangen $15.00 dafür.

$7.45 für sehr feine reinwollene schwarze und blauschwarze Clay Worsted Anzüge, schwer genug für irgend eine Saison des Jahres — einfach oder doppelknöpfig, Größen bis zu 44.

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
795—805 SO. HALSTED ST.
COR. CANALPORT AVE.
Einer der größten Läden in Chicago.

$4.98 für Frühjahrs-Ueberzieher für Männer, reinwoll. Covert Tuch und hübsche graue Oxfords — gerade das Passende für diese Jahreszeit — sie sind $8.50 werth.

Werthe! Bis an die Thüren gedrängt voll; Tausende kehrten wieder um. — **Was bewirkte es?** **Werthe!**

Ihr solltet diesen Verkauf nicht versäumen; wir verkaufen Waaren zu weniger als den Kosten des Materials.

Hier sind ein paar Bargains des ....

Größten Feuer-Verkaufs,

der je in Chicago abgehalten wurde.

Männer-Anzüge, durchaus ganzwollen, etwas beschädigt, gehen zu..........	$1.95	Elegante Frühjahrs-Ueberzieher für Männer, gemacht aus englischem Covert Cloth, Whipcords u. feinen englischen Oxfords, diese Ueberröcke sind 15.00, 18.00 und 20.00 werth, gehen zu..........	4.95	Vestee-Anzüge für Kinder, etwas beschmutzt, werth 2.00 und 3.00, zu..........	95c
Feine Cassimere- und Cheviot-Anzüge für Männer, wurden zu $8.00 und $10.00 verkauft, durch Rauch beschädigt, gehen zu..........	2.95	Feine ganzwollene schwarze und blaue Cheviot- und fancy Worsted-Anzüge für Knaben, durch Wasser beschmutzt, gehen zu..........	2.95	Feine Vestee und 2-Piece Anzüge für Kinder, werth 4.00, gehen zu..........	1.39
Feine Worsted-Anzüge für Männer, wurden gewöhnlich zu $12.50, 15.00 u. 18.00 verkauft, so gut wie am Tage der Anfertigung, gehen zu..........	4.95	Feine gestreifte Worsted- und Cassimere-lange Hosen Anzüge für Knaben, werth $10.00 und 12.00, gehen..........	4.95	3-Piece Kniehosen Anzüge für Kinder, mit Weste, sie wurden kaum berührt, und sind 5.00 werth, gehen zu..........	2.45
Ueberzieher für Männer, wurden vor unserem Feuer zu $5.00 und 6.00 verkauft, gehen zu..........	1.95	Männer-Hosen, werth 2.00, gehen zu..........	50c	Reefers für Kinder, ein wenig beschädigt, werth von 2.00 bis 6.00, gehen zu..........	50c
Feine Kersey- und Beaver Ueberzieher für Männer, in allen Farben und Mustern, werth $10.00 und 12.00, so lange der Vorrath reicht, zu..........	3.85	Feine gestreifte Hosen für Männer, passend für Dreß Wear, gehen zu..........	1.00	Kniehosen für Kinder, wurden immer zu 50c verkauft, gehen zu..........	10c
Feine Kersey Oxford und Covert Männer-Ueberzieher, werth $15.00, etwas beschädigt, gehen zu..........	4.95	Feine 3.00 u. 4.00 Hosen für Männer gehen zu..........	1.79	Gute Röcke für Männer, passend zur Arbeit, etwas beschädigt, zu..........	50c

Wollenes Männer-Unterzeug, werth 1.00, zu..........	25c	15c ganzleinene Herrenkragen gehen zu..........	1c	Feine weiße u. farbige Hemden, beschädigt durch Wasser, gewöhnlich zu 1.00 verkauft, gehen zu..........	15c	Feine Fedora u. steife Männerhüte, wth $2 u. 2.50, zu..........	50c
Männer-Hosenträger, die 50c Sorte, zu..........	10c	Feine Balbriggan Männersocken, immer zu 25c verkauft	4c			Knaben- und Kinder-Kappen, wth. 50c und 75c, zu..........	10c



Offerte in Konfirmations-Anzügen.

Durchaus ganzwollene Clay Worsteds und blaue Serges, elegant gemacht, einfache oder doppelbrüstige Facons Westen, in Größen von 13 bis 16—Fedora-Hut frei........ **5.00**

SIDNEY MANDL

GENERAL MERCHANDISE
351-359 E. DIVISION ST.
OPP. ORLEANS ST.
DIRECT ENTRANCE FROM DIVISION ST. STATION OF THE N.W. ELEVATED RAILROAD.

Kinder-Schuhe.

Feine Vici Kid Schnür- u. Knöpf-Schuhe, alle Größen 9 bis 11, werth $1.00 —für unsere Eröffnung.. **69c**



Garnirte Hüte.

Prachtvolle Auswahl v. garnirten Hüten, in schwarz u. allen Farben, garnirt auf Draht-Facons und feinem Strohtuch—garnirt mit Seide, Mull, Blumen und Blättern, regulärer Werth $1.98—speziell für die Eröffnung:........ **99c**

Unsere große Eröffnung

(Frühjahr 1901)

findet statt am

Samstag und Montag, den 23. und 25. März,

in unserem neuen

Putzwaaren-Dep'tm't.

Wir werden die eleganteste Auslage in allen Neuheiten von Mode-Artikeln aus allen Welttheilen zur Schau stellen.

Unser großes Mäntel-Dep'tm't

wird das vollständigste Assortiment von **fertigen Kleidungsstücken** enthalten, welches jemals an der Nordseite zu finden war.

MUSIK.



Schwarze und farbige Damen-Unterröcke

Feine 2.00 Unterröcke, mit 4 Reihen Ruffles, u. Knife Pleating für unseren Eröffnungstag nur...... **99c**

Etablirt in 1875.

THE FAIR

State, Adams, Dearborn.

Frühjahrs-Kleider für Männer und Knaben

Die Saison ist etwas rückständig—Jedermann weiß es—aber wir werden das Kleidergeschäft am Samstag forziren. Wir sind entschlossen, eine gewisse Anzahl Frühjahrs-Kleider an dem Tage loszuschlagen. Wie? Das ist leicht genug: niedrige Früh-Saison-Preise. Heute ist der zweiundzwanzigste März; denkt nur, fast der erste April, später in der Saison, als die meisten Leute sich vorstellen. Weshalb nicht morgen Eure Frühjahrs-Kleider in The Fair kaufen und Geld sparen? Leset die extra Spezial-Bargains durch—hier sind sie.

Neue Frühjahrs-Ueberzieher für Männer



7.85 — die neuesten Kleidungsstücke dieser Saison, in solchen ausgezeichneten Stoffen wie Whipcords, Coverts, Oxford Vicunas und schlichten grauen Clay Worsteds; Eure Auswahl von kurzen Box-, langen Box- und Raglan-Moden, mit oder ohne Seide-Facings, ein prächtiges Assortiment offerirt zu einem Früh-Saisonpreis, nur **7.85**

Männer-Anzüge in drei verschiedenen und sehr begehrenswerthen Moden, zwei davon in hübschen mittleren Pin Check Cassimeres und die andere ein schlichtes dunkles stahlgrau, alle Größen, in irgend einer dieser begehrenswerthen Moden, von 33 bis 44, alle zu einem Preis; jetzt ist Eure Gelegenheit, laßt sie nicht unbenutzt vorüber gehen, **5.00**

Feine Frühjahrs-Anzüge für Männer, ein spezielles Assortiment von einigen der populärsten Stoffe dieser Saison, wie schwarzen Thibets, blauen und schwarzen rauhen Serges und zwei speziellen Nummern in einem durchaus reinwollenen Cassimere, in sehr hübschen dunklen Pin Checks, alle Größen bis zu 44, **7.75**

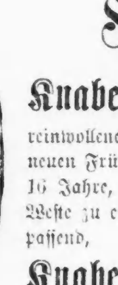
Wirklich feine Männer-Anzüge, einige sehr hübsche Moden, in schlichten Oxford grauen und feinen Tweeds und in blauen und schwarzen nicht appretirten Worsteds, wir haben Hunderte zur Auswahl, in allen Größen, für Männer von jeder Statur, **10.00**

Spezielle Werthe in Männer-Hosen.

800 Paar Männer-Hosen, in Größen von 30 bis 50 Zoll Taillenmaß, große Auswahl, in allen Schattirungen, sehr gut gemacht, jedes Paar in der Partie garantirt nicht aufzutrennen; thun sie es doch, so bringt sie zurück und erhaltet ein neues Paar; spezieller Samstagspreis, **1.25**

Feine Männer-Hosen, ein sehr spezieller Werth in fancy Worsteds, einige hübsche Frühjahrs-Muster, in feinen reinwoll. Worsteds; Hosen, die von den besten Schneidern gemacht wurden, perfekt in jeder Hinsicht; alle Größen, für Männer von jeder Statur, per Paar, **3.95**

Spezielle Offerte in Konfirmations-Anzügen für Knaben.



Knaben 3-Stücke Kniehosen Konfirmations-Anzüge für Knaben, reinwollene schwarze und blaue Serges, alle neuen Frühjahrs-Moden, jede Größe, 9 bis 16 Jahre, Rock, Hosen und Weste zu einander passend, **3.95**

Knaben Feine 3-Stücke Kniehosen Konfirmations-Anzüge für Knaben, feine reine Worsted Wolle, schwarze Clays und blaue Serges, richtig gemachte Anzüge, tadellos passend, alle Größen v. 9 bis 16 Jahren, Rock, Hosen und Weste, **5.00**

Knaben Konfirmations-Anzüge mit langen Hosen für Knaben, irgend eine Größe von 13 bis 19 Jahren, feine schwarze Clays und blaue Serges, hübsche und kleidsame Anzüge, und nur **6.50**

Knaben Kniehosen-Anzüge für Knaben, doppelknöpfige Moden, irgend eine Größe von 6 bis 16 Jahren, in 2 verschiedenen und sehr populären Stoffen, Oxford grauen und blauen Cheviots, Samstag, nur **1.45**

Knaben Hübsche Vestee-Anzüge für Knaben, 3 bis 10 Jahre, feine blaue Serges und viele neue fancy Muster, alle sind in den allerneuesten Moden gemacht — Eure Auswahl von irgend einem Anzug Samstag, **2.95**

Knaben Frühjahrs-Ueberröcke für Knaben, eine Partie neuer Frühjahrs-Röcke dieser Saison, gemacht von sehr begehrenswerthem reinwollenem lohfarbigem Covert, Sammet-Kragen und prächtiges Futter, Samstag zu **3.95**



Zigarren und Tabak zu herabgesetzten Preisen.

Rauch-Tabak.

Barker, per Pfd. **25c.**
Sweet Tip Top, 9 Packete. **34c.**
Sweet Lavender, per Pfd., **23c.**
Fashion, 1½ Unz., 9 Packete, **34c.**
Red Croß, 1 2-3 Unz., 9 Packete, **23c.**
Navy, 1 2-3 Unz., 9 Packete, **34c.**
Plow Boy, 1 2-3 Unz., 9 Packete, **32c.**
Duke's Mixture, 1 2-3 Unz., 9 Packete, **32c.**
Red's Hunting, 1 2-3 Unz., 9 Pack., **31c.**
Mail Pouch, 1 2-3 Unz., 9 Pack. **34c.**
Bull Durham, 3 1-3 Unz., per Pfd. **50c.**
Seal North Carolina, Plug Cut, Pfd. **50c.**
Sterling Fine Cut, hell und dunkel, in 1 Pfd. Büchse, **35c.**

CIGARS

Ein Kauf von 300,000 Lucke's' gerollten 3zölligen Zigarren, die größte Sorte dieser Marke; 9 für **25c**, Kiste mit 100 Stück, **1.65**

Key West reine Vuelta Abajo Havana-Zigarren, ebenfalls New Yorker und Illinoiser Fabrikate — First Consul, Lon, La Carolina Casino, Creme de Cuba, Londres, Perfecto, Castellana und La Predicta; durchaus ganz reine lange Havana-Einlage, Binder und Deckblatt handgemacht, speziell in diesem Verkauf, 5 für **10c**— Kiste mit 50, **3.75**

Spezial Zachary Taylor Zigarren, von der Optimo Zigarren-Fabrik gekauft, die ganze Partie — ebenfalls andere Marken von der Eugene Vallens & Co. Fabrik; Marquette Conchas, Imperial Perfectos, **5c** das Stück; Kiste mit 50, **2.25**

National Square Zigarren, 6zöll., extra feine, lange, gemischte Einlage, New Yorker Fabrikat; speziell, 8 für **25c**— Kiste mit 100, **3.00**; Packet mit 25, **75c**



Marie Jansen und La Industria Perfecto Zigarren, lange gemischte Havana und Zimmer spanische Einlage, echtes Sumatra Deckblatt, handgemacht, speziell, 7 für **25c**; Kiste mit 50, **1.70**

La Abilidad und Royal Standard Zigarren, extra feine gemischte Einlage, echtes Sumatra Deckblatt, Perfecto Format, per 1000, **22.00**; 2 für **5c**; Kiste mit 50, **1.15**

Unsere Sport Zigarre, alles feiner hiesiger Tabak, feines geflecktes Deckblatt, Perfecto Format, per 1,000, für **12.50**; 3 für **5c**; Kiste mit 50, **65c**

Zigarretten, Auswahl von irgend einer Marke, Sweet Caporal, ½ Dime, Perfection, Dukes Cameo, Jack Rose, — Packet mit 10, **4c**

Monogram Zigarren, von D.B. Long & Son gemacht, die berühmten angezeigten 5c Zigarren, 8 für **25c**; Kiste mit 50 **1.50**



Kau-Tabak.

Battle Ax, per Plug, **30c.**
Standard Navy, per Plug, **31c.**
Worth Navy, per Plug, **26c.**
Climax, per Pfd., **35c.**
Spear Head, per Pfd., **40c.**
Star, per Pfd., **41c.**
Horse Shoe, per Pfd., **40c.**
Old Honesty, per Pfd., **41c.**
Red Croß, per Pfd., **24c.**
Out of Sight, per Pfd., **28c.**
News Boy, per Pfd., **36c.**
Jolly Tar, per Pfd., **36c.**
Piper Heidsieck, per Pfd., **61c.**

Neuheiten für Ostern.

Morgen spezieller Verkauf von Oster-Novitäten in dem Candy-Departement und in den speziellen Verkaufsplätzen auf dem Haupt-Flur, ungewöhnlich niedrige Preise für die frühen Käufer.

Das diesjährige Assortiment ist sehr groß und enthält Papier-Mache Hasen, japanesische Sachen, fancy baumwoll. und Feder-Hühner, Enten, Hasen etc. u. eine große Partie von Oster-Körben und alle Sorten fancy Eier.

Hasen, jeder **5c** bis **3.00**

Baumwollene Hühner, **3c**, **5c** und **10c**

Hühner mit Federn, jedes **2c**

Handbemalte Porzellan-Eier, sehr hübsch gemacht, jedes **5c**

Natural Enten und Hühner, **20c**

Grocerie-Departement.

23c das Dutzend für fancy süße Naval Apfelsinen.



10c per Stück für fancy große Köpfe Blumenkohl.

5c für zwei Köpfe fancy Blatt Salat.

5c für 2 Bündchen fancy Tip Rettige oder neue grüne Zwiebeln.

18c per Pfd. für fancy gekochten Schinken, nach Wunsch geschnitten.

9c per Pfd. für Agar Bros. od. Armour's köstliche Frankfurter Würste.

Zuverlässige Rasirmesser

49c für Rasirmesser aus garantirtem deutschem Stahl, hohlgeschliffen.

59c für Wade & Butcher's Rasirmesser, hohlgeschliffen, mit starkem Gummiheft, garantirt.

79c für Rasirmesser, William H. Morley & Sons Fabrikat, garantirt, echt hohl geschliffen.

90c für Rasirmesser, Wade & Butcher's „Special," ⅝ und 6-8 Klingen, fein gearbeitet, ganz hohl geschliffen, garantirt.

1.25 für Joseph Rogers & Sons' Rasirmesser aus garantirtem echtem Sheffield Stahl, ganz hohl geschliffen, es wird kein besseres englisches Rasirmesser gemacht.

45c für Abziehriemen aus extra feinem Pferdeleder, Canvas Rückseite, jeder einzelne vollauf garantirt.

10c für Scheeren, klein und groß, von der kleinsten Sorte bis zu 9 Zoll, jedes Paar hübsch „finished", vollauf garantirt als echter Stahl.

75c das Stück für Dinner-Messer mit extra feinen Perlmuttergriffen, silberplattirten Klingen, garantirt als erste Qualität Stahl.

39c Taschenmesser mit Stag-, Buffalo-, Horn- und anderen Griffen und 2, 3 und 4 Klingen, eine spezielle Muster-Partie eines Reisenden, die wir zu 50c am Dollar gekauft haben.

Pfeifen-Bargains.

7c für Pfeifen, echte Briar und Olivenholz, alle Facons u. Muster, mit Rubber Mundstück, 4 für **25c.**

15c für Patent absorbirende Pfeifen, aus schottischem Thon gemacht, garantirt sich anzurauchen, verschiedene Facons, mit feinem Rubber Mundstück.

5c für 2 Corncob Pfeifen, große Sorte, beste Qualität, speziell, per Dutzend **25c.**

8c per Dutzend für importirte schottische Thonpfeifen, langes Rohr.

Schreibmaterialien, Office Zubehör.

2c per Pfd. für Office Scratch Blocks — die reguläre Größe.

4c per Stück für Tinten-Schreib-Tablets, gute Qualität Leinen und Plate finished Papier, Note-, Packet- und Briefgröße.

4c für 500 Seiten starke Bleistift Tablets, — hübsche Deckel, Größe 6 bei 9 Zoll.

4c für 3-Unzen Flasche Carter's reinen arabischen Gummi, mit Pinsel.

10c für doppelte Tintenständer, mit zwei Glas Tintenfässern, Metall-Stand, große Sorte.

10c für eine Schachtel extra superfeines Schreibpapier — blaues und weißes Papier.

Für den Jäger.



8.25 für doppelläufige Breech Loading Flinten, 12-Gauge, 30zölliger gewundener Lauf, feiner Nußbaum-Kolben, niedrige Hämmer, Case-hardened Frame, Hinterlader-Verschluß, Pistolen-Griff, „checkered" linker Lauf „choked" für nahes Schießen, rechter Lauf modifizirt: diese Flinte ist in jeder Hinsicht garantirt, einschließlich Schießen.

80c per Hundert für 10-Gauge Patronen, geladen mit Laflin & Rand's schwarzem Pulver, Nr. 00, B und 2-Shot.

1.20 per Hundert für 10-Gauge Patronen, geladen mit hochfeinem rauchlosem Pulver, frisch geladen und jede Patrone garantirt, sicher abzugehen, Nr. 6 und 8-Shot.

2.00 per 100 für 12-Gauge Repetir-Patronen, geladen mit Balistite Pulver, Nr. 4, 5, 6, 7 und 8 Shot.

1.10 für Jagdröcke, 10 Unz., todte Gras Farbe, in Norfolk Facon gemacht, gefüttert mit 6-Unz. Drill, durchweg ein feiner Finish.

65c für Jagdhosen, 8-Unz., 4 große Taschen, doppelt genäht.

5.00 per Dutzend für die Sibley hohlen Decoys, handgemacht, gemacht aus ausgesuchtem weißem Zederholz, innen mit Gewicht, wurden niemals für weniger als $10.00 per Dutzend verkauft.

3.90 per Tausend für Targets, abgeliefert an jeden Schießverein innerhalb der Grenzen unseres Ablieferungs-Systems; wir garantiren Packing und Scoring Qualitäten.

Pferde-Waaren.

1.95 f. Schooßdecken, doppelter Plüsch, fancy Außenseite, Räumungs-Verkauf von 100 mittelschweren Roben, passend für Frühjahr und Herbst.

45c für Stall-Decken, Burlington Facon, zwei daran befestigte Surcingles, extra starker Burlap.

95c für Stalldecken, braunes Tuch, 2 daran befestigte Surcingles, jede Größe, für Eure Pferde passend.

8.45 für Buggy-Geschirr, handgemacht, Davis Rubber oder Nickelbeschlag, Strap Sattel, 1¼-zöll. Leitriemen, mit Kummet, starke Leinen, fancy Zügel, mit Overcheck, das in diesem Geschirr gebrauchte Leder ist rein Eichenlohe gegerbt, schwere Waare.

17.00 für Expreß-Geschirr, voll messing-verziert, 1¼-zöll. Trace, in Cockeye genäht, 4-zöll. Sattel, Kersey gefüttert, Turnback gemacht ohne Crupper, 2-zöll. Breeching mit raised Layer Box Loops durchweg, ⅞-zöll. Zügel mit feinen Kutschen-Scheuledern, einschl. ein wollen-eingefaßter Kummet, garantirte Arbeit.

18.00 für Farm-Geschirr, langer Tug, etc., Beschläge, 1½-zöll. Trace, Bandsattel mit fancy Nickel Spots, schwere Zügel, Cup Blinds, Side Checks, 1½zöll. Brust Straps, 18 Fuß Zügel, ⅞zöll. Hüften Straps, mit Trace Carriers, einschließlich Kummet, jede für Eure Pferde passende Größe.

Sweater-Bargains



2.25 für Jersey Männer-Sweaters, aus Wolle von der besten Qualität, eng und fein gestrickt, in vielen der allerneuesten Stripes und soliden Farben, ausgezeichnet passend, in allen Farben und Größen.

1.00 für feine Männer-Sweaters, aus feiner Wolle und ausgezeichnet gemacht, in einfachen Farben mit Streifen auf den Stulpen und am unteren Rande, alle Farben und Größen vorräthig.

85c für reine ganzwollene Knaben-Sweaters, nach der besten Art und Weise gemacht, mit Streifen an Stulpen, Kragen und am unteren Rande, alle Farben und Größen von 24 bis 34.